

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 117 (1972)
Heft: 15-16

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

15/16

In dieser Nummer:

- Welt im Bild — Welt im Wort
- Comics heute
- Itinéraire poétique
- Schulfunk/Schulfernsehen April/Mai 1972

«Die Verschmutzung des Ich schreitet schneller voran als die Verschmutzung der Erde».

(Jacques Lusseyran)



Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 01/46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttingen, 064/22 33 06

Redaktoren im Nebenamt:

Dr. Paul E. Müller, Carmennaweg 11, 7000 Chur, 081/22 43 46
(für «Stoff und Weg»)

Paul Binkert, Obergrundstrasse 9, 5430 Wettingen

Redaktion für den Kanton Bern: Hans Adam, Francis Bourquin.

Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern bitte an Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach.

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen. Offizielle Stellungnahmen und vereinpolitische Mitteilungen sind als solche gekennzeichnet.

Regelmässige Beilagen:

Stoff und Weg (alle 14 Tage)

Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an Dr. P. Müller, Chur

Bildung und Wirtschaft (monatlich)

Redaktion J. Trachsel c/o CIPR, Streulistr. 14, 8030 Zürich

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)

Auskunft: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)

Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bernhard Wyss (Bern). Zuschriften an Hans Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)

Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 1, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)

Redaktor: Direktor Hans Wymann, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

Orientierungsblätter zu schweiz. Zeitfragen (3mal jährlich)

Redaktor: Dr. H. Kläy, Neuhausweg 9, 3027 Bern

Administration, Druck und Inseratenverwaltung:

Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa. Telefon 01/73 81 01
Postscheckkonto 80-148

Technische Bearbeitung: R. Schwander

Inseratenteil: T. Holenstein

Abonnementspreise:

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 24.—	Fr. 33.—
	halbjährlich	Fr. 12.50	Fr. 18.—
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 30.—	Fr. 40.—
	halbjährlich	Fr. 15.50	Fr. 22.—

Einzelnummer Fr. —.90.

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: Buchdruckerei Stäfa AG, Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunnengasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Er scheinen.

Sondernummer Comics

Titelseite: Ausschnitt aus einem Comic Strip

Mit welchen Bildern füllen wir den Innenraum unserer Seele?

Leonhard Jost: Welt im Bild — Welt im Wort — Welt der Schule 575

Gedanken zu «pädagogischen Aktualitäten»

Prof. Dr. A. C. Baumgärtner: Comics heute 577
Kritische Wertung der Comics, in der auch «unerwartet» positive Aspekte aufgezeigt werden

Jugendliteraturexperten beurteilen Comics 583
Ergebnisse der Arbeitsgruppen an der Jugendbuchtagung 1971, die der kritischen Betrachtung der Comics gewidmet war

Partie française

Francis Bourquin: Itinéraire poétique 585
Mit diesem Beitrag nimmt F. B. Abschied als Redaktor der partie française der SLZ (vgl. SLZ 13/14, S. 545)

Ch. Haller: De milles ombres cerné 586
Hinweis auf den neusten Gedichtband von F. Bourquin

Aus den Sektionen: Luzern 589

Dr. U. Haeberlin: Warnung vor Fehlinvestitionen in technische Unterrichtshilfen 589

E. Züst: SUMACUCO — eine Glosse 591

Statistische Mirakel 593

Informationen über Erziehungs- und Bildungsfragen 593

Wie man Ferienwünsche erfüllt 595

Verbesserte Berufsausbildung für Hilfs schullehrer 595

Praktische Hinweise 595

Schulfunk / Schulfernsehen Programm April/Mai 595

Jugend-tv 597

Kurse/Veranstaltungen 599

Kunstblätter des SLV

Folgende Blätter sind noch erhältlich:

1971:
Opitz: «Komposition eines Dorfes» (Fr. 70.—)

Aus früheren Jahren:

Müller: «Licht» (Fr. 25.—)

Fischer: «Leseprobe» (Fr. 20.—)

Bestellungen an das Sekretariat SLV, Ringstr. 54, 8057 Zürich (Telefon 01 46 83 03)

Welt im Bild – Welt im Wort – Welt der Schule

Diese Nummer ist dem Phänomen der umstrittenen «Comics» gewidmet. Freilich gilt: Comic strip ist nicht gleich Comic strip, Asterix-Spässe sind anderen «Gebüts» als stereotype Western-Serien, Charly Brown und seine Freunde agieren intelligenter als manch langweiliger Kinderbuch-Tugendbold. Also sind die Sprechblasen-Geschichten zu Recht so beliebt? Gutdünken der Mehrheit ist keine Garantie für Güte und Sinn. Ein wenig bleibt mir unbehaglich ob der Ehrenrettung der Comics in den begründeten Stellungnahmen der Comics-Kenner. Brückensliteratur, meinetwegen; Erholungslektüre und Intelligenzplausch, wem's gefällt. Doch eine zunehmende Fixierung auf Bildgeschichten (wie jene aufs Bilder-Sehen) und ein Schwund sprachlicher Darstellung der Welt wäre bedauerlich und ein schwerwiegender Verlust. Allzu leicht wird auch, dem Gesetz der Masse folgend, das Mittel-Mässige, Triviale sich breit machen. Es brauchen nicht einmal die stumpfsinnigen und jedenfalls nicht Seele und Geist verfeinernden Schlag- und Schiess-Sequenzen zu sein, die als gängige Leselektionsware von geschäftstüchtigen Verlegern an die Kinder gebracht werden. Auch Harmloseres ist fragwürdig, wenn es wuchert wie Unkraut im Blumenbeet. Denn, was nicht mehr unbedenklich ist: es erobert nicht nur den Markt, es erobert auch den Geist, verdrängt und ersticht langsamer keimendes, behutsam reifen-müssendes wertvolles Gewächs. Alle Literatur ist «Würckungskraft und Saamen» («Urfaust»), entscheidend ist die Qualität des Saatgutes. Die Frucht, die im lesenden Menschen gedeihen soll, ist Menschlichkeit, nicht List, Heimücke und Gewalt, ist Offenheit für die Vielfalt, für Reichtum und Schönheit, aber auch Not und Elend der Welt. Die Welt im Bild (der Comics, der Malerei, der Künste) und die Welt im Wort (der Dichtung, der Literatur) kann geistig durchdrungen, erlebnismässig differenziert, anregend dargestellt oder aber seelenlos verzerrt, karikierend, allzu versimpelnd wiedergegeben sein. Man prüfe die verschiedenen Spielarten der Comics auf diese ihre Gestaltung und Wirkung hin, und man wird zu klaren Scheidungen kommen.

Vor 18 Jahren konnte Erich Kästner sagen: «Vielleicht kümmert sich die Jugend zu wenig um die Literatur. Bestimmt aber kümmert sich die Literatur zu wenig um die Jugend.» Nun, der Comics-Industrie fehlt es nicht an Zuwendung und Interesse für ihr Publikum! Wie aber steht es mit der insgeheimen Führung und gezielten Beratung in Buchhandlungen, in Schul- und in öffentlichen Bibliotheken? Wird da nicht zuviel dem Zufall überlassen? Und ist es nicht beschämend, wie sehr bei uns die Jugendbuchforschung, der es an notwendigen Aufgaben wahrlich nicht gebreicht, immer noch um öffentliche Anerkennung und finanzielle Sicherung auch nur ihrer Grundlagen bitteln muss? Was wunder, wenn das Billige, das lauthals Propagierte, das fragwürdig Mittelmässige den Markt erobert? Und was schlimmer ist, ich wiederhole, es erobert nicht bloss den Markt, es wuchert in Seele und Geist. An Zeichen dafür fehlt es nicht. Der Verlust an «sprachlicher Kompetenz» (um einen Ausdruck der modernen Sprachsoziologie zu verwenden) beim Schulentlassenen und Durchschnittsgebildeten scheint unaufhaltsam. Ungewollt wird er durch unsere technischen Errungenschaften noch gefördert: Was soll ich schreiben, ich kann telefonieren; ich erspare mir das zeitraubende, aber geistfördernde Verdichten von Gedanken in Büchern und Aufsätzen, ich photokopiere; der Meinungsforscher verzichtet auf nuancierte Aussagen, er gibt eine reduzierte, «computerisierbare» Auswahl von Ant-

worten. Berühmt-berüchtigtes Beispiel: *Der Rekrutenfragebogen «Wir und die Welt»*. Nur ganz wenige Burgen verspürten das Bedürfnis (oder trauten sich zu), ihre Gedanken in eigene sprachliche Form zu fassen; fast alle zogen es vor, Kreuzchen in Quadrate zu setzen. Gewiss, lesen muss man immer noch können; aber mit dem Wegfall der Notwendigkeit zu eigener sprachlicher Prägung des gemeinten Sinns könnte sehr wohl und bald auch gedankliche Beweglichkeit, die Fähigkeit zu Kritik und selbständiger Beurteilung verloren gehen.

Nur eine solche computermässig auswertbare Methode der Meinungsforschung erlaube eine rationelle und zuverlässige Verarbeitung der Daten (gemeint sind Meinungen, angekreuzte Aussagen). Rationell, gewiss, aber zuverlässig? Wie denn? Die möglichen Antworten sind ja eingeschränkt, Nuancen werden nivelliert; da hilft auch die scheinbar objektive Thermometerskala, zum Beispiel für Vorliebe und Abneigungen andern Völkern gegenüber nichts: plus fünf bis minus fünf, elf Grade also, womit ich meine Sympathie oder Antipathie den Chinesen und den Russen, den Amerikanern und den Italienern, den Arabern und den Israelis gegenüber «zum Ausdruck bringen» soll.

Indem wir nicht mehr zu unterscheiden genötigt sind, verlieren wir auch die Fähigkeit zur Unterscheidung. *Geist weckt Geist, Ungeist erzeugt Ungeist. Dies Gesetz liegt aller Bildung zugrunde*. Und darum ist es nicht gleichgültig, wes Geistes die Bildungsgüter rund um unsere Heranwachsenden und um uns selbst sind...

Ja, lesen müsste man können. Auch diese Kunst schwindet. Da gibt es ein Lesebuch «Welt im Wort» (sabe-Verlag), das in verschiedenen Kantonen offiziell an Sekundarschulen und an Gymnasien verwendet wird, bewährt, von verschiedenen Gremien begutachtet, von vielen Lehrern geschätzt. Darin findet sich, im Kapitel Schnurren und Schwänke, eine Geschichte von Kurt Kusenberg (geb. 1904, Feuilletonist, Kunstschriftsteller, u.a. Herausgeber von «rowohls monographien»).

Die Kurzgeschichte trägt den Titel «Ein verächtlicher Blick» und zeigt in ironischer, geradezu skurril-grotesker Weise das ungeheuerliche Funktionieren (und schliesslich auch ein beglückend menschliches Versagen) einer polizeistaatlichen Herrschaft. Jeder vernünftige Lehrer, der das Stück mit seinen Schülern behandelt, wird auf grundlegende Probleme des Rechtsstaates, auf Notwendigkeit, Sinn und Aufgaben der Polizei, auf Mittel und Wege der Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit sowie die Erfassung und Behandlung von Rechtsbrechern zu sprechen kommen. «Gegenwartskunde», «staatsbürgerlicher Unterricht», «Lebensfragen» könnte dies heißen. Kusenbergs Schnurre bietet willkommenen Anlass und Ausgangspunkt dazu. Man wird sie, gerade ihrer Übertreibung wegen, richtig verstehen, keineswegs als Ver-spottung «der» Polizei, als Brandmarkung «des» Polizeichefs, als infame Verleumdung «des» Berufsstandes des Polizisten. Sollte ein Lehrer (trotz hilfreichem Kommentar zum Lesebuch) die Geschichte dermassen falsch interpretieren, dürfte man ihm überhaupt kein Lesebuch mehr in die Hand geben, sondern ihn «bestenfalls» als Unterrichtsassistenten fragwürdiger Güte programmierte Lektionen aus der Mediothek des Schulzentrums abspulen lassen...

Offenbar fand man «höheren Orts», der Lehrer (oder der Schüler?) sei überfordert mit einem solchen spiegelverkehrten, absurd-grotesken Abbild der Realität.

tät. Auf Druck des Polizeichefs der Stadt Zürich hat sich die Erziehungsdirektion des Kantons in der Tat bereit gefunden, das Lesebuch «Welt im Wort» dieser Geschichte wegen mit sofortiger Wirkung von der Liste der subventionierten Lehrmittel zu streichen. Die Verwendung im Unterricht wird freilich nicht verboten, aber mit dem finanziellen Würgegriff erschwert. Nicht genug damit, sollen durch polizeiliche Intervention auch in andern Kantonen «Repressalien» eingeleitet werden sein. Das Lesebuch «Welt im Wort» muss «erledigt» werden, um die Ehre der Polizei zu retten! Wer's nicht glaubt, lebt in einer idealistischen Welt und wird durch die Tatsachen eines schlimmeren belehrt. Die merk-würdige Sache — «feierliche Erschieslung eines Spatzen» hat sie Dr. Helbling in der NZZ genannt — scheint mir so unbedenklich nicht und lässt wenig Gutes hoffen für eine lehrmittelkoordinierte Schweizer Schule von morgen. Gerade dies hat uns noch gefehlt. Obrigkeitsliche Bevormundung und Zensur aus Ängstlichkeit, ein Lehrer könnte mit dem Lesebuchstoff etwas Dummes anrichten! Jeder Stoff ist dafür «gut» genug! Besser wäre, die Lehramtskandidaten anspruchsvoll und verantwortlich auszuwählen und sie genügend lange aus- und fortzubilden (mit qualifizierten Lehrerbildnern). Dann aber lasse man allen, die hohen Anforderungen genügen, *so viel Freiheit wie möglich und verordne so wenig Staatsräson wie nötig*. Sollte aber die schweizerische Polizei je in solche eines Rechtsstaates unwürdige Allüren und Verirrungen verfallen (wie sie aus der Weltgeschichte sattsam genug bekannt sind), dann wohl dem Lesebuch, das hier Massstäbe setzt, und wohl dem Lehrer, der unerschrocken die Dinge ins richtige, ins menschliche Licht zu rücken wagt. Die unabdingbare Verantwortung des Lehrers seinen Schülern, der Wahrheit des Stoffes, den für tragfähig befundenen Werten und dem Leben gegenüber darf ihm kein Lehrprogramm und kann ihm kein amtlich geprüftes Lehrmittel abnehmen.

Als grösste Gefahren der Schule der Zukunft erscheinen mir eine zweifellos gutgemeinte behördliche «overprotection», eine Senkung des Ausbildungsniveaus der Lehrerbildungsstätten sowie ein Verlust an pädagogischem und didaktischem Schwung durch die «Versachlichung» des Lehrberufs als «Job», als mögliche vorübergehende Beschäftigung. Diese sich anbahrende Entwicklung führt in einem Teufelskreis zur Notwendigkeit, das «System Schule» mehr und mehr festzulegen, nach den Prinzipien industriellen Managements durchzurationalisieren, so dass es sicher funktioniert, ausgeklügelt, narrensicher, furchtbar phantasielos, mit lähmender Verplantheit. Es wird nichts Langweiligeres und nichts Entmenschlicherendes geben als eine solche Schule. Was ich für schulnotwendig, lehrer- und schülergemäß erachte, ist ein «herzliches» und zugleich intellektuelles Engagement aller am Bildungsgeschehen Beteiligten: des einzelnen Lehrers, der Lehrer einer Klasse, eines Schulhauses, der Eltern und der Schüler. Im zugewiesenen Arbeitsfeld, im nicht beliebigen, aber doch Freiheit gewährenden Spielraum unterrichtlicher Aufgaben und erzieherischer Möglichkeiten müssen individuelle Lernprozesse erfolgen können. Dies schliesst zielgerichtete, sachliche Planung und unter Umständen selbst den Einsatz von Lehrprogrammen nicht aus; aber immer wieder muss auch die Chance des Augenblicks ergriffen und die nur teilweise vorhersehbare *Realsituation* zweckmäßig gestaltet werden können. Nur durch freiheitliche Offenheit, Verlebendigung und Vermenschlichung, durch Steigerung des persönlichen Anteils bei Schülern und Lehrern, ist die Schule noch zu retten.

Leonhard Jost

19. Internationale Lehrertagung 13. bis 21. Juli 1972 Kinderdorf Pestalozzi, Trogen/Schweiz

Tagungsthema:

Begabung: Schicksal oder Aufgabe

Provisorisches Programm

Donnerstag, 13. Juli

- Nachmittags Anreise der Teilnehmer
- 18.00 Eröffnung mit dem Abendessen in der Canada Hall
- 20.00 Dr. h. c. Arthur Bill, Leiter des Kinderdorfes: Die Bildungsaufgabe des Kinderdorfes

Freitag, 14. Juli

- 9.30 Gerhard Schusser, Intellektuelle Leistungsfähigkeit — anlage- oder umweltbedingt?
- 14.00 Gang durch das Kinderdorf
- 20.00 Wera Windel + Erich Holliger: Einführung in die praktische Arbeit: *Theaterspiel in der Schule*

Samstag, 15. Juli

- 9.30 Edwin Kaiser: Begabung: *Schicksal und Aufgabe*
- Nachmittags: Wanderung zur Hohen Buche oder Fahrt nach St. Anton
- 20.00 Markus Lezzi: *Genetische Vorbestimmung; Gruppenarbeit*

Sonntag, 16. Juli

- 9.00 Morgenfeier
- 10.00 Dr. med. Marie Meierhofer: *Entwicklungsförderung in den ersten Lebensjahren*
- Nachmittags: Wanderung auf den Gäbris
- 20.00 Zwei Filme zum Thema: Begabung, Vererbung und Milieu

Montag, 17. Juli

- 9.30 Dr. Karel Hraby: *Soziologische Aspekte der Begabungsförderung*
- Nachmittags: Besuch in St. Gallen: Stiftskirche und -bibliothek, Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Stadt-Theater
- 20.00 David F. Kaelter: *Vorbeugende Massnahmen für das problematische Kind im Rahmen der allgemeinen Schule*

Dienstag, 18. Juli

- Tagesausflug: Winterthur (Reinhardt-Sammlung im Römerholz) — Schloss Sonnenberg bei Frauenfeld — Stein am Rhein

Mittwoch, 19. Juli

- 9.30 Jean-Marcel Bataillard: *Moyens modernes et traditionnels du développement des dons innés*
- Nachmittags: Gang durch den Landsgemeindeflecken Trogen
- 20.00 Theater und Diskussionsgruppe

Donnerstag, 20. Juli

- 9.30 Dr. J. J. Koch: *Ist Intelligenz lernbar?*
- Nachmittags: frei
- 20.00 Schlussabend

Freitag, 21. Juli

Abreise nach dem Morgenessen

Die Tagung wird in deutscher und französischer Sprache durchgeführt. Den Teilnehmern werden vor den Vorträgen Zusammenfassungen in ihrer Sprache übergeben.

Teilnehmerbeitrag Fr. 240.— (Ausflüge nicht inbegriffen). Anmeldungen bis 1. Juni 1972 an Sekretariat *Internationale Lehrertagung Trogen 1972*, Postfach 291, 5401 Baden.

Comics heute – Versuch einer Standortbestimmung

Alfred Clemens Baumgärtner (Wiesbaden)

Vortrag anlässlich der 4. Schweizerischen Jugendbuchtagung (1971)

In den folgenden Ausführungen geht es nicht um das Medium Comics schlechthin (das es so zeitlos und statisch wohl auch gar nicht gibt), sondern um seinen gegenwärtigen Entwicklungsstand und um seine heutige Einschätzung. Hier sind im Vergleich mit früher, den fünfziger und auch noch den sechziger Jahren, erhebliche Wandlungen festzustellen. Damals schien, namentlich unter Pädagogen, alles recht einfach zu sein; es gab einen Konsensus darüber, wie man sich vor dem Problem der Comics und des Comics-Konsums der Kinder und der Jugendlichen zu entscheiden habe.

Eine Systematisierung der damaligen kritischen Ansätze zeigt, dass sie im Grunde auf drei immer wiederkehrende Vorwürfe hinauslaufen:

Comics – das Esperanto der Analphabeten?*

Als erstes ist behauptet worden, die Lektüre von Comics beeinträchtige das Lesevermögen des Kindes und des Jugendlichen, und zwar zunächst ganz einfach im Hinblick auf die sogenannte «Kulturtechnik» des Lesens, die Fähigkeit also, Kombinationen grafischer Zeichen in Sprache umzusetzen. Viel zitiert wurden damals die Aeußerungen einer amerikanischen Aerztin, Hilde L. Mosse, die bei ihrer Tätigkeit in Krankenhäusern und Schulen einen direkten Zusammenhang zwischen Lesestörungen bei Jugendlichen und intensiver Comics-Lektüre entdeckt zu haben meinte. «Unsere Untersuchungen haben ergeben», heißt es in einem ihrer Aufsätze, «dass die Anordnung der Worte in den Comic-Books in „Ballons“ oder gebogenen Bändern — statt geradlinig und in Sätzen — diese Lesestörungen mit verursachen¹.» Man glaubte zum anderen aber auch an eine Schädigung des Lesevermögens, verstanden als die Fähigkeit, schriftlich fixierte grössere Sach- und Sinnzusammenhänge, wie sie in literarischen Texten vorliegen, gedanklich nachzuvollziehen. So kann man bei Bettina Hürlmann lesen: «Mütter, die ihren Kindern jahrelang fast nichts als Mickymaus-Heftchen oder was immer gerade die Familien- oder Landesspezialität ist, kaufen und höchstens zu Weihnachten ausnahmsweise ein rechtes Buch, stehen plötzlich vor der ihnen unverständlichen Erscheinung, dass ihre Kinder höherstehende Bücher, die eine geistige Anstrengung verlangen, nicht mehr lesen können oder wollen².» Es war nur folgerichtig, dass man in den Comics, wie es einmal schlagwortartig formuliert worden ist, das «Esperanto der Analphabeten³» gesehen hat.

Verflachender Bildidiotismus?

Der zweite Vorwurf gegen die Comics lässt sich — als Zusammenfassung vieler Aeußerungen — dahingehend formulieren, dass ihr Konsum eine innere Verarmung des Menschen bewirke, die ihn an einer tiefergehenden Erfassung der Wirklichkeit hindere. Beispiele

haft für diese Ansicht ist die Stellungnahme, die der Pädagoge Eduard Spranger zu Comics und Comics-Lektüre gegeben hat. «Abgesehen davon», hat er geschrieben, «dass die bildende Wirkung einer guten sprachlichen Gestaltung ganz fortfällt, unterbleibt auch die Besinnung über die inneren Zusammenhänge, die ja im Bild allein gar nicht ausreichend wiedergegeben werden können. An einer guten Erzählung lernt der Jugendliche die Leidenschaften und Charaktere der Menschen in heilsamer Distanz kennen. Er wird angeregt, Motive zu erforschen und sich über sie Gedanken zu machen. Er wird in sich selbst hineingeführt und — indem er fremde Menschen kennengelernt — mehr und mehr mit sich selbst bekanntgemacht. In jenen „Comics“ aber werden nur solche Momente herausgehoben, in denen — wörtlich oder metaphorisch — irgend etwas platzt und knallt⁴.» Unter dem Eindruck des Comics-Konsums — so immer noch Spranger — verflachten Mensch und Welt, gehe der Blick für alles Hintergründige verloren und gewöhnen, zu Ungunsten der wirklich entscheidenden Motive, äusserliche, aber sensationell wirkende Ereignisse überragende Bedeutung. Mit einem etwas geringeren Grad geistiger Differenziertheit deutet sich diese Kritik an den Comics in der Ueberschrift eines etwa zur selben Zeit erschienenen Aufsatzes an, wo es schlicht heißt: «Der Bildidiotismus triumphiert⁵.»

Wegweisung zu Kriminalität?

Drittens schliesslich wurde behauptet, Comics-Konsum könne — jedenfalls von einem gewissen Ausmass an und bei einer bestimmten Intensität der Rezeption — seelische Schäden, Neurosen, wenn nicht gar Kriminalität im Gefolge haben. «Die erregenden Eindrücke», so konnte man in einem Aufsatz lesen, «die sich durch ihre aufreizende Sinnfälligkeit immer wieder aufdrängen, gehen nicht spurlos an den jugendlichen Gemütern vorüber», und so kam der Autor zu dem Schluss: «Die Gefahr einer eruptiven Entladung im Verbrechen ist leider nicht mehr eine blosse Hypothese besorgter Erzieher⁶.» Brutalitäten und kriminelle Handlungen von Kindern und Jugendlichen wurden gerne als Nachahmung der in den Comics dargestellten Vorgänge gedeutet, die als Anlass «zur optischen Gewöhnung an Gewalttat und Katastrophen⁷» galten. Mindestens aber wurde ein «übersteigertes Interesse an Comics» als «Anzeichen von Gefühlsschwierigkeiten⁸» gedeutet.

Die Kritik hinterfragen

Die von diesen drei Vorwürfen charakterisierte Einschätzung der Comics und die ihnen zugrunde liegenden Mutmassungen über ihre Wirkung auf die Heranwachsenden hatten sich in einem Ausmass durchgesetzt, dass man mitunter geradezu moralischen Sank-

* Zwischenitel und Auszeichnungen durch J.

¹ Hilde L. Mosse: Die Comics und die Kinder. — In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 7. 1. 1956.

² Bettina Hürlmann: Europäische Kinderbücher in drei Jahrhunderten. — 2., erw. Aufl. Zürich: Atlantis 1963. — S. 128.

³ Rolf Seeliger: Comics, Esperanto der Analphabeten. — In: Junge Gemeinschaft, 10. Jg. (1958), Nr. 10, S. 5.

⁴ Eduard Spranger: Das Geheimnis des Lesens. — In: Darmstädter Echo, 9. 5. 1959.

⁵ Wilhelm Hoppe: Der Bildidiotismus triumphiert. Ergeb-

nisse einer Schmökergrab-Aktion der Stadtbücherei Hagen. — In: Bücherei und Bildung, 1955, Nr. 11, S. 381 bis 386.

⁶ Jürgen Beuche: Literatur des Grossstadtkindes und ihr Einfluss auf das Spiel. — In: Jugendschriften-Warte, 1955, Nr. 2, S. 12–13. — Hier: S. 12.

⁷ Georg Hensel: Bilderbogen und Bilderdrogen. Zum Problem der Comic strips. — In: Jugendschriften-Warte, 1956, Nr. 4, S. 25–26. — Hier: S. 25.

⁸ Willi K. Cordt: Der Rückfall ins Primitive. — In: Westermanns Pädagogische Beiträge, 6. Jg. (1954), H. 4, S. 161–181. — Hier: S. 169.

tionen verfiel, wenn man sie auf ihre Uebereinstimmung mit der Realität kritisch zu hinterfragen wagte. Sicher nicht ohne Ursache. Denn in der Tat zeigte sich dabei sehr bald, dass man von so manchem Denkkischee Abschied nehmen musste. So kann, bei Licht besehen, von einem nachweislichen Rückgang des Lesevermögens bei den Kindern und Jugendlichen so wenig gesprochen werden wie von einer Gefährdung des Buches. Im Gegenteil: Die Produktionszahlen der Verlage, auch solcher anspruchsvoller Literatur, waren nie grösser als in den letzten Jahrzehnten, und bei den Kunden der Buchhandlungen wie bei den Benutzern der Bibliotheken handelt es sich, einschlägigen Erhebungen zufolge, vor allem um Angehörige jener Jahrgänge, über die die Comics-Hochflut der fünfziger Jahre hinweggegangen ist. Was den zweiten Vorwurf betrifft, Comics bewirkten geistige Verarmung und seelische Verödung, ist er von solcher Allgemeinheit, dass er weder zu beweisen noch zu widerlegen sein dürfte. Bei der Behauptung einer grundsätzlichen Primitivierung weiter Schichten unter dem Einfluss der Comics handelt es sich ohne Zweifel um eine jener Uebersteigerungen, wie man sie von einer bestimmten Art von Kulturkritik nachgerade gewöhnt ist. Die einzige Untersuchung in Deutschland, die sich um Exaktheit bemüht, die von Marietheres Doetsch, hat neben anderen bemerkenswerten negativen Ergebnissen auch dieses erbracht: «Zwischen Intelligenz und Comics-Lesefreudigkeit besteht keinerlei Zusammenhang. Die Intelligenten lesen also nicht mehr und nicht weniger Bilderhefte als die Unintelligenten⁹.» Ihre Ergebnisse sind endlich auch bezüglich des dritten Vorwurfs, Comics-Konsum führe zur Kriminalität, von einem Aufschluss. Hilde L. Mosse hatte noch behaupten zu können gemeint: «Auch die deutschen Kinder werden von den Groschenheften zu perfekten Kriminellen gemacht¹⁰.» Die von Marietheres Doetsch ermittelten Zahlen sagen ganz anderes aus. Was zunächst die Aggressivität angeht, die von den Comics angeblich gesteigert wird, waren zwischen Lesern und Nicht-Lesern von Comics keine Unterschiede festzustellen; beide Gruppen haben vielmehr eine Haltung erkennen lassen, «die weder durch besondere Aggressivität noch durch besondere Friedfertigkeit gekennzeichnet ist¹¹», also neutral war. Von einer Neigung zur Kriminalität war bei den von Marietheres Doetsch untersuchten Kindern schon gar nichts festzustellen. Es dürfte damals für manchen Kritiker der Comics eine Enttäuschung gewesen sein, als er von den Kindern, die durch ihre besonders intensive Comics-Lektüre aufgefallen waren, lesen musste: «Unter diesen 250 Kindern aller Schularten und Altersstufen befinden sich nach Aussage des Jugendamtes, die sich auf Durchsicht der Kinderakten gründet, keine, die bisher kriminell geworden sind¹².

Unerwartete politische Relevanz der Abenteuer-Comics

Vor diesem Hintergrund aus unbewiesenen, nicht beweisbaren, beziehungsweise widerlegten Behauptungen über die Gefährlichkeit des Comics-Konsums ist der Versuch des Verfassers zu sehen, aufgrund einer Inhaltsanalyse einer grösseren Zahl von Comic-Books abenteuerlichen Inhalts einen neuen Ansatz zu fin-

⁹ *Marietheres Doetsch*: Comics und ihre jugendlichen Leser. — Meisenheim am Glan: Hain 1958 (Schriftenreihe der Hochschule für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt am Main). — S. 88 f.

¹⁰ Zit. nach: *Cordt*: Neues von den Comics. — In: Westermanns Pädagogische Beiträge, 7. Jg. (1955), H. 9, S. 462 bis 469. — Hier: S. 463.

¹¹ *Doetsch*, a.a.O., S. 115.

¹² *Doetsch*, a.a.O., S. 116.

den¹³. Dabei hat sich für ihn die Einsicht ergeben, dass das Bild von der Welt und vom Menschen, das sich in dem nicht nur vom prozentualen Anteil an der Gesamtproduktion her wichtigen Teilbereich der *Abenteuer-Comics* abzeichnet, offensichtlich politisch relevante Züge besitzt. Indiz dafür war die Auffassung von der Welt als *Dschungel*, in dem alle mitmenschlichen Beziehungen auf das blosse Freund-Feind-Verhältnis reduziert sind, war der Glaube an die übermenschliche Macht des Helden — einer säkularisierten *Erlösergestalt* —, der alle Probleme auf die einfachste Weise — mit Gewalt — löst, war die Ansicht, dass alles Uebel einer aus den Fugen geratenen Welt auf das Wirken weniger unverbesserlicher, rassisches eindeutig gekennzeichneter Verbrecher zurückzuführen und mit deren Ausrottung zu beseitigen sei, war die Vorstellung von der Hilflosigkeit der breiten Masse, die nur auf Rettung durch den Helden hoffen kann, war das *Nicht-Verstehen der eigenen gesellschaftlichen Ordnung*, die sich allein in der Polizei repräsentierte, war die Fremdheit schliesslich gegenüber nahezu allen kulturellen Bereichen. Wenn man — und dieser Schluss hat sich dem Verfasser als unabsehbar aufgedrängt — den ungeheuren publizistischen Erfolg dieser Art von Comics (nicht zuletzt bei Erwachsenen) darauf zurückführte, dass zwischen der Weltdarstellung der *Bildergeschichten* und der Weltvorstellung ihrer Konsumenten Ähnlichkeit, wenn nicht gar Uebereinstimmung besteht, waren die Auswirkungen der Comics-Lektüre vor allem darin zu sehen, dass sie politisch bedenkliche Tendenzen verstärkt, die bei ihrem Publikum bereits gegeben sind.

Provokierende Analyse

Der Verfasser war der Ansicht, dass Lesern mit einem Erinnerungsvermögen manche seiner Ergebnisse hätten erschreckend bekannt vorkommen müssen — vom Führerkult, über den latenten Rassismus, bis zum Fasziniertsein durch Terror und sadistische Gewalt. Seine Analyse jedenfalls führte ihn zu dem Schluss: «Zur politischen Relevanz dieses trüben Konglomerats aus gesellschaftlichem Unverständnis, rassischem Vorurteilen und sadistischem Vernichtungsdrang ist wohl, vor allem in Deutschland, kein Kommentar nötig. Hier zerriest die bunte Oberfläche der *Bildergeschichten* und gibt jenseits der vordergründigen Albernheiten von Personendarstellung und Handlungsführung den Blick in einen Abgrund der Inhumanität frei. Die Gestalt des Widersachers und das Schicksal, das ihr vom Helden im Namen der Comics-Leser bereitet wird, verweisen auf ein unübersehbares Potential der Barbarei, das in einer Gesellschaft beschlossen liegt, die eine solche Massenlektüre produziert und konsumiert. Liquidation und Konzentrationslager sind als Möglichkeiten hier immer noch präsent¹⁴.» Dass in der überwiegenden Mehrzahl der Comics des genannten Typus eine Neigung zum «Nihilismus in seiner faschistischen Ausprägung¹⁵» zu erkennen sei, schien nicht mehr in Abrede zu stellen.

Es kennzeichnet die Lage, dass der Versuch, mögliche Auswirkungen des Comics-Konsums aufgrund einer Analyse inhaltlich konstitutiver Momente zu erschließen, genauso wenig auf ungeteilte Zustimmung gestos-

¹³ *Alfred Clemens Baumgärtner*: Die Welt der Comics. Probleme einer primitiven Literaturform. — 4., erw. Aufl. Bochum: Kamp 1971 (Kamps pädagogische Taschenbücher, Bd. 26).

¹⁴ *Baumgärtner*, a.a.O., S. 63.

¹⁵ *Horst Wetterling*: Das Menschenbild in den Comic strips. — In: Zeitwende, 31. Jg. (1960), H. 10, S. 691—695. — Hier: S. 694.

sen ist wie die kritische Auseinandersetzung mit den zuvor in ihren Umrissen charakterisierten Vorurteilen. Interessant ist nun freilich, welcher Art die Kritik war und welche Veränderungen sich hier in einem Zeitraum von noch nicht einem Jahrzehnt vollzogen haben. Beim Erscheinen der ersten Auflage seines Buches musste der Verfasser schärfste Kritik aus der nationalistischen Ecke einstecken. Er wurde «pervertierter Analysensucht» gezielt und rhetorisch befragt: «Hat Herr Baumgärtner vergessen, dass Comic strips erst durch die USA bei uns nach 1945 eingeführt wurden? Dass diese Primitiv-, „Literatur“ seit Jahrzehnten Bestandteil des USA-Alltags ist? Und dass der Deutschenhass auch darauf zurückzuführen ist, weil in den USA-Comics nicht nur „Phantome“ und blonde Muskelprotze als „Helden“ auftreten, sondern die „Bösen“ in SS-ähnlichen Uniformen als Gangster mit den Zügen von Untieren erscheinen¹⁶?» Um die Zeit, als die dritte Auflage erschienen war, kam die Kritik aus einer anderen Richtung und knüpfte — abgesehen von Vorwürfen wie, dass «ein gewünschtes Untersuchungsresultat durch die Manipulation des Materials¹⁷» zustandegekommen sei — vor allem an der Tatsache an, dass bei der Interpretation der Ergebnisse von literarischen Wertvorstellungen, die als «elitär» zu denunzieren schone Gewohnheit geworden ist, nicht abgegan gen und bei der Frage nach den Ursachen nicht grobschlächtig genug im Sinne einer bestimmten politischen Doktrin verfahren worden war.

Umwertung der Comics

Was hier interessiert, ist nicht der individuelle Fall, sondern dessen exemplarische Bedeutung als Spiegel einer tiefgreifenden Wandlung im Denken über Comics. Lange vergangen sind die Zeiten, als man auf der Linken in den Bildergeschichten noch ein «eindeutiges Verfallsphänomen des bürgerlichen Zeitalters» gesehen und ihre gesellschaftliche Funktion in der «automatischen Züchtung eines von der Klassenkampf-Wirklichkeit abgelenkten, lese- und schreibekundigen Arbeitssklaven» erblickt hat, «der dem Unternehmer und der Obrigkeit aus der Hand frisst und mit der Zeit unfehlbar vergisst, dass er eine grosse gesellschaftliche Aufgabe zu erfüllen hätte¹⁸». Heute interpretiert man die Bildergeschichten dort ganz anders. «Comics», heisst es in einer einschlägigen Publikation, «bewahrten alle bildnerischen Eigenschaften, welche der „hohen Kunst“ in diesem Jahrhundert abgehen. Comics sind verständlich, Comics sind komisch, Comics zeigen greifbare, reale Phantasie. Comics stehen mitten in der Wirklichkeit, im Alltag, Comics bedienen sich der Technik, der Apparate, Comics zeigen Menschen unter Menschen, Comics erzählen, fabulieren, zeichnen List und Stärke, Vitalität, Sportlichkeit, Helden und Lumpen, Feige und Tapfere, grosse Abenteuer und das kleine Glück im Winkel. Kein Zweifel, dass die Comics im

¹⁶ Jochen Ernst: Made in USA. Sündenbölle für Comic strips. — In: Deutsche Nachrichten, 22. 4. 1966.

¹⁷ Axel Brück: Sekundärliteratur zum Thema Comics. — In: Bulletin Jugend und Literatur, 1971, H. 4/5, S. 27 bis 28. — Hier: S. 27.

¹⁸ Sarkasmus: «Comics» oder Die Züchtung des unpolitischen Arbeitsmenschen. — In: Die Weltbühne, 10. Jg. (1955), Nr. 32, S. 1006—1009. — Hier: S. 1007 f.

¹⁹ Aus: Tendenzen, September 1968. — Zit. nach: Detlef Hoffmann: Mickymaus ins Lesebuch. Das Ende eines Kulturkampfes. — In: Blätter des Bielefelder Jugend-Kulturrings, 1970, Nr. 240/241, S. 201—211. — Hier: S. 201.

²⁰ Detlef Hoffmann, a.a.O., S. 202.

Um der Wahrheit die Ehre zu geben, muss freilich festgestellt werden, dass ein anderer Hoffmann, Michael, ebenfalls von Links kommend, von genau denselben Bil-

Lawine der Kollektivtatsachen

Den Durchschnittsmenschen gibt es gar nicht. Jeder mann weiss dies und allen voran die Statistiker. Und doch widmen wir diesem Nicht-Menschen den grössten Teil unserer Pflege und Aufmerksamkeit. Der andere, der Mensch, der einer Wandlung fähig ist, der es nicht aushielte, wenn er entdecken würde, dass er durchschnittlich sei, der nur sagt «ich weiss», wenn er dies auch wirklich selbst weiss, dieser Mensch erstickt. Er wird jeden Tag mehr unter der Lawine der Kollektivtatsachen verschüttet. Wenn wir nicht unter äusserster Aufbietung aller unserer Kräfte wie ein Lebensretter an die Arbeit gehen, dann wird bald die Wahrheit nur noch das sein, was die grössere Zahl denkt, und das Gute nur noch das, was die grössere Zahl tut.

Aus Jacques Lusseyran: *Gegen die Verschmutzung des Ich* Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1972

Gründe ob dieser Eigenschaften verschlungen werden und nicht wegen der Perversionen, Illusionen oder falschen sozialen Anpassung, welche sie verbreiten¹⁹.» Da kann es nicht ausbleiben, dass beispielsweise den Donald-Duck-Geschichten geradezu politisch aufklärende Wirkung attestiert wird. «Derartige Literatur», steht in einem Aufsatz, «übertrifft so manches Lesebuch, doch scheint sie für unsere Lehrpläne zu fortschrittlich. Denn über ökonomische oder gar arbeitsrechtliche Fragen, über die Klassenstruktur dieses Landes und über vieles andere mehr hört man in unseren Schulen wenig. Gut, dass es da wenigstens Mickey-maus-Hefte gibt²⁰.»

Comics werden gesellschaftsfähig

Es wäre nun freilich eine völlige Verkennung der Situation, vermutete man einen Wandel in der Bewertung der Comics lediglich auf der Linken; er scheint fast allgemein zu sein. Wenn man nach den Gründen fragt und nicht der Simplifizierung monokausaler Erklärungen verfallen will, wird man mehreres und zum Teil höchst Verschiedenartiges zu registrieren haben. Zunächst einmal ist festzustellen, dass etwa seit dem Beginn der sechziger Jahre — jedenfalls in einigen europäischen Ländern — die Comics nicht mehr nur Gegenstand des Interesses der gewissermassen «nai ven» Konsumenten sind. «Alles begann», haben Pierre Couperie und Claude Moliterni dazu ausgeführt, «gegen Ende der fünfziger Jahre in Frankreich bei den 30- bis 40jährigen Beamten, Aerzten, Lehrern, die sich sehnen

dergeschichten behauptet, dass sie «keine emanzipatorischen und/oder fortschrittlichen Intentionen zeigen, dass sie stattdessen die in unserer Gesellschaft vorhandenen Herrschaftskonflikte entschärfen und verschleiern» und sie somit «als Ueberbauprodukt die Widersprüche dieser Gesellschaft durch eine systemkonforme Ideologie verschleiern helfen und nicht auf eine Blosslegung der gesellschaftlichen Widersprüche abzielen²¹.»

²¹ Michael Hoffmann: Was Kinder durch Mickymaus-Comics «lernen». Eine soziologische Untersuchung über das «Gesellschaftsbild», das diese Comic strips dem heutigen Schüler vermitteln. — In: Westermanns Pädagogische Beiträge, 22. Jg. (1970), H. 10, S. 497—507. — Hier: S. 507. — Vgl. dazu: Malte Dahrendorf: Donald Duck als Buhmann. Replik auf Michael Hoffmanns Beitrag: Was Kinder durch Mickymaus-Comics «lernen». — In: Westermanns Pädagogische Beiträge, 23. Jg. (1971), H. 2, S. 85—87.

suchtsvoll der Comics ihrer Jugendzeit erinnerten²².» So wurde 1961 der heute freilich nicht mehr existierende «Club des Bandes Dessinées» gegründet, unter dessen Mitgliedern sich auch namhafte Leute von Film und Theater befanden. Eine Art Abspaltung von diesem Club stellt die zweifellos wichtigere, seit 1964 bestehende «Société Civile d'Etudes et de Recherches des Littératures Dessinées» dar, die sich intensiv um die Erforschung des Mediums bemüht, Zeitschriften und Bücher herausgibt, für den Neudruck klassischer Serien sorgt und Ausstellungen — darunter 1967 eine im Louvre — arrangiert. Ähnliche Gründungen folgten in Belgien, in Holland, in der Schweiz und in Italien, wo, zunächst in Bordighera, dann, von 1967 an, in Lucca, internationale Kongresse über Fragen der Comics stattfinden, deren derzeitiger Präsident, Ernesto Laura, zugleich Direktor der Biennale in Venedig ist. Eine ähnliche Entwicklung ist in Spanien und in Südamerika festzustellen, während die USA bemerkenswerterweise dahinter zurückgeblieben sind. In Deutschland hat erst 1970 mit der freilich vorzüglich angelegten Ausstellung «Comic Strips — Geschichte, Struktur, Wirkung und Verbreitung der Bildergeschichten» der Akademie der Künste, Berlin, und mit dem damit verbundenen Colloquium zur Theorie der Bildergeschichte ein gewisser Anschluss stattgefunden. Das neue Interesse an den Comics hat dann notwendigerweise dazu geführt, dass alte Hefte und Blätter zu einem sehr begehrten Sammelobjekt geworden sind und in darauf spezialisierten Antiquariaten teilweise nur noch zu ganz erheblichen Preisen zu haben sind. Ohne Zweifel: Die einmal so verachteten Comics sind gesellschaftsfähig geworden.

Neue Comics-Typen, neue Leserkreise

Ein zweiter Grund für den Wandel in der Einschätzung der Comics ist sicher darin zu sehen, dass im Gegenstandsbereich selbst Wandlungen eingetreten sind, genauer: Dass nicht nur — was es immer schon gab — neue Serien herausgebracht wurden, sondern dass neue Typen auftraten, die sich weder an die Kinder noch an das herkömmliche erwachsene Publikum der Comics wandten, also nicht in die Rubrik «Micky-maus» und nicht in die Rubrik «Superman» einzuordnen waren. Das begann, noch etwas zögernd, mit «Barbarella» (1964) von Jean-Claude Forest und fand seine bezeichnendste Realisierung in den beiden Serien «Jodelle» (1966) und «Pravda» (1968) von Guy Peellaert. (Bemerkenswert ist hier die zeitliche Parallelität mit dem im vorangegangenen Abschnitt charakterisierten Prozess.) Die Serien Peellaerts — in aufwendigen und nicht eben billigen Bänden publiziert — machen wohl am besten deutlich, was wir mit diesen Comics eines neuen Typus vor uns haben: *Bildergeschichten, die, von den populären Strips weit entfernt, beim Betrachter die Fähigkeit voraussetzen, Bildzitate zu erfassen, Anspielungen zu verstehen, Ironie und Satire zu erkennen.* Es handelt sich um raffiniert gemachte artistische Gebilde, die ganz offensichtlich für eine Leserschicht produziert werden, die anderes und anders zu rezipieren gewohnt ist als der bislang typische Comics-Konsument. Günter Metken hat dazu geschrieben: «Das Verhältnis des Lesers zu diesen neuen Comic strips ist gebrochen und schliesst die Selbstidentifizierung mit

den Helden aus. Anspielung ersetzt Ausführlichkeit, Zitate brechen aufkommendes Pathos. Der Leser wird durch witzige Hinweise augenzwinkernd ins Einverständnis gesetzt. Er kann aus der Distanz geniessen, was aus den ausgelaugten Ingredienzen von Science Fiction, Verbrechern und Agenten neu zusammengemixt wird. Eingestreute Bezüge zur Aktualität wenden sich an seine Intelligenz und machen das Konsumieren der Bilderbücher zu einem kritischen Vergnügen, gerade auch dann, wenn ausgefallene Seiten unserer Zivilisation persifliert werden²³.» Von einem populären Medium kann hier selbstverständlich die Rede nicht mehr sein.

Mit der zuletzt getroffenen Feststellung ist indessen auch der Punkt bezeichnet, an dem aus einer bestimmten Richtung Kritik an den Verwirklichungen des neuen *Typus der «Comics für Intellektuelle»* einsetzte, dass sie nämlich «den Comics die ihnen eigentümliche Massenbasis» entzogen und sich «somit wider Willen ins Lager konservativer Comic-Kritik» geschlagen hätten, die «die Exklusivität der Kultur-Aura gewahrt wissen möchte²⁴». In solcher Sicht erscheint der «künstlerische Comic» nach der Art Peellaerts «unter den gegenwärtigen, von einer gerissenen Kulturindustrie dirigierten Verhältnissen kultureller Produktion ein Widerspruch in sich, weil er auf eben jenen massenhaften Konsum verzichtet, dem der normale Comic strip seine Vitalität verdankt²⁵».

Politische Comics

Um eine Massenbasis bemüht — wenn auch auf andere Weise als die traditionellen Comics — ist ein zweiter neuer Typus, der sicher ebenfalls in gewisser Weise einen Beitrag zur Aufwertung der Gattung geleistet hat. Trotz vieler Unterschiede im einzelnen kann man die hier zu rubrizierenden Serien doch wohl mit einem gemeinsamen Begriff, dem der «politischen Comics», fassen. Wenn man Karl Rihas Schema folgt, sind es die Comics aus der Phase der «Revolte», nach der «Groteske» der frühen karikaturistischen Streifen und der mit dem Wort «Kommerz» bezeichneten Phase der Abenteuer-Comics²⁶. Zu dieser Form gehören — wir beschränken uns hier auf die deutsche Produktion — die Bildergeschichten «Glamour-Girl» und «Supernärrchen» (beide 1968) von Karl Alfred von Meysenburg, der, gestützt auf die aus Marx, Marcuse und Adorno abgeleitete Ideologie der sogenannten «Neuen Linken», versucht, die kapitalistische Konsumgesellschaft, die — seiner Interpretation zufolge — außer Kaufen und Verkaufen kaum noch andere Weisen sozialer Interaktion kennt, zu entlarven. Dazu gehören weiter die ebenfalls *systemkritischen* Streifen von Chlodwig Poth, Arno Ploog und Kurt Halbritter, vor allem aus der Zeitschrift «Pardon»; dazu gehören die Montagen Rainer Hachfelds, die Arbeiten Guido Zingerls und nicht zuletzt die kaum noch zu überschauende Menge der oft anonymen Comics in der Untergrundpresse — Schüler-, Studenten- und Provo-Publikationen —, in denen versucht wird, das populäre Medium, sehr oft im Sinne der heute freilich schon fast völlig abgeebten «antiautoritären» Welle, umzufunktionieren. Es ist jedoch anzunehmen, dass auch diese eigentlich auf Massenrezeption gerichteten politischen Comics, ebenso wie die ästhetizistisch versnobten von

²² Pierre Couperie und Claude Moliterni: Zur internationalen Forschungssituation. — In: Vom Geist der Superhelden. Comic strips. Colloquium zur Theorie der Bildergeschichte in der Akademie der Künste Berlin. Hrsg. von Hans Dieter Zimmermann. — Berlin: Mann 1970 (Schriftenreihe der Akademie der Künste, Bd. 8). S. 21 bis 26. — Hier: S. 21.

²³ Günter Metken: Comics. — Frankfurt: Fischer 1970 (Fischer Bücherei, 1120). — S. 143.

²⁴ Dietger Pforte: Deutschsprachige Comics. — In: Vom Geist der Superhelden, S. 37—45. — Hier: S. 45.

²⁵ Michael Pehlke: Die Zukunft der Comic strips. — In: Katalog der Ausstellung «Comic strips» in der Akademie der Künste, Berlin, 1969/70. S. 50—56. — Hier: S. 50.

²⁶ Karl Riha: Groteske, Kommerz, Revolte. Zur Geschichte der Comics-Literatur. — In: Vom Geist der Superhelden, S. 28—36.

Peellaert und seinen Nachahmern, Angelegenheit eines kleinen Kreises ohnedies Einverständner geblieben sind.

Comics — Kunst

Zu erwähnen ist dann noch ein dritter Vorgang, der in Beziehung zu der neuen Wertschätzung der Comics gesetzt werden kann. Es ist nämlich festzustellen, dass, während Bildergeschichten wie die Peellaerts in den Bereich der Comics im speziellen Sinne «ästhetische» Momente gebracht haben, anderseits in den im engeren Sinne ästhetischen Bereich Comics-Elemente eingedrungen sind, und das bemerkenswerterweise wiederum im Laufe der sechziger Jahre. Metken hat es auf die Formel von der «*Einbeziehung der Kunst in die Comic strips*» und der «*Einbeziehung von Comic strips in Kunst*²⁷» gebracht. Der letztgenannte Vorgang wird am sinnfälligsten in der bildenden Kunst. Das zeigt als zweifellos eindringlichstes Beispiel das Werk des amerikanischen *Pop-Malers Roy Lichtenstein*, der in Gemälden wie «*Hopeless*» (1962) oder «*Whaam*» (1963) auf den ersten Blick nichts weiter zu bieten scheint als überdimensionierte Kopien von Comics-Bildern. Darin erschöpfen sie sich jedoch nicht. Falsch ist sicher das naive Verständnis Lichtensteins, hier habe jemand durch blosse Imitation von Comics den Weg zum Volkstümlichen gesucht, wie das in dem Satz zum Ausdruck kommt: «Die „hohe Kunst“ guckte dem einfachen Mann auf den Nachttisch und lernte dort, wie man abbilden kann und was man abbilden kann²⁸.» Was immer in der Pop-Art noch mitschwingen mag — Faszinierstein von den Ergebnissen einer standardisierten Massenproduktion, Horror vor einer fetischisierten Warenwelt, Satire auf verdinglichtes Bewusstsein oder der Versuch, Ansätze zu einer Ueberwindung unreflektierter Konsumentenhaltung zu bieten —, für Lichtenstein selbst waren die Super-Comics-Gemälde, Selbstkommentaren zufolge, nicht eine Auseinandersetzung mit Inhalten. «Die Gesellschaft», hat er einmal erklärt, «beeinflusst zweifellos irgendwie mein Werk, aber ich bin nicht sicher, welche soziale Botschaft — wenn überhaupt eine — mein Werk beinhaltet. Und ich möchte im Grunde nicht, dass dies der Fall wäre. Ich bin nicht daran interessiert, dass mein Werk die Gesellschaft irgend etwas zu „lehren“ versucht oder gar versuchen würde, unsere Welt zu „verbessern“²⁹.» Primär ist es ihm wohl um Formprobleme gegangen, wie jene Aeusserung zeigt, mit der er dann auch den Unterschied zwischen seinen Gemälden und den Comics zu kennzeichnen versucht hat: «...was ich tue, ist gestalten — wogegen Comic strip nicht Gestaltung ist im Sinne des Wortes, wie ich es gebrauche. Die Comics haben „Gestalt“, aber es wurde kein Versuch gemacht, intensiv eine Einheit aus ihnen zu machen. Die Absicht ist eine andere, man will „abbilden“, und ich möchte „vereinheitlichen“³⁰.» Ohne Zweifel hat Lichtenstein in seinen Bildern mehr verarbeitet als nur die Darstellungswweise der Comics und einige ihrer zentralen Motive, Liebe und Kampf; man hat zu Recht auf Elemente des ornamentalen Jugendstils und auf Anregungen durch den japanischen Maler und Holzschnieder Hokusai hingewiesen. Entscheidend ist jedoch, dass hier *Momente des früher verachteten Massenmediums zu einem konstituierenden Bestandteil von Malerei geworden sind*.

Die Sinnfälligkeit des Exempels Roy Lichtenstein sollte nicht übersehen lassen, dass der Vorgang, den Metken als «*Einbeziehung von Comic strips in Kunst*» bezeichnet hat, keinesfalls eine Angelegenheit nur von Malerei und Grafik ist. So hat er seine *Auswirkungen beispielsweise auch im Bereich des Films*. Damit ist nicht der Austausch von Stoffen gemeint, dergestalt, dass nicht nur Comics den Inhalt von Filmen repetieren, sondern auch, umgekehrt, Filme auf der Grundlage von Comics gedreht werden; beides hat es schon längere Zeit gegeben. Hier geht es um das wesentlich jüngere Phänomen einer Uebernahme formaler Eigentümlichkeiten der Comics, die an Schnitt, Montage und Bewegungsabläufen von Filmen Alain Resnais' oder Jean-Luc Godards abzulesen ist. Erscheinen solche Beziehungen zwischen den beiden zur selben Zeit aufgekommenen und überdies durch einige Gemeinsamkeiten verbundenen Medien Comics und Film³¹ nur natürlich, ist das für das *Verhältnis zwischen Comics und Literatur* sicher nicht der Fall. Und doch liegen auch hier Beeinflussungen vor, wie dies die als literarisches Aequivalent zur Pop-Art konstatierte sogenannte «*Pop-Literatur*³²» zeigt. Hier gibt es nicht nur den indirekten Bezug auf Stoffe und Techniken und das Zitieren von Comics-Figuren; ein Buch wie «*Der Parallelenderker*» (1968) von Heinz von Cramer, als «der erste Pop-Roman» bezeichnet, bedeutet so etwas wie den direkten Einbruch des Comic strips in die Epik. In dem grossformatigen, grafisch aufwendigen Band erscheinen gelegentlich unvermittelt und kaum motiviert Bilder von Comics-Figuren wie Batman und Sequenzen aus Comics-Serien wie «*Peanuts*» mitten im Textteil, und dieser Textteil bricht dann an einer Stelle einfach ab, während das Geschehen in der Form eines Fotoromans mit Sprechblasen und, nach weiteren Textkapiteln, durch einen fünfzig Seiten beanspruchenden Comic strip fortgesetzt wird. Ein Experiment, gewiss, und nicht einmal ein sonderlich geglücktes, indessen zugleich ein erneuter Beleg für das Gewicht, das die Comics in den Jahren zwischen 1960 und 1970 in vielfacher Hinsicht gewonnen zu haben scheinen.

Ist die Schule Comics-freie pädagogische Provinz?

An dieser Stelle unserer Ueberlegungen ist für einen Augenblick einzuhalten. Wenn wir zurückzuschauen, zeigt sich, dass die Comics ausser ihrem alten Publikum noch ein neues gefunden haben, ein Publikum, das nicht mehr blos unreflektiert konsumiert, sondern als Liebhaber, Kenner, ja als Forscher an die Bildergeschichten herantritt; es zeigt sich weiter, dass neue Typen von Comics entstanden sind, die von ihren Autoren als Kunst oder als Medium von Gesellschaftskritik und Anstoss zur Gesellschaftsveränderung gedacht sind; es zeigt sich schliesslich, dass Stoffe und Darstellungstechniken der Comics nachhaltig in verschiedene künstlerische Medien hineinwirken. Es ist damit zu rechnen, dass die vorstehend kurz rekapitulierten Ausführungen über die neue Wertschätzung der Comics und einige ihrer mutmasslichen Gründe einen ganz bestimmten Widerspruch provoziert haben. Was hat all das — so könnte man einwenden — mit der Schule oder, im weiteren Sinne, mit Erziehung zu tun? Was geht es den Pädagogen an, ob es Vereinigungen zur Pflege und Erforschung der Comics gibt, es sei denn, er wäre hier selbst interessiert? Was kümmern ihn

²⁷ Metken, a.a.O., S. 169.

²⁸ Detlef Hoffmann, a.a.O., S. 210.

²⁹ Zit. nach: Karl Riha: Zok Roarr Wumm. Zur Geschichte Der Comics-Literatur. — Steinbach: Anabas 1970. — S. 32.

³⁰ Zit. nach Metken, a.a.O., S. 183.

³¹ Vgl. Wolfgang Kempkes: Comics und Film. Ein Ver-

gleich. — In: Katalog der Ausstellung «Comic strips», S. 32—35.

³² Vgl. Jost Hermand: Pop oder die These vom Ende der Kunst. — In: Die deutsche Literatur der Gegenwart. Aspekte und Tendenzen. Hrsg. von Manfred Durzak. — Stuttgart: Reclam 1971. — S. 285—299.

«Jodelle» und «Barbarella», ausser, sie sind Gegenstand seiner eigenen Leseneigungen, und die Bilder von Lichtenstein, falls er nicht Reproduktionen von ihnen zu Hause an den Wänden hat? Muss er sich als Lehrer um all das kümmern, was letztlich doch nur die Angelegenheit von Erwachsenen, und eines kleinen Kreises von Erwachsenen zumal, ist? Was den Comics-Konsum seiner Schüler angeht, hat er es — vermutlich — eher mit «Donald Duck» als mit «Pravda» zu tun, und nicht der Sinn der Pop-Art ist sein Problem, sondern wie er die Kinder zum Lesen und Verstehen von Literatur, auch und gerade von anspruchsvollerer Literatur, bringen kann.

Wie steht es mit diesen Einwänden? Sie könnten stichhaltig sein, wenn die Schule tatsächlich die pädagogische Provinz wäre, für die man sie einmal gehalten hat. Das, was man vielleicht das allgemeine geistige Klima einer Epoche nennen kann, wirkt sich jedoch so nachdrücklich auch auf die Schule aus, dass die Vorstellung eines in sich geschlossenen, autonomen pädagogischen Raumes eine Illusion bedeutet. Das gilt selbstverständlich auch im Hinblick auf Literatur und Literaturunterricht. Wenn — aus welchen Gründen immer — die Massstäbe zur Bewertung literarischer Phänomene sich verändert haben, kann die Schule die alten Wertvorstellungen höchstens für einige Zeit aufrechterhalten. Was die Comics angeht, scheint diese Zeit abgelaufen. Das hat in der Theorie des Literaturunterrichts bereits unübersehbar seinen Ausdruck gefunden. So kann man bei einem gewiss nicht radikalen, eher besonnen abwägenden Literaturdidaktiker wie Malte Dahrendorf die Forderung lesen, dass «die Schule ihre durch ihren mittelständischen Charakter bedingten Vorurteile gegen massenhaft verbreitete Medien wie die Comics endlich abbauen und mit ihnen ganz selbstverständlich und unbefangen arbeiten lerne³³». Wie diese Forderung zu verstehen ist, zeigen die unmittelbar folgenden Ausführungen:

«Es sollte primär nicht darum gehen, die Kinder über die Comics „hinauszuführen“, sie das „Minderwertige“ der Comics sehen zu lehren, sondern schlicht mit ihnen umgehen zu lehren, sei es zur Entwicklung einer Comic-Kritik, sei es um die von den Comics ausgehenden Motivationen für weitere Zwecke zu nutzen: Lesenlernen, Sprach- und Sprechübungen zu textlosen Comicbildern, Vermittlung von Sachinhalten.» Was noch vor zehn Jahren unter Pädagogen, Psychologen und Medizinern als Quell allen Uebels galt, bekämpft in zahllosen Sammel-, Umtausch- und Verbrennungskästen, würde damit seinen legalen Einzug in die Schule halten. Es versteht sich, dass Dahrendorfs Forderung, namentlich unter älteren Lehrern, zum Teil heftigen Widerspruch gefunden hat.

Differenziert urteilen

Dass Emotionen hier nicht weiterhelfen, dürfte gewiss sein. Zunächst einmal käme es darauf an, den Bereich der Comics mit seinen vielfältigen und — dies sei sofort hinzugesetzt — ungleichwertigen Erscheinungsformen möglichst sachlich zu betrachten. Dabei wird sich zeigen, dass viele — etwa die lustigen Comics vom Typus «Mickymaus» — harmlos sind, keinem in seiner Entwicklung sonderlich schaden, ihn wohl aber auch nicht wesentlich voranbringen. Es handelt sich um Gegenstände unterhaltender, erheiternder, entspannender Lektüre, auf die auch das Kind — eigentlich, dass dies eigens gesagt werden muss! — ein Recht hat.

³³ Malte Dahrendorf: Die Comics — Stiefkind der Literatur. — In: Bulletin Jugend und Literatur, 1970, H. 9, S. 33—34. — Hier: S. 34.

³⁴ Dahrendorf, a.a.O., S. 34.

Mehr kann freilich nicht in ihnen gesehen werden. Die gesellschaftskritische Relevanz von «Donald Duck» ist auch unter linken Leuten umstritten. Es wird sich weiter zeigen, dass manches im Bereich der Comics gut ist, und zwar nicht bloss relativ gut, sondern unabhängig von seinem Stellenwert innerhalb des Mediums. Als Beispiele können in diesem Zusammenhang «Astérix» oder die «Peanuts» genannt werden. Selbstverständlich liegt auch bei diesen Streifen die Hauptfunktion in der Unterhaltung; es ist indessen anzunehmen, dass weder der spezifische Witz von René Goscinny und Albert Uderzo, noch die Hintergründigkeit von Charles Schulz ohne Wirkung auf die intellektuelle Kapazität des Betrachters bleiben wird. Schliesslich wird sich auch wohl zeigen — der Autor hält an den Schlussfolgerungen aus seiner Analyse der «Welt der Comics» fest —, dass einiges bedenklich, wenn nicht gefährlich ist. Führerkult, Rassismus und Verherrlichung von Gewalt mit einem Achselzucken zu übergehen, ist ihm nicht möglich.

Pädagogische Konsequenzen

Zum andern sind aus der Existenz der Comics, aus dem Umfang ihrer Verbreitung und aus der Tatsache, dass sie sich — wie Dahrendorf es formuliert hat — «einen festen Platz im Lesehaushalt der Kinder erobert³⁴» haben, pädagogische Konsequenzen zu ziehen. Ohne Zweifel: Wenn es das Ziel des Literaturunterrichts ist, mündige Leser heranzubilden, die ihre Lektüre selbstständig auswählen und kritisch verarbeiten können, wozu auch das Vertrautsein mit der literarischen Wirklichkeit der eigenen Zeit gehört — «literarisch» so verstanden, dass der Begriff mehr umfasst als nur Belletristik —, dann zählt auch die Auseinandersetzung mit den Comics zu den Aufgaben der Schule. Im Rahmen einer solchen Konzeption von Literaturunterricht (und eine andere wäre antiquiert) ginge es auch darum, mit dem Medium Comics, mit seinen positiven wie negativen Erscheinungsformen und seinen ökonomischen Hintergründen bekanntzumachen. Comics als Unterrichtsgegenstand? Ganz gewiss! Freilich — und das sei am Ende doch auch zu bedenken gegeben — sollte man von der Vorstellung des Darüber-hinaus-Führens nicht vorschnell Abschied nehmen. Comics und verwandte publizistische Erscheinungen sind weder Endpunkte noch ausschliessliche Gegenstände literarischer Erziehung. Sicher war es falsch, bestimmte literarische Phänomene allein aufgrund ihrer massenhaften Verbreitung von vornherein als minderwertig abzutun und aus dem Unterricht auszuschliessen. Es dürfte indessen kaum weniger falsch sein, im Zeichen einer sich selbst für progressiv haltenden Pädagogik jetzt, umgekehrt, andere literarische Phänomene lediglich deshalb zu vernachlässigen, weil sie bislang vor allem Bestandteil dessen gewesen sind, was man heute gern als «mittelständische» Bildung abqualifiziert. Die Kinder nicht über die von den Comics bezeichnete Ebene hinausführen zu wollen, zielt auf eine nicht geringere Manipulation als das vordem übliche Aussparen der Massenmedien und ihrer Inhalte. Was wir im literarischen Unterricht heute brauchen, ist nicht eine neuerliche, lediglich andere Verengung des Blicks, sondern dessen Öffnung für möglichst viele literarische Phänomene und Qualitätsstufen, die oberen nicht ausgeschlossen. Bloss konsumierendes Leseverhalten — darauf hat uns Rolf Geissler aufmerksam gemacht — ist bildungsfeindlich³⁵.

³⁵ Vgl. Rolf Geissler: Prolegomena zu einer Theorie der Literaturdidaktik. Bestandsaufnahme — Kritik — Neuansatz. — Hannover: Schroedel 1970 (Beiträge zu einer neuen Didaktik, Reihe B: Monografien). — S. 94.

Comics – kritisch betrachtet

Wir veröffentlichen nachstehend Ausschnitte aus den Berichten der Arbeitsgruppen an der 4. Schweizerischen Jugendbuchtagung vom 16./17. Oktober 1971 (vgl. SLZ 43, 28. Oktober 1971, S. 1515).

Das Bild der menschlichen Gesellschaft und des Staates in den Comics

(Arbeitsgruppe Politische Comics)

1. Während der ganzen Tagung wurde immer wieder der Ruf nach Öffnung, nach Ausweitung des Literaturbegriffes und nach grösserer Elastizität laut, also nach einer Auffassung der Wirklichkeit als eine Vielheit selbständiger Grundsätze.

Wir stellen fest, dass eine ganze Reihe von Comics das genaue Gegenteil vertreten.

Das Bild unserer Gesellschaft, der Welt im allgemeinen, das unsere Bemühungen transparenter, überblickbarer und zugänglicher machen möchten, präsentiert sich in gewissen Comics abenteuerlicher Provenienz als unüberblickbar, als nicht zu bewältigen, es sei denn durch Gewalt und brutale Mittel.

2. Die Simplifizierung ist offensichtlich, die Schablonisierung von Eindrücken und Menschentypen liegt auf der Hand.

3. Mit diesen Feststellungen erhebt sich die Frage, welche Vorstellungen wir unsren Kindern eigentlich vermitteln wollen:

Ist es nicht die vielfältige Welt, mit allen ihren Erscheinungsformen, in der wir Freund und Gegner akzeptieren, in der wir auch ihm unsere Achtung und unser Verständnis nicht versagen wollen, weil wir auch in ihm den Mit-Menschen erkennen?

«Die pädagogische Aufgabe, jungen Menschen den Blick für die gegenwärtigen Probleme des sozialen und politischen Lebens und die aus ihnen sich entwickelnden Zukunftsaufgaben zu öffnen, wird heute allgemein anerkannt. Es geht dabei nicht nur darum, jungen Menschen Einblicke zu verschaffen und in ihnen Einsichten herbeizuführen, sondern auch um ein Motivieren, sich handelnd und mitwirkend dem Politischen zu stellen, das Bewusstsein der Mitverantwortung für gemeinsame Aufgaben unseres Zeitalters zu fördern, und zwar auf der Grundlage einer Anerkennung des Politischen als eines Raumes divergierender, hart aufeinanderstossender Interessen.»

(Malte Dahrendorf in «Das Buch in der Schule». Schroedel 1969.)

Ist es nicht eine Welt, in der wir toleranter werden müssen, weil wir erkannt haben, dass nichts so eindeutig schwarz, so unbedingt weiß sein kann, wie die Comics behaupten und vertreten?

4. Die Darstellung des Menschen und seiner Möglichkeiten ist in den erwähnten Abenteuercomics von einer erschreckenden antiquierten Ausprägung.

Es spiegelt sich in ihnen eine Abart einer «heillos heilen Welt» mit hochgezüchtetem Personenkult, einer Reduktion der grossen Volksmassen zu willenlosen, geschobenen Herden, mit einer unerträglichen Diskriminierung gewisser Typen oder Völker. Dies alles erscheint in Verbindung mit dem primitiven Glauben, Probleme könnten schlagartig (im engen und weitern Sinne des Wortes) gelöst werden.

5. Wenn wir das Weltbild dieses Comics für uns und unsere Kinder ablehnen, dann müssen wir gleichzeitig zugeben, dass unsere Bemühungen sich nicht allein auf literarpädagogische Massnahmen beschränken können. Mit andern Worten:

Die Beschäftigung mit der Welt in den Comics muss uns hinführen zur Beschäftigung mit der Welt, in der wir leben.

«Hier ist dein Gewinn! — Patsch!» — «Auuu!» (Hopalong Cassidy)

«Die Langhaarigen sind schmutzig von oben bis unten und stinken wie die Schweine, dann sind sie für mich eben Schweine, und ich verachte sie.» (Ausserung eines Rekruten an der Prüfung 1969)

«Dass die Comic books eine Welt in Unordnung zeigen, geht letztlich darauf zurück, dass die Ordnung unserer eigenen, wirklichen Welt ebenfalls zu wünschen übrig lässt.» (Alfred C. Baumgärtner)

Analyse eines «anspruchsvollen Comics»:

Tim und Struppi von Hergé

Übersetzung aus dem Französischen

Als Übersetzungsexemplar stand «Der Fall Bienlein» zur Verfügung. Hergés Comic books haben ihre Wurzel in einer von ihm redigierte Pfadfinderzeitung. Sie waren ursprünglich die ideelle Schöpfung eines einzelnen. Ersterscheinung 1929.

Personen:

Tim, der Held, ist der allzeit bereite, freundliche, hilfreiche Reporter und Detektiv, der stets dem Guten zum Sieg verhilft. Der «schmächtige Held», der es mit «Köpfchen» macht, nicht der Typ des protzigen Supermanns. Gelegentlich misslingt ihm auch etwas. Er kennt die Gnade. Kinder können ihn trotz seiner Unkonturiertheit akzeptieren.

Struppi, der Hund, stellt gewissermassen einen Wesenstein von Tim dar, ergänzt ihn sozusagen als Sancho Pansa.

Kapitän Haddock, eine weitere Sancho-Pansa-Figur oder ziemlich derber «dummer August». Seine insgesamt 370 Schwippworte sind im Originaltext eine sprachschöpferische Leistung, durch die deutsche Uebersetzung deutlich vergröbert.

Professor Bienlein, leicht komischer, schwerhöriger Gelehrter, meist der Verursacher all der komplizierten Spionagegeschichten.

Die Nebenfiguren auf der Seite Tims vorwiegend in komischen Rollen, die Feinde böse oder lächerlich.

Schauplätze

der Handlung, fremde Länder, werden wenigstens, was das Ausserliche betrifft, wahrheitsgetreu dargestellt.

Brutalität

kommt in relativ milden Formen vor.

Sex

fehlt ganz, das feminine Element tritt überhaupt kaum auf.

Gags

und Situationskomik begleiten die Handlung. Der komplizierte Handlungsablauf stellt Ansprüche an den Leser.

Bilder

farblich und formal in Ordnung, aber flach und selten künstlerisch, aber mit vielen spaßigen Einzelheiten.

Schriftbild

ist klar, die Sätze vollständig, nicht die üblichen Blasen. In der ganzen Darstellungsart herrscht eine gewisse Ordnung, keine aufreizende Unruhe, im Bildablauf finden sich immer wieder Ruhepunkte.

Weder Bilder noch Text wollen Kunst sein, die Bücher sollen der reinen Unterhaltung dienen. Der regelmässig komische Schlusspunkt jeder Geschichte zeigt, dass Hergé nicht tierisch ernst genommen werden will.

Sprache

weist einen vom Bild weitgehend unabhängigen Humor auf und erhebt damit die Tim-Reihe über sprachlich primitive Comics. Neue Wortschöpfungen, sprachliche Gags und Spielereien, die die komische Wirkung der Bilder überhöhen. Leider geht in der deutschen Uebersetzung viel von dieser sprachlichen Qualität wieder verloren.

Schlussfolgerung

Hergé kann zu den gehobenen Comics gezählt werden, könnte eventuell *in der Schule, als qualitativ höher stehend, benutzt werden, um sich kritisch mit dem Medium zu befassen.*

Allgemeine Forderungen

Keine Verbote, gute Strips in den Bibliotheken neben genügend Brückenliteratur. SJW-Hefte in ähnlicher Aufmachung, Elternschulung!

Beurteilung humoristischer Comics (auszugsweise)

Typus: Mickymaus — Der Brandbekämpfer

Rätsel in neun Bildern

Nicht auf Anhieb zu erfassen, zu stark reduziert, Zusammenhang erschwert. Nur beim ersten und neunten Bild Text. Zwei Gedankengänge nebeneinander. Setzt ein gewisses Comictraining voraus.

- Menschliche Eigenarten werden im Tier persifliert. Groteske Verzerrungen schaffen Komik. Geprägte Typen treiben mit ihrem Verhalten Handlung vorwärts, sind keiner Entwicklung unterworfen, bleiben fixiert. Kind akzeptiert diese phantastischen Gestalten. Disney-Figuren wurden kommerzialisiert (Reklame), sind zum Klischee geworden.
- technische Errungenschaften werden mit hineingenommen.
- Frei von dick aufgetragenem Moralin, wirkt befreiend auf das Kind. Der Gute wird zwar belohnt, der Böse bestraft, doch in gelockerter humoristischer Form. Ursprung des kindlichen Humors ist die Schadenfreude. Clownwirkung ist darauf zurückzuführen. Das Kind fühlt sich getröstet, selbstbewusster, wenn sich der Akteur ungeschickt verhält. Nicht Kraft, sondern Köpfchen reüssiert. Die autoritäre Figur wird hier verzerrt gezeichnet, um eine groteske Wirkung zu erzielen.
- Erwachsene können nicht unbedingt beurteilen, was Kinder belustigt. Jedenfalls werden die Kinder an vielen Kleinigkeiten in Wort und Bild einen Riesen- spaß haben. Beabsichtigte Ungereimtheiten in Verhaltensweise und Handlung um der grotesken Wirkung willen. Beliebtes Motiv = Zwiegespann von Gegensätzen, zum Beispiel dick und dünn oder gross und klein (Micky und Goofy), einer allein würde

Der Stuhl

Im Laden eines Möbelhändlers stand ein Stuhl, der aus Brot gemacht war. Man konnte darauf sitzen, man konnte ihn aber auch essen, wenn man wollte. Dieser Brotstuhl aber war eigentlich nicht aus Brot, sondern aus Stein. Man konnte den Stuhl im Regen stehenlassen. Wenn man jedoch genauer hinsah, bemerkte man, dass der Stuhl aus gepresstem Tabak bestand. Man konnte ein Stuhlbein abbrechen, dann anzünden und rauchen. Der Stuhl also bestand aus Tabak oder besser gesagt aus Glas, denn er war hart und durchsichtig, und er tönte, wenn man mit einem harten Gegenstand dran schlug. Einmal hat einer den Stuhl aus Versehen umgeworfen. Der Stuhl aber blieb ganz, weil er eigentlich nicht aus Glas gemacht war, sondern aus Fleisch. Als er am Boden lag, blutete er. Das Blut aber sah aus wie ein Blech. Doch es war nicht ein Blech, das aus Blech gemacht war, sondern aus einem anderen Material. Was sonst geredet wird über den Stuhl, ist falsch.

Jürg Schubiger

aus «Die vorgezeigten Dinge», Zytglogge Verlag, Bern 1971

nicht halb so komisch wirken. Die lautmalerische Namengebung ist ein weiteres komisches Element.

- Weder Bildergeschichte, noch Illustrationen. Bild und Text sind untrennbar verbunden, keines von beiden eigenständig. Filmische Wirkung, indem die Bilder einzelne Etappen in einem Handlungsablauf darstellen. Je rascher sie aneinander gereiht werden, um so mehr gleichen sie einem Film. Die Bilder sind roh, skizzenhaft, nicht ausgearbeitet, einmal treibt das Bild die Handlung vorwärts, einmal der Text.
- Hauptsächlich Dialog (direkte Rede). Erzählende Texte erübrigen sich fast ganz. Lautmalerische Wörter, Geräuschfetzen, fett gedruckt, quer über das Bild, ersetzen den Ton des Films. Der sprachliche Stil wird als genügend befunden im Hinblick darauf, dass der Text keine eigenständige Rolle spielt. Früher war er gerade in diesen Serien primitiv, Gassensprache, heute bereinigt. Realistisch, wenn man bedenkt, dass unsere Kinder in der Erregung auch keine korrekten Sätze bilden.

Vorwürfe:

Comics führen zu «Analphabetismus und Volksverdummung» — nicht belegt. Welche Kinder konsumieren unmässig Comics? Kinder, die sich selbst überlassen sind. Hat nichts mit Intelligenz zu tun, sondern mit Milieu. Wo nur Comics und Illustrierte aufliegen, lesen sie auch nichts anderes. Kinder, die als Kleinkinder sprachlich vernachlässigt und nicht mit dem Bilderbuch, durch die Mutter als Mittlerin, vertraut gemacht wurden, sind potentielle Comic-Konsumenten.

Auch der direkte Einfluss auf Verhalten, Vorstellung, Phantasie und Weltbild ist diskutabel, indem gewisse Veranlagungsschwächen die Kinder zu den Comics führen und diese Schwächen dann allerdings durch unmässigen Comic-Konsum noch genährt und gesteigert werden. So kann man sich streiten, was Ursache, was Wirkung ist.

Forderungen:

Lücke in unserer meist zu braven Jugendliteratur füllen, da sie den legitimierten Bedürfnissen der Kinder nicht voll gerecht wird. Schaffung eines Comic-Ersatzes wie zum Beispiel in Dänemark. Eine herrliche Aufgabe für das SJW!

Information tous azimuts

Itinéraire poétique

Avertissement

Ce numéro-ci de la «Schweizerische Lehrerzeitung» est le dernier pour lequel j'assume la responsabilité de la partie française. Après cinq ans et trois mois, j'abandonne la tâche à laquelle je me suis consacré, d'abord à titre accessoire, puis à demi-temps. Les circonstances n'ont pas permis que je continue dans cette voie: à un moment où les exigences d'un tel travail ne cessent d'augmenter, des épreuves de santé sont venues diminuer mes chances d'y faire face.

Prenant ici congé, je ne saurais le faire sans remercier les responsables du SLV et de la SLZ pour la confiance qu'ils m'ont témoignée durant toute la période où j'ai rempli les fonctions de rédacteur français, les collaborateurs — réguliers ou occasionnels, collègues ou autres — qui ont allégé ma tâche en me fournissant des textes, enfin les lecteurs de la SLZ dont j'espére n'avoir pas trop souvent déçu l'attente ou lassé la patience... Qu'ils veuillent bien, tous, accepter, en guise d'adieu, la forme assez personnelle que prend cette dernière contribution de ma part!

Les chemins du soleil

D'un poète...

Il est assez rare, en nos temps, que les écrivains requièrent avec éclat les suffrages du public. Les champions du ski, de la route ou du ring y excellent davantage.

Il arrive pourtant à quelques poètes, suspendus aux basques de l'actualité la plus trépignante, de recueillir des vivats dont on ne saurait augurer s'ils se prolongeront. Mais d'autres paient, d'une méconnaissance difficile à entamer, voire d'un silence qui peut-être confine au dédain, leur méfiance de ce qu'a d'éphémère «l'écume des jours», les exigences de leur pudeur.

C'est sans doute parmi ces derniers qu'il faut, dans les lettres romandes, ranger Marc Eigeldinger. Opinion toute personnelle de ma part? Le témoignage que voici semble bien la corroborer:

D'autres amis de Marc Eigeldinger ont dit les vertus de sa création littéraire, de son œuvre de critique. J'aimerais dire quelques vertus d'un homme que je connais depuis un certain temps, grâce à Baudelaire, puissant catalyseur d'amitiés.

Baudelaire lui-même avait un goût très vif de l'amitié; mais il savait celle-ci trop précieuse pour la prostituer au gré des occasions. Il a pu, comme nous tous, prodiguer au début de lettres le «cher ami». Il n'était pas dupe de la formule et sans doute ne désirait-il pas que ses correspondants le fussent. Il se faisait hérisson de piquants ironiques, déconcertant son interlocuteur, rendant celui-ci plus désireux encore d'obtenir une amitié qui se refusait après s'être offerte apparemment. Asselineau a très bien décrit l'épreuve par laquelle il lui fallut passer.

C'est une impression analogue que j'ai ressentie en correspondant avec Marc Eigeldinger, en le rencontrant ensuite. Une courtoisie parfaite et simple, avec le dédain de certaines formules et formalités vidées de leur sens par l'usure, le défend contre les intrus, défend contre eux son secret, son univers poétique. Il est de la race de Jean-Jacques. Son indépendance conquise parfois le rend farouche, mais surtout effarouché, lorsqu'il contemple de son ermitage le grand cirque littéraire et universitaire. Beaucoup misent sur les relations et sur le semblant de vie qu'elles apporteraient. Il se concentre sur lui-même, donnant ainsi tout le poids de son amitié lorsqu'il a décidé de l'accorder.

L'amitié livre et délivre. Elle escorte Marc Eigeldinger et ses passions. Cet humoriste à froid est le plus passionné des êtres. Mais cachant ses passions à qui n'est pas son ami. Dans l'amitié, l'humour froid le cède aux explosions, au rire vengeur. A ceascalien, ne parlez pas de Montaigne: il l'assassine allégrement. Et non plus de Voltaire à cet ami fraternel de Rousseau. Survient un tiers: il rentre dans sa coquille, le noyau volcanique n'étant plus perceptible que dans la goguenardise voilée du regard.

Janséniste? Le mot est chargé d'implications variées. Authentique? Pas de sacrifice au jargon contemporain. Vrai, c'est-à-dire fidèle à sa vérité profonde, — et, qualité plus rare encore chez les hommes, pudique.

Claude Pichois, professeur
à l'Université de Bâle

Critique littéraire, Marc Eigeldinger s'est aventuré dans les méandres des œuvres de Balzac, de Baudelaire, de Green, de Racine, de Rimbaud, de Rousseau, de Vigny. Tous êtres, on le voit, qu'ont brûlés de hautes passions. Et ce qui l'a préoccupé, chez ces hommes de génie, ce ne sont point les circonstances plus ou moins pittoresques de la vie quotidienne, ou amoureuse, voire viscérale, mais bien la démarche la plus ardente de leur esprit, — les vérités personnelles auxquelles ils ont tenté de donner une expression irréfutable, mais aussi leur façon de retrouver, à travers des mythes qu'ils renouvellement, une profonde identité avec le destin éternel de la conscience humaine.

Une telle quête ne pouvait pas, s'agissant d'écrivains, se mener sans vouer une attention toute particulière à l'outil même dont ces écrivains se servent, le langage. Et, par là, nous rejoignons l'autre aspect de l'œuvre de Marc Eigeldinger, qui nous apparaît dès lors comme un autre moyen mis au

service de la même démarche investigatrice: l'expression poétique.

...et de son œuvre la plus récente

Pour bien marquer les fins et les vertus de son œuvre poétique, il faudrait avoir loisir d'analyser, chapitre après chapitre, les différents recueils de Marc Eigeldinger, depuis *Le pèlerinage du silence* (1941) jusqu'à *Mémoire de l'Atlantide* (1961), en passant par *Le tombeau d'Icare* (1943 et 1948), *Prémices de la parole* (1953) et *Terres vêtues de soleil* (1957).

De même faudrait-il, pour recenser toutes les richesses qu'ils nous proposent, parcourir poème après poème *Les chemins du soleil*¹, — dont le

¹ Marc Eigeldinger: *Les chemins du soleil*. Préface de Pierre Emmanuel, de l'Académie française. Editions de La Baconnière, Boudry/Neuchâtel, 1971; collection «La mandragore qui chante», vol. 21.

poète Pierre Emmanuel, de l'Académie française, dit dans sa préface que c'est, «proposée à notre sagacité, une œuvre dense et complexe, dont le déchiffrement symbolique, analogue à celui d'un paysage aux diverses heures du jour et de la nuit, dégage en nous, simultanées et se correspondant, une multiplicité de perspectives, de hauteurs et de profondeurs».

Le recueil — qui exprime symboliquement, en ses différentes parties, le cheminement similaire du jour et de la destinée humaine — s'ouvre par une suite de poèmes, «Impatience de l'aube», qui illustrent cette pensée de Victor Hugo: «La réapparition de la lumière est identique à la persistance du moi». Confronté aux premières lueurs du matin, quand

*Une frange d'incendie au loin s'affranchit
Des sombres parcelles du temps,*

le poète (c'est-à-dire le porte-parole des hommes) sent que,

*Complice des brins d'herbe,
De l'eau morne des marais,
L'aurore (l')emprisonne
Parmi les feuillages du songe
Illuminés d'une impossible plénitude.*

Et, cependant que

*Tout l'éphémère (le) presse, (le) tente
De ses ailes fugitives
Dont la voilure aussitôt disparaît
Sans le fin miroir de l'instant,*

il attend que «le vertige éternel du Soleil»

*(L')investisse à nouveau de clarté
Sur les autels du jour ressuscité.*

Puis Marc Eigeldinger évoque «Les chemins du soleil», le long desquels l'homme, «quêteur dévoré d'infini», découvre

*Que dans le brasier de la lumière
L'âme se cicatrice comme en présence
De la face invisible d'un Dieu.*

A travers «Les voix de la forêt», qui sont comme un retour aux sources vives de l'enfance,

*La saison de la transparence
Où dans les matins éternels
Le souffle nouveau de l'essence
Lavait au loint les archipels,*

le poète parvient au «Soleil d'Occident», cette descente vers la mort qui, n'étant rien d'autre qu'un passage obscur vers la résurrection, nous permet

*De percevoir derrière la cloison
La durée uniforme de l'éternité.*

Se prolongeant sous l'invocation de «L'étoile du matin», qui suspend sur nos fronts

Le glaive lumineux de l'éternité,

le livre s'achève par «Langage solaire», — où l'expérience charnelle et spirituelle de la lumière se transmua en paroles de feu

Illuminant le ciel silencieux de l'âme.

Cette analyse, pour sommaire qu'elle soit, suffira, je l'espère, à montrer par quel cheminement de l'esprit les données du monde réel aboutissent, dans une ardente transposition, à un «langage qui dessine l'enceinte de la Demeure étincelante».

Francis Bourquin

De mille ombres cerné

Le titre du nouveau recueil de poèmes de Francis Bourquin² ne paraît sibyllin qu'au premier abord: il est constitué par le dernier vers du tercet, extrait de *O mon empire d'homme*³, placé en épigraphie du volume. Mais son sens initial s'élargit ici. Alors qu'il se rapportait à une interrogation dubitative sur la réalité et le poids du langage, il devient maintenant l'expression d'un sentiment qu'éprouve le poète. Faut-il y voir une conséquence du temps qui passe, de ce 50e anniversaire qu'atteint Francis Bourquin, de cette entrée dans l'après-midi de la vie, selon les termes de Carl-Gustav Jung? Ce sont les thèmes mêmes de l'œuvre qui nous éclaireront à ce propos.

La présentation

L'ensemble est divisé en trois parties, qu'on ne peut s'empêcher de comparer aux trois mouvements d'un concerto classique: I. «Aux jours seuls de nos vies»; II. «Demain l'apothéose»; III. «Libertés de parole».

La première comprend les pièces les plus développées. La deuxième, avec ses huit poèmes qui commencent par le mot «Viendra», prend l'allure d'un lied qui tend à évoluer en partant toujours d'une même anacrouse. La troisième enfin, formée de pièces très courtes, assume le rôle du rondo final avec ses rebondissements incessants.

Les thèmes

La nature est sans cesse présente. Non la nature en soi, telle que la verrait un observateur impassible. Mais bien sa résonance sur l'esprit, les sens, les sentiments du poète, sur l'attitude qu'elle engendre et conditionne. C'est de ce contact que surgissent des images lumineuses et prenantes.

Au-delà du visible, c'est le temps, la durée, la confrontation du temporel et de l'intemporel qui paraissent essentiels. D'abord le sentiment d'un accord entre le temps et l'homme, qui voit son passé mêlé aux forces extérieures qui l'ont fait vivre et qui l'emporteront:

*Le monde et toi
quelle aventure unique au fond des temps
vous a fait renier l'outrage de la mort*

Parfois on perçoit le goût de cendres des monotones vécues et supportées:

*Et le cadran des jours sans auréole
— quel étandard d'incohérence*

ou bien

*la sablonneuse litanie
des jours indifférents*

Le désenchantement survient lorsque fuit une sensation autrefois plus vive:

*Et la fontaine même
jusqu'à ce jour fraîcheur d'éternité
effleure d'un écho sans chœur
les colonnes figées de nos mémoires*

² Francis Bourquin: *De mille ombres cerné*. Editions de La Baconnière, Boudry/Neuchâtel, 1972; collection «La mandragore qui chante», vol. 22.

³ Francis Bourquin: *O mon empire d'homme*. Editions de La Baconnière, Boudry/Neuchâtel, 1970; collection «La mandragore qui chante», vol. 19.

Puis s'affirme la volonté de laisser, malgré le temps qui s'en va («Las! Le temps non, mais nous nous en allons...»), une trace humaine et personnelle, par le moyen des mots, de ces pauvres mots usés que régénère la poésie:

*Sonner conjuratrice
en défi aux défauts du désir
l'alerte du plus haut langage*

ou encore:

*Verbe ou sève
qui défiera demain
l'ombre de la durée*

Cette trace durable rappellera même les rêves les plus fugitifs, ceux qui n'ont guère de poids réel mais qui sont l'homme, peut-être avec plus de vérité que la pensée volontaire et consciente:

*Pour conjurer les jours captifs
apprivoiser sans fin
les nocturnes oiseaux d'Onirie*

Il n'est pas indifférent qu'une citation de Proust s'inscrive en exergue, après la page de titre. Avec sa sensibilité propre, Francis Bourquin a tenté poétiquement cette recherche du temps perdu qui a été le moteur de l'œuvre du grand romancier français. Il rejoint ainsi l'une de ces avenues privilégiées de l'art, de tous les arts, dans laquelle se confrontent l'instant et la durée. Qu'il s'interroge plus qu'il n'affirme ne l'empêche pas d'accéder à une vue qui domine, prophétique, les instants et les contingences:

*Le manuscrit de feu où le temps se dépasse
dans l'impérieuse Identité*

La forme

Comme dans son livre précédent, Francis Bourquin renonce aux mètres traditionnels, qu'il a longtemps maniés avec maîtrise, afin de ne conserver que l'essence du verbe et de l'image. Son expression y gagne en concision. Même si elle devient plus secrète, elle n'est pas hermétique. Le sens transparaît au travers de mots somptueux, colorés,

d'une précision non point immédiate, mais que la réflexion reconnaît. C'est là travail de poète, pour qui le langage est objet d'étude, de méditation, d'intuition.

Le rythme du poème, plus que celui du vers, est marqué par la disposition typographique, encore que l'oreille soit souvent émue par la cadence d'un vigoureux alexandrin, ou d'un décasyllabe, ou d'un octosyllabe délié.

L'image, source d'infinis prolongements, surgit par apposition ou même par substitution. Le poète d'aujourd'hui n'avertit plus son lecteur par des «comme», des «tel que», des «ainsi que». Il redoute les mots parasites à l'égal des chevilles. Le poème y gagne une densité qui le rend comparable à un cristal, qu'il faut considérer attentivement avant d'en découvrir les données.

Relevons la forme subtile conférée à beaucoup des poèmes qui constituent la troisième partie, ce rondo final signalé plus haut. Ils sont très courts, haï-kaïs ou calligrammes par leur disposition. Un rapport s'y marque particulièrement entre une notation, un bref trait de crayon, d'une part, et une réaction du poète, d'autre part. Ainsi:

*L'œil noir du ciel
vertige d'infini
dans un trou des feuillages
Cherche en la source obscure
le pur secret de la lumière*

Si le métier est toujours présent — et quel métier! — je ne voudrais pas que l'on crût à des jeux sans portée autre que le plaisir réel de construire quelque objet délicieux. Laissons plutôt le poète s'exprimer encore, en cette interrogation passionnée qui résume, semble-t-il, l'inspiration profonde du livre:

*Ton nom est-il un cri fragile
pérennité
ou chant de certitude aux avenues de l'être?*

Charles Haller, Bienné

Kennen Sie die bewährten Lehrmittel unseres Verlags?

Schweizer Fibelwerk

des Schweiz. Lehrervereins und des Schweiz. Lehrerinnenvereins

A Ganzheitlich-analytischer Lehrgang

Komm lies (von Emilie Schaeppi) ist vergriffen, dafür neu:

Wo ist Fipsi? Von Elisabeth Pletscher, Illustrationen A. Gerster. Erscheint im März 1972. bis 50 Ex. Fr. 4.80 ab 50 Ex. Fr. 3.85

Kommentar der Verfasserin 40 S. broschiert Fr. 6.80

Dazu die Lesehefte:

Aus dem Märchenland von Emilie Schäppi Fr. 2.60

Mutzli von Olga Meyer Fr. 2.60

Schlipi von Gertrud Widmer Fr. 2.60

Graupelzchen von Olga Meyer Fr. 2.60

Prinzessin Sonnenstrahl von Elisabeth Müller Fr. 2.60

Köbis Dicki von Olga Meyer Fr. 2.60

Fritzli und sein Hund von Elisabeth Lenhardt Fr. 2.60

B Synthetischer Lehrgang

Wir lernen lesen von Wilhelm Kilchherr,

Illustrationen Celestino Piatti Fr. 2.60

Geleitwort für die Hand des Lehrers Fr. 3.80

Dazu die Lesehefte:

Heini und Anneli von Wilhelm Kilchherr Fr. 2.60

Daheim und auf der Strasse von Wilhelm Kilchherr Fr. 2.60

C Ganzheitlicher Lehrgang

Roti Rösli im Garte, Arbeitsgemeinschaft der Zürcher Elementarlehrer Fr. 3.10

Geleitwort für die Hand des Lehrers Fr. 3.60

Dazu das Leseheft:

Steht auf ihr lieben Kinderlein Fr. 2.60

Lesestörungen bei normalbegabten Kindern Von Maria Linder Fr. 4.80

Lehrer, Lehrerin — ein Beruf für Dich?

Das Werbeblatt richtet sich an mögliche künftige Seminaristen. Fr. 1.20, ab 100 Ex. Fr. 1.10, ab 500 Ex. Fr. 1.—

Bezugsadresse: Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03, Postscheck 80-20462

Dieses Zeichen bürgt für mehr Arbeit.



An den Schulen in Zürich und Basel hat man gerne darauf verzichtet und Geräte eingeführt, die den Unterricht im Technisch Zeichnen erleichtern.
Geräte von rotring.

Wäre das nicht auch etwas für Ihren Unterricht? Das rotring-System umfasst eine breite Skala von Zeichengeräten, wie Röhrchen-Tuschefüller, Zirkel, Schablonen und Tusche. Alles ist aufeinander abgestimmt. Damit haben die Schüler mit einer präzisen und sauberen Ausführung ihrer technischen Zeichnungen weniger Mühe. Das Einfüllen der Tusche fällt weg. Kleckse und unsaubere Linien sind praktisch nicht mehr möglich.

rotring-Geräte sind äusserst robust in der Handhabe und doch sehr fein im Strich. Verschiedene Linienbreiten ermöglichen ein vielfältiges Zeichnen und Schreiben. Auch mit Zirkel und Schablone.

rotring-Geräte erlauben, den Unterricht modern und zeitsparend zu gestalten. Ein Gewinn für Sie und Ihre Schüler.

kaegi ag Generalvertretung für die Schweiz:
Kaegi AG, Hermetschloosstrasse 77, 8048 Zürich, Tel. 01 62 52 11.
Geräte für jedes Schreib-, Techn. Zeichen- und Mal-Problem.
Erhältlich in jedem guten Fachgeschäft.



Coupon

Einsenden an:

Kaegi AG, Hermetschloosstrasse 77, 8048 Zürich

Auch ich würde in meinem Unterricht gerne auf dieses «Qualitäts-

Zeichen» verzichten.

Senden Sie mir bitte genauere Unterlagen über das rotring-System.

Ich wünsche einen unverbindlichen Besuch Ihres Fachberaters.

Name:

Adresse:

PLZ/Ort:

Telefon:

Aus den Sektionen

Luzern

Vorbereitung der Jahresversammlung und der Studienfahrt

Vorstand, Delegierte und Revisoren der Sektion Luzern des SLV trafen sich kürzlich zur ordentlichen Vorkonferenz. Präsident Hans Frei, Rektor (Luzern), richtete einen besonderen Willkommengruß an Alt-Seminarlehrer Dr. Martin Simmen, der trotz des hohen Alters am Geschehen der Sektion Luzern des SLV immer noch interessiert Anteil nimmt. (Inzwischen ist Dr. Simmen, dem die Sektion und die Schule ganz allgemein unendlich viel zu verdanken haben, verstorben. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren).

Die Traktanden, gut vorbereitet, wurden rasch abgewickelt. Kassier Roman Sommerhalder (Emmenbrücke) konnte, nicht zuletzt dank der Unterstützung durch die Schuldirektion der Stadt Luzern und der Stiftung für Suchende, eine günstige Jahresrechnung vorlegen. Mit der Sammlung für Le Pâquier, die für unsere Sektion zufriedenstellend war, leistete der Kassier eine zusätzliche wertvolle Arbeit.

Studienfahrt mit Jahresversammlung in St. Urban

Um die Mitglieder nicht über Gebühr zu beanspruchen, wird versuchsweise die nächste Jahresversammlung mit der Studienfahrt verbunden. Als Termin wird der 17. Juni in Aussicht genommen. Unser Bezirksdelegierter von Reiden, Kollege Otto Nussbaumer, konnte für die Studienfahrt bereits ein interessantes Programm vorlegen. Die Fahrt führt nach St. Urban. Nach der Besichtigung der Kirche, des Chorgestühls und des Kirchenschatzes und dem Anhören von Orgelvorträgen durch Kollege Alfred Wyss folgt ein Empfang durch die Gemeindebehörden und die Anstaltsleitung in der kantonalen Psychiatrischen Klinik. Direktor und Chefarzt Dr. Anton Harder wird mit einem höchst aktueller Referat aufwarten. Zum geselligen Zusammensein trifft man sich im Gasthaus «Zum Löwen. Hier werden auch die Sektionsmitteilungen erfolgen. Wie immer ist die gesamte Lehrerschaft zur Teilnahme an der Studienfahrt eingeladen.

Der übrige Teil der Vorkonferenz galt der Aussprache über Luzernische Schulprobleme. F. F.

Die Sammlung für Le Pâquier geht weiter

Zahlungen auf Konto 2346-9, Basellandschaftliche Kantonalbank, PC 40-44

Warnung vor Fehlinvestitionen in technische Unterrichtshilfen

Bemerkungen zur Darstellung der Unterrichtsmitschau in der SLZ Nr. 11

Modern sein genügt nicht

Nach meiner Rückkehr von einem didaktischen Symposium im Rahmen der Didacta in Hannover las ich mit wachsendem Interesse den Bericht über die Unterrichtsmitschauanlage im Seminar Rickenbach-Schwyz. Mit beachtlichem Aufwand an Fotografien, Zeichnungen und Text wird die Unterrichtsmitschau als fortschrittliche Methode in der Lehrerbildung vorgestellt. Geschäftsinteressierte Firmen bieten «dank umfassender Sachkenntnis und der Zusammenarbeit zwischen Pädagogen und Technikern die technisch modernste sowie preislich tragbarste Anlage» (Inserat S. 452) an.

Ist aber alles Moderne auch gut? Tags zuvor hatte Professor Ziffreund von der Universität Tübingen — ein Mann mit wirklich umfassender Sachkenntnis zum Problem Fernsehen in der Lehrerbildung — in Hannover erklärt, dass sich im jetzigen Zeitpunkt eine Polemik gegen die Unterrichtsmitschau erübrige, da sich in der Entwicklung eindeutig die Überwindung dieser falschen Anwendung von technischen Medien abzeichne; dies hinderte eine grosse Zahl von Firmen mit «umfassender Sachkenntnis» und Geschäftsinteresse nicht daran, in den Messehallen das technisch Modernste und Preisgünstigste für alle möglichen Belange des Unterrichts anzubieten.

Ich möchte auf keinen Fall zur Gegnerschaft gegen die Verwendung von technischen Medien im Unterricht aufrufen. Aber wenn die Lehrerseminarien zur Anschaffung und zum festen Einbau von recht kostspieligen technischen Unterrichtsmitschauanlagen animiert werden, erachte ich es als notwendig, rechtzeitig vor möglichen Fehlinvestitionen zu warnen.

Investitionen in kostspielige technische Einrichtungen sind nur dann gerechtfertigt, wenn mit Hilfe solcher Einrichtungen die Humanisierung des Unterrichts in verstärktem Masse möglich wird.

UMA = Perfektion überholter Methoden?

Was spricht gegen die Unterrichtsmitschau? Unterrichtsmitschau bietet keine wesentlich bessere Alternative zur bisherigen Hospitation: Der Student plagt sich oft in einsamer Lustlosigkeit und Furcht mit der Lektionsvorbereitung herum; er müht sich vor den Augen allseitig angebrachter Fernsehkameras während seiner Lektion schlecht und recht mit einer Schulkasse ab; er nimmt kritische

Hinweise vom Methodiklehrer entgegen; dann allerdings darf er «die beiden Tonspuren als „Andenken“ mitnehmen»... (S. 440). Nach den anfänglichen Träumereien von der Heilkraft kostspieliger Technik hat man nun in den entscheidenden Forschungszentren der USA und anderer Länder realisiert, dass eine derartige Unterrichtsmitschau nichts wesentlich Neues (ausser wesentlich neuen Investitionen) bringt:

Es werden keine Gruppenaktivitäten zwischen Studenten (Teamarbeit) eingeleitet; autoritäre Strukturen in der Lehrerbildung bleiben bestehen oder werden verstärkt (Methodiklehrer wie eh und je der allwissende Kritiker). Kurz: Unterrichtsmitschau bringt «alte Klamotten» technisch perfekt und kostspielig verpackt.

Microteaching als Alternative

Was ist die Alternative? Nachdem man hinter dem technischen Aufwand den Rückfall ins 19. Jahrhundert entdeckt hatte, stellte man sich endlich die Frage: Wie könnten durch den Einsatz des Fernsehens die Gruppenaktivitäten unter den Studenten in vermehrtem Masse initiiert werden? Man erkannte:

Das gemeinsame aktive Lernen (école active) muss in der methodischen Ausbildung der Lehrer praktiziert, anstatt gepredigt werden!

Als sinnvolle Alternative zur Unterrichtsmitschau wurde das sogenannte «Microteaching» entwickelt. Anstelle der kostspieligen, festeingebauten Unterrichtsmitschauanlagen benötigt man dazu Fernsehaufnahme- und Wiedergabegeräte von einfacher Ausführung, die schon heute für relativ wenig Geld im Fachgeschäft zu kaufen sind. Dafür werden möglichst vielen Gruppen von vier bis acht Studenten solche Geräte zur Verfügung gestellt. In Konzentrationswochen arbeiten nun die Studenten intensiv in kleinen Gruppen zusammen. Es werden gemeinsam kleine, nur fünf- bis zehnminütige Unterrichtssequenzen (teaching-skills) in Gruppenarbeit vorbereitet. Ein Student übernimmt die Lehrerrolle und die übrigen der Gruppe die Schülerrollen. Anschliessend wird die kurze und somit gut überschaubare Fernsehaufzeichnung in der Gruppe diskutiert und nochmals ausprobiert. Der Methodiklehrer steht als Berater zur Verfügung. Damit wird eine intensive Selbsttätigkeit jeder Studentengruppe eingeleitet, wie sie bisher im Fach Methodik kaum möglich war. Auf die Möglichkeit der gleichzeitigen Aufnahme der Unterrichtssituation aus allen möglichen Perspektiven verzichtet man dabei gern, da die Technik auf keinen Fall mehr



Die Elna bietet besondere Vorteile für den Schulunterricht

Elna ist leichter anlernbar, da weniger Unterhalt und einfachere Einstellung für mehr Anwendungsmöglichkeiten.

Elna hat als Neuheit und als einzige schweizerische Nähmaschine ein elektronisches Fusspedal mit zwei unabhängigen Geschwindigkeitsbereichen: langsam für Anfänger – rasch für Fortgeschrittene.

Elna bietet zweimal jährlich eine Gratisrevision.

Elna bietet Unterstützung für alle Nähprobleme – direkt oder über rund 100 Verkaufsstellen.

Elna bietet gratis ein umfangreiches Schulungsmaterial.

GUTSCHEIN für eine komplette Dokumentation über Gratis-Schulungsmaterial.

Name

Strasse

Postleitzahl & Ort

Bitte einsenden an ELNA SA, 1211 Genf 13

Selbstzweck werden soll. Man kann so mit dem technischen Medium eine Humanisierung des Unterrichts einleiten, die mit der Unterrichtsmitschau nicht gegeben ist.

Es geht mir nicht darum, hier das Microteaching vorzuführen; dies müsste ein Fachmann dieses Gebiets tun. Aber im Anschluss an den propagandistischen Beitrag zur Unterrichtsmitschau in der SLZ muss klargestellt werden, dass die Entwicklung mit guten pädagogischen Gründen eine andere Richtung eingeschlagen hat. Vielleicht ist diese Entwicklung etwas weniger verheissungsvoll für einen Teil der interessierten Gesellschaftswelt, aber dafür um so verheissungsvoller für die zukünftigen Lehrerstudenten.

Humanisierung der Schule und des Schülers

Beim Gang durch die Didacta hatte ich generell nicht immer das Gefühl, dass die Humanisierung der Schule als primäres Motiv hinter der hektischen Entwicklung von technischen Medien steht. Es ist durchaus mit anderen, für den pädagogischen Fortschritt weniger günstigen Motiven zu rechnen. Wir Pädagogen sollten zwar nicht jeden technischen Fortschritt verdammten, aber wir sollten an die technischen Medien vermehrt mit der Frage herantreten, in welcher Form sie einen Beitrag zur Humanisierung der Schule leisten können. Urs Haeberlin, Kreuzlingen

Reaktionen

Ziele, Ziele ...

Wir wählen nur noch jene Unterrichtsinhalte, Methoden und Organisationsformen, welche gewisse messbare Leistungen erhöhen. Die Welt kann im Schüler nicht mehr lebendigen Grund fassen und darauf weiterwurzeln. Das braucht alles zu viel Zeit.

Leistungsschule, Leistungssport, Leistungsmessung überall — ist das die anzustrebende Ausbildung? Und besteht darin die notwendige Bildung?

H. Sch.

Curriculum Sprachschulung

Max Muntwyler hat mir mit seiner Kritik (S. 328/9) aus dem Herzen gesprochen. Es ist nicht das erstmal, dass die Sprache der pädagogischen Grosshanssen beanstandet wird. Haben die betroffenen Herren jemals darauf reagiert? Meines Wissens nicht. Ich glaube, es wäre an der Zeit, dass Sie als Chefredaktor diese Leute aus dem Busch klopften und ihnen sagten, dass sonst der letzte Rest von Glaubwürdigkeit und Achtung verloren gehe.

P. W.

Ein Teil meiner täglichen Arbeit besteht in der «Verdeutschung» der Artikel — alles aber darf und kann ich nicht tun!

J.

SUMACUCO

Ein Interview im Jahre 2002 — auch eine Reaktion zu SLZ 11/72

Frage: SUMACUCO, was bedeutet das?

Antwort: S steht für Schweizerische, UMA für Unterrichtsmitschau-anlage, CU für Curriculum, CO für Kontrolle.

F: Und wozu dient diese Anlage? Sie ähnelt dem Kontrollzentrum für Raumfahrt in Houston.

A: Sie sehen hier den Schlussstein des konsequenten Aufbaus einer Schweizerischen Einheitsschule. Vor 30 Jahren wurde der Grundstein gelegt. Sie erinnern sich wohl kaum mehr der heftigen Diskussionen in der Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ), da noch Ewiggestrige die Notwendigkeit des einheitlichen Curriculums bezweifelten, als die letzten Mohikaner sich auf Pestalozzi, auf Dilthey, Kerschensteiner, Schohaus beriefen, auf sogenannte Pädagogen, die man heute eindeutig dem vorerziehungswissenschaftlichen Zeitalter zurechnet. Auch der damalige Chefredaktor der genannten Zeitung, ein gewisser Dr. Leonhard Jost, stand allen technisch-didaktischen Neuerungen kritisch gegenüber. Er schrieb zum Beispiel, wie in unserer Mikrodokumentation nachzulesen ist, am 16. März 1972: «Unterrichten ist immer mehr als Vermitteln von Lernsequenzen; es ist „Kommunion“, Darbietung von geistig durchdrungenem Lehrstoff an den nach Geiste hungernden Lernenden.»

F: Entlarvt sich dieser Schreiber nicht allein schon mit dem Wort «Kommunion»?

A: Ganz richtig. — Diese Ambivalenzler haben bis Ende der siebziger, Anfang der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts mit Anachronismen wie «Menschenbildung» und «paideia» in den damals noch ungeordneten Reihen der Unterrichtsbeamten Verwirrung gestiftet. Hätten nicht die progressiv-positiven Kräfte der Wirtschaft, dann endlich auch die des Staates fortschrittsbewusst und unzimperlich energisch eingegriffen, wer weiß, wo wir heute ständen.

F: Nun aber diese Anlage. Wollen Sie mir bitte erläutern, wozu sie dient, wie sie funktioniert!

A: Ich zeige Ihnen Zweck und Funktion am besten hier. Drücken Sie bitte diesen Knopf! Was sehen Sie auf dem Bildschirm?

F: Schüler beim Lernen. Aber welche Klasse?

A: Was Sie sehen, ist die A711 23b. Es ist der Förderzug einer Gesamtschule von Gross-Winterthur, ungefähr dort, wo früher — Sie erinnern sich vielleicht — die Ortschaft Andelfingen stand.

F: Aber wo ist der Le..., Entschuldigung, wo ist der Unterrichtsbeamte?

A: Den will ich Ihnen gleich nebenbei zeigen. Sehen Sie, ich drücke die Taste UB A711 23b. Er arbeitet im Technological-Center des UBTL-RO.

F: UBTL-RO?

A: Es ist das Unterrichtsbeamtentrainingslager Rorschach. Eingerichtet für Rückfällige.

F: Für Rückfällige...?

A: Der UB, den Sie hier sehen, hat nun schon das zweite Mal im selben Semester das Sprachlabor ausgeschaltet und mit seinen Unterrichtlingen direkt — ohne Mikrofonanlage — gesprochen. Er absolviert nun den Bewährungskurs für Rückfällige.

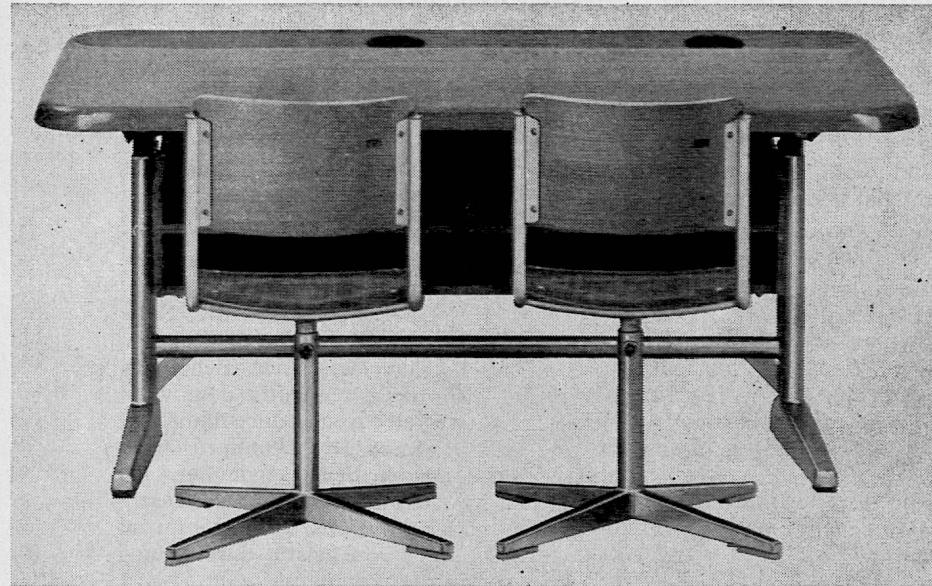
F: Und seine Schü —, will sagen Unterrichtlinge?

A: Die werden von hier aus kontrolliert. — Wir können in jeder beliebigen Schulanlage der ganzen Schweiz jede Gruppe zu jeder Zeit kontrollieren. Das System heisst Je — Je — Je —.

F: Und dieses Je-Je-Je-System bewährt sich?

A: Der entscheidende Fortschritt: Wir haben nun endlich die Unterrichtsbeamten, früher, als sie sich noch Lehrer nannten, eine der eigenwilligsten Gesellschaftsgruppen, die zu integrieren äusserst schwierig war, die haben wir nun im Griff. Alle früheren Versuche, ihre Leistung zu kontrollieren, sind bekanntlich gescheitert; denn auch die Kontrolleure, man nannte sie je nach Gegend Inspektoren, Visitatoren, Schulpfleger und ähnlich, waren nicht frei von allzumenschlichen, ja sogar menschlichen Regungen, die heute erziehungswissenschaftlich als Irritationen bezeichnet werden.

Schulmöbel nach Mass



Tischplatte 120 x 56 cm, in Formpressholz, mit Pressholzbelag (Messerfurnier) oder mit Kunstharzbelag, Höhenverstellung mit Embru-Getriebe oder Federmechanismus und Klemmbolzen, mit oder ohne schrägstellbarer Tischplatte, Tischhöhe speziell verstellbar.

für die Unter- und Mittelstufe

für die Oberstufe

Grosse Tischplatte 130 x 60 cm oder 140 x 60 cm, mit Pressholzbelag (Messerfurnier) oder mit Kunstharzbelag, Höhenverstellung mit Embru-Getriebe oder Federmechanismus und Klemmbolzen.



Gute Kniestfreiheit durch zurückgesetztes einfaches oder doppeltes Büchertablar, seitliche Mappenkörbe.

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Telefon 055/312844
Filiale: 8026 Zürich, Engelstr. 41, Tel. 01/235313

embri

F: Sie benötigen im SUMACUCO ebenso viele Kontrolleure, wie es in der Schweiz Unterrichtsbeamte gibt?

A: Durchaus nicht. Die Computer der dritten Generation, die wir hier eingesetzt haben, in denen das universelle Curriculum gespeichert ist, greifen durch positive oder negative Rückkopplung in jedes fehlerhafte Unterrichtsgeschehen ein. Ausserdem haben wir jederzeit die Möglichkeit, alle Aufzeichnungen nachzuprüfen: Das Verhalten des Unterrichtsbeamten wie der Unterrichtlinge wird in der UNTO ...

F: Gestatten Sie, was heisst UNTO?

A: ... wird in der Unterrichtstotale durch Videorecorder festgehalten. Jeder UB weiss, was er zu tun und weiss, was er zu gewärtigen hat, wenn er es nicht tut.

F: Nun aber die Unterrichtlinge. Ist ihre Einstellung zum SUMACUCO bekannt?

A: Nein. In den Entscheidungsgremien hat sich die Auffassung durchgesetzt: Institutionen und Systeme sind wichtiger als ihre Benutzer.

Edmund Züst, Herisau

Statistische Mirakel

Bei internationalen Vergleichen der Bildungsgerechtigkeit (Chancengleichheit) hinsichtlich des Anteils von «Arbeiterkindern» in Mittelschulen und an Hochschulen schneiden die Schweiz und die Bundesrepublik oft erstaunlich schlecht ab.

Nach einer OECD-Veröffentlichung kommen in Grossbritannien 27 Prozent der Studenten aus «working class homes», in der Bundesrepublik und in Frankreich aber nur fünf, in Dänemark zehn, in Schweden 14 und in Norwegen 24 Prozent. Eine vor kurzem veröffentlichte Statistik besagt, dass 1969 und 1970 von allen Studenten, die an britischen Universitäten eingeschrieben waren,

— 44 Prozent Kinder von Beamten, Managern oder Geistesarbeiten sind, die 14 Prozent der britischen Bevölkerung repräsentieren, die übrigen
— 56 Prozent der Studenten aus 86 Prozent der Bevölkerung stammen.

Stephen Jessel, «Educational Correspondent» der Londoner «Times», hat vor einiger Zeit die Statistiken

analysiert. Das gute Abschneiden Grossbritanniens sei ein «statistisches Mirakel», darauf zurückzuführen, dass Grossbritannien viel mehr Menschen der Arbeiterklasse zurechte als andere westeuropäische Länder. In Wirklichkeit, so lasse sich mit einiger Wahrscheinlichkeit sagen, hätten Arbeiterkinder in Grossbritannien weniger Studienchancen als in anderen westeuropäischen Ländern.

Gerade im Vergleich mit der Bundesrepublik werde der Fehler der OECD-Statistik deutlich. Für diese Statistik definiere jedes Mitgliedsländer seine Sozialschichten selbst. Einige Länder hätten die Bevölkerung in fünf, andere in vier, nur Grossbritannien allein in drei Schichten unterteilt. Allein die ersten beiden Schichten seien in fast allen Ländern vergleichbar, nämlich die Gruppen, die Akademiker, Verwaltungsbeamte und Manager einbezogen. Eine Statistik, die aussage, dass in der Bundesrepublik 55 Prozent der Bevölkerung nur fünf Prozent der Studenten stelle, übersehe, dass weitere 30 Prozent der Studenten aus weiteren 15 Prozent der Bevölkerung stammten, die Grossbritannien der Arbeiterklasse zurechne.

Nach der britischen Klasseneinteilung ergebe sich folgendes Bild:

Dänemark	39% der Studenten aus 75% der Bevölkerung
Bundesrepublik	35% der Studenten aus 70% der Bevölkerung
Schweden	34% der Studenten aus 75% der Bevölkerung
Norwegen	35% der Studenten aus 79% der Bevölkerung
Frankreich	29% der Studenten aus 74% der Bevölkerung
Grossbritannien	27% der Studenten aus 71% der Bevölkerung

nach UCP

Informationen über Erziehungs- und Bildungsfragen

Wer sich heute mit Fragen der Erziehung und der Bildungspolitik zu beschäftigen hat, steht vor der Schwierigkeit, sich umfassend informieren und ständig auf dem laufenden halten zu müssen. Die von der Schweizerischen Gesell-

schaft für Bildungs- und Erziehungsfragen herausgegebene Presseurndschau stellt monatlich die Kopien der wichtigsten Artikel der Schweizer Presse auf diesem Gebiet zusammen. Sie bietet damit eine repräsentative Uebersicht über den jeweiligen Stand der bildungspolitischen Entwicklung und der Entwicklung der pädagogi-

Vor einem Asphaltplatz

Die Härte
des Asphalt
erstickt
den Frühling,
die Härte
der Menschen
jedoch
den Bruder.

Brecht euren
Hartbelag auf
und lasst es
blühen!

Erwin Schneiter

schen Ideen. Die Gliederung nach Sachgruppen (zum Beispiel Vorschulerziehung, Lehrerbildung, Fremdsprachen, Koordination, Hochschule) ermöglicht eine rasche und zuverlässige Orientierung über die Ereignisse des Monats sowie deren Registrierung. Der Leser wird dadurch in den Stand gesetzt, seine Information auf diesem Gebiet ständig à jour zu halten.

Bestellung bei «Schweizerische Gesellschaft für Bildungs- und Erziehungsfragen», 4053 Basel, Blausteinstraße 5, Telefon 061 35 13 12, Postscheck 40-35687. Bezugspreise: Einzelnummer Fr. 3.—, Jahresabonnement Fr. 30.— (für Mitglieder Fr. 25.—).

BPI

Seit dem 4. März 1972 gibt die ARKOS (Arbeitsgemeinschaft für die Koordination der Schulsysteme) ebenfalls einen «Bildungspolitischen Informationsdienst» heraus, gegliedert nach

I. Meinungen (ARKOS-politisch gefärbt, doch sollen auch andere Standpunkte zum Zug kommen)

II. Tatsachen, Thesen (Auswertungen von Bildungsstatistiken, Bildungsforschung, Thesen, Vergleiche, Alternativen)

III. Informationen (bildungspolitisch relevante Informationen aus dem In- und Ausland)

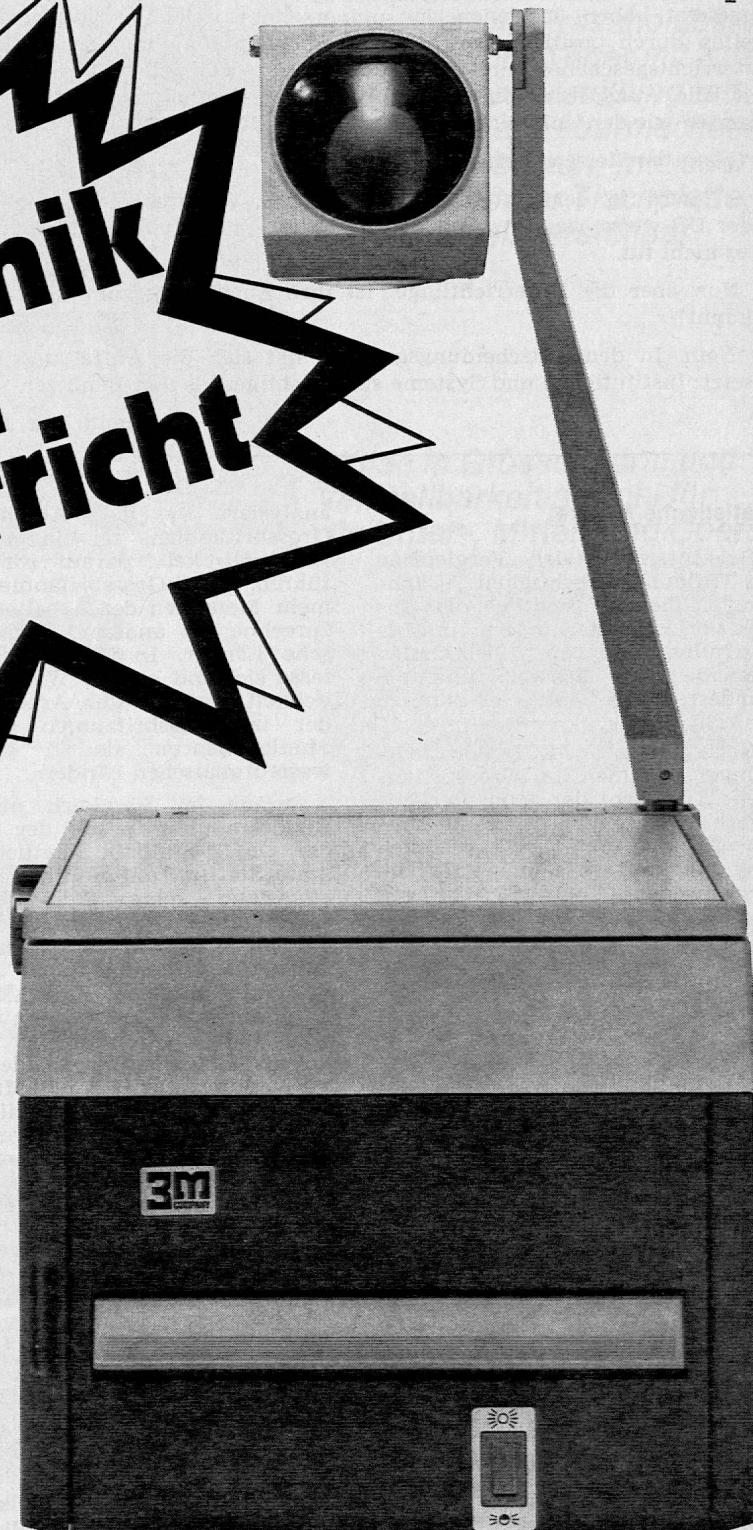
Das Jahresabonnement (18 Bulletins) kostet Fr. 15.—, Bestellungen an ARKOS, Verlag Bildungspolitischer Informationsdienst, Postfach 1150, 3001 Bern (Telefon 031 23 28 44).

Schliesslich erlaube ich mir, auf die IZB (lies Informationen zur Bildungspolitik) der Lehrerzeitung hinzuweisen. Sie erscheinen wöchentlich und sind im Abonnement der SLZ inbegriffen!

Keiner der drei Informationsdienste leistet alles, keiner ist völlig «neutral» in der Auslese — Bildungspolitik ist es auch nicht. Wer sich die Grundlagen dafür verschaffen will, müsste alle drei — und noch viel mehr dazu — lesen!

J.

Dynamik im Unterricht



Die Jugend konsumiert Pop Art, Comics, Stereo, TV ...

Sie ist von allen Seiten stärksten Einflüssen ausgesetzt und zeigt dann im Unterricht oft Ermüdungserscheinungen. Wie kann dem begegnet werden?

Zur «Dynamisierung» des Schulunterrichts hat 3M einen speziellen Hellraum-Projektor geschaffen: das Modell 299. Die besonderen Vorteile dieses Geräts sind:

Leichteste Bedienung (Ein- und Ausschalten durch Tastendruck)
Sehr helles Bild (Lumenzahl entspricht den interkantonalen Normen)

Nur 500 Watt, deshalb geringere Erhitzung als bei anderen Geräten mit gleicher Lumenzahl. Sehr lange Lebensdauer der Lampe. Blendfilter-Montage möglich (schont die Augen!)

Für Lehrer und Dozenten führt 3M laufend Demonstrationen durch, an denen die Herstellung und Entwicklung von Transparent-Folien gezeigt werden. Die Teilnahme ist selbstverständlich kostenlos und unverbindlich.

Senden Sie uns bitte den nebenstehenden Coupon, wenn Sie an einer solchen Demonstration teilnehmen wollen oder Unterlagen über 3M Hellraum-Projektion wünschen.



für dynamische Kommunikation

Coupon

(Einsenden an: 3M Minnesota Mining Products AG,
Räffelstrasse 25, Postfach 232, 8021 Zürich)

- Senden Sie mir bitte Ihre Dokumentation über 3M Hellraum-Projektion
- Ich möchte an einer Demonstration für Transparent-Herstellung teilnehmen

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Verbesserte Berufsausbildung

Im Zuge der Oberstufenreform wird auch die Oberstufe der Hilfsschulen des Kantons St. Gallen Aenderungen organisatorischer, methodischer und pädagogischer Art vornehmen. Gleichzeitig wird aber auch die Ausbildung der sanktgallischen Hilfsschullehrer angepasst und erweitert werden. — In Zusammenarbeit mit dem Heilpädagogischen Seminar Zürich arbeitet die Hilfsschullehrer-Konferenz St. Gallen gegenwärtig ein neues Ausbildungskonzept aus. Angesichts der Erweiterung des Volkurses am HPS Zürich auf zwei Jahre muss auch die berufsbegleitende Ausbildung ausgebaut werden. Der Vorschlag des HPS Zürich deckt sich mit den gesamtschweizerischen Lösungen, da alle Heilpädagogischen Seminare zusammenarbeiten und in einem Verband zusammengeschlossen sind.

So wird es bei der Ausbildung der Hilfsschullehrer schon in nächster Zeit zu einer gewissen Koordination kommen. — Ueber 80 Hilfsschullehrer aus dem Kanton Sankt Gallen kamen in Lütisburg zu einer Arbeitstagung zusammen und nahmen Stellung zum neuen Ausbildungskonzept. Wie die neue Hilfsschul-Oberstufe in Zukunft aussehen könnte, sahen die Lehrer beim Besuch der Knabenwerkklasse des Iddaheims Lütisburg. Mit der Gründung von Fach- und Stufenarbeitsgruppen schloss die reichbefrachtete Arbeitstagung. Die Vorschläge für das neue Ausbildungskonzept gehen nun an das Erziehungsdepartement. KHK

Auch ein «pädagogisches Happening»

Die Frage, ob unsere Sportwoche Mitte Februar auf zwei Wochen ausgedehnt werden sollte (auf Kosten der Frühlingsferien) beschäftigte die Gemüter schon lange.

1966 ergab eine Abstimmung unter allen Lehrern ein deutliches Mehr für Beibehaltung der bisherigen Regelung von einer Sportwoche (Verhältnis 1:5). Im Sommer 1969 wurde bei den Eltern eine Umfrage gemacht. Diese ergab mit einem Zahlenverhältnis 1:3 ein deutliches Votum für den bisherigen Zustand. Im Sommer 1971 verfügte die Schulpflege, dass erstmals im Februar 1972 zwei Wochen Winterferien durchgeführt werden, natürlich auf Kosten der Frühlingsferien, die von drei auf zwei Wochen reduziert werden.

In einem Leserbrief in der Lokalzeitung wollte ein Stimmbürgewissen, wieso trotz Elternumfrage die zwei Wochen verfügt worden seien. In der Antwort wies die Pflege im wesentlichen darauf hin, dass wir bald die einzige Gemeinde am See seien, die nur eine Sportwoche habe, sowie auf eine geplante Kunsteisbahn (deren Verwirklichung noch keineswegs gesichert ist).

Wäre es nicht sinnvoll gewesen, Lehrer- und Elternmeinung einige Jahre zu respektieren, bis zum Beispiel wirklich neue Umstände vorliegen (zum Beispiel Vervollendung der Kunsteisbahn oder generell neue Ferienverteilung mit der Einführung des Herbstschulbeginns)?

Wem nützen nun die 14 Tage? Nur einer ganz kleinen begüterten Schicht, denn wer kann sich schon zwei Wochen Skiferien mit der ganzen Familie leisten. Die Skilager der Schule dauern natürlich nach wie vor nur eine Woche. Eine Umfrage in meinen zwei Klassen ergab, dass von 53 Schülern ganze vier beide Wochen mit den Eltern in den Ferien gewesen waren. Für 92 Prozent dieser Schüler war die Verlängerung weder gewünscht noch zweckmäßig. Also geschehen anno domini MCMLXII in einem loblichen Stand der demokratischsten Demokratie der Welt. E.W.

Praktische Hinweise

Das Alphorn in der Schweiz

Das Heimatmuseum Grindelwald dokumentiert vom 14. Mai bis 17. September die Geschichte des schweizerischen Nationalinstrumentes in Bildern und Texten und veranschaulicht die verschiedenen Macharten an repräsentativen Alphörnern aus der ganzen Schweiz.

Wettbewerb

Die Organisatoren laden zusammen mit dem Kurverein Grindelwald alle vorschulpflichtigen Kinder und Schüler mit Wohnsitz in der Schweiz ein, an einem Wettbewerb zum Thema «Das Alphorn in der Schweiz» teilzunehmen. Das Thema darf als Zeichnung, Scherenschnitt, Linolschnitt, Collage, aber auch mit Farbstiften, Wachskreiden oder Wasserfarben auf Papier oder Karton (Format Minimum A 4, Maximum Plakatgröße) ausgeführt werden. Die Wettbewerbsarbeiten sollen auf der Rückseite mit Name, Adresse und Alter des Teilnehmers versehen und bis zum 1. Juli (Datum des Poststempels) an das Verkehrsamt 3818 Grindelwald gesandt werden. Eine fünfköpfige Jury (ein Seminarlehrer, eine Kindergärtnerin, ein Kunstmaler, eine Musikwissenschaftlerin, ein Vertreter vom Schweizer Fernsehen) wird die Bilder nach drei Alterskategorien beurteilen.

Die Wettbewerbsarbeiten, die im Besitz der Heimatvereinigung Grindelwald bleiben werden, sollen von Mitte Juli an in Grindelwald zu sehen sein. Unter den Preisen winken Ausflüge auf das Jungfraujoch, Schilthorn, nach First oder Pfingstegg vom Wohnort des Gewinners aus und viele Hallwag-Bücher. B.G.

Wir wünschen Lehrern und Schülern einen guten Schulanfang! J.

Landschulwochen

bieten unschätzbare unterrichtliche und erzieherische Möglichkeiten. Eine Fülle von Ideen und Anregungen zur Gestaltung und Durchführung enthält die *Berner Schulpraxis Nr. 3 (März) 1972*. «Graude in einer Zeit, in der wissenschaftlich erarbeitete Curriculum-Einheiten propagiert werden, müssen wir nachdrücklich auf die Bedeutung der individuellen Wirkungen hinweisen, die von der Persönlichkeit des Lehrers ausgehen und die vorläufig durch nichts ersetzt werden können», schreibt Kollege M. Baumberger aus seiner beglückenden Erfahrung heraus. Klare Zielsetzungen und monate-lange Vorbereitungen müssen freilich vorausgehen. Die Anstrengung lohnt sich aber voll.

Bestellungen des 32 Seiten umfassenden Berichts richte man an das Sekretariat des BLV, Brunnengasse 16, 3011 Bern (031 22 34 16).

Schulfunk und Schulfernsehen

Schulfunksendungen April/Mai 1972

Erstes Datum: Vormittagssendung, 10.20 bis 10.50 Uhr.

Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag, 14.30 bis 15 Uhr.

Oboe und Englischhorn

18./26. April

Eugen Huber (Bern) stellt die beiden verwandten Holzblasinstrumente vor und erläutert ihre Funktion. Diese ertönen allein, in Verbindung mit Klavier und mit Orchester. Vom 5. Schuljahr an.

Olympische Spiele — antik und modern

20./28. April

Hörfolge von Hans Vögeli, Schaffhausen: Die klassischen griechischen Wettkämpfe und ihre Wiederaufnahme und Entwicklung im 20. Jahrhundert. Vom 6. Schuljahr an.

Politisch verführte Jugend

27. April/2. Mai

(Wiederholung)

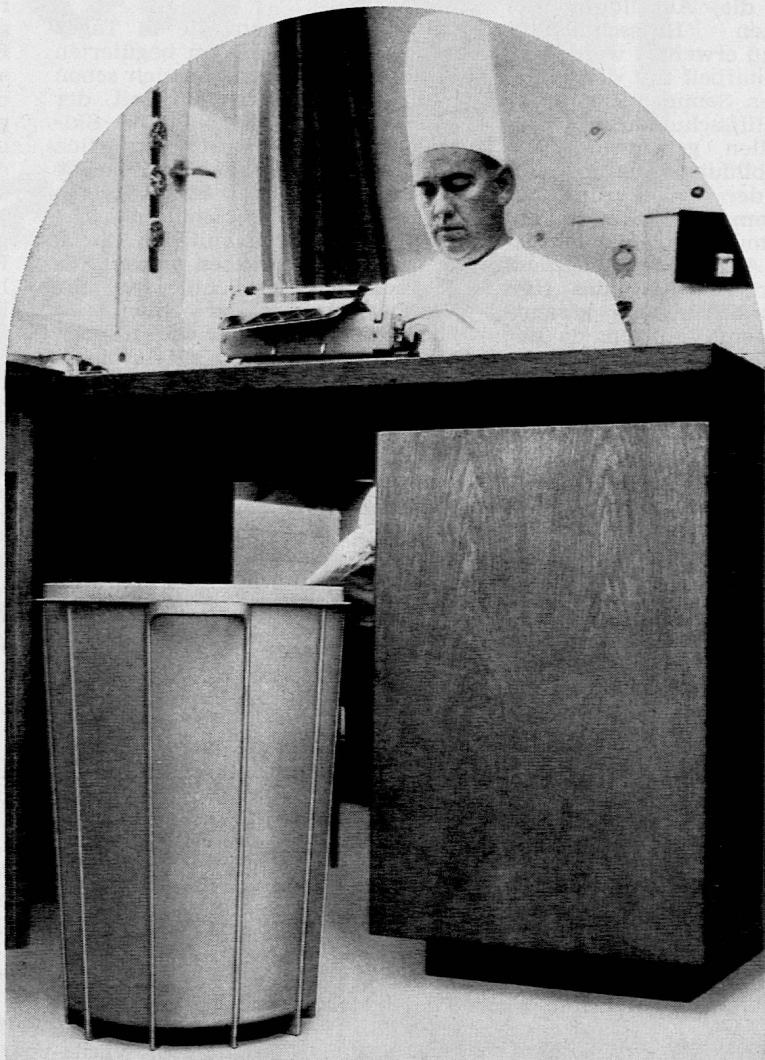
Hörbild von Krikor Melikyan: Erinnerungen an die Schulzeit während der Hitlerdiktatur. Die Sendung (Manuskriptbearbeitung: Josef Zimmermann, Frick) möchte als Mahnung vor neuer totalitärer Jugendverführung gelten. Vom 8. Schuljahr an.

Wie war es früher? Die Pest (Schulwandbild)

2./15. Mai

Hörfolge von Dr. Markus Fürstenberger (Basel): Aspekte des Krankheitsauftritts und -bildes, die kirchlichen und staatlichen Genmassnahmen. Vom 5. Schuljahr an.

...der Allesschlucker!



Wenn Sie glauben, wir würden übertreiben, dann verlangen Sie doch bitte unseren Prospekt mit Beispielen aus der Praxis.

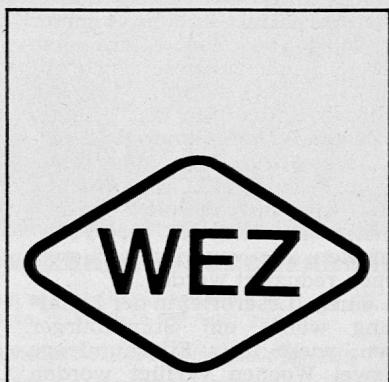
Nicht umsonst wird dieser Mehrzweckbehälter aus Kunststoff so vielseitig verwendet: in Spitätern, Großküchen, Restaurants, Hotels, Kantinen. In Schulen und Anstalten. In Wäschereien und Fabriken.

Die Temperaturbeständigkeit (ca. 80°C) und die weitgehende Chemikalien- und Säurebeständigkeit machen diesen Behäl-

ter zum idealen «Allesschlucker». Vom Wäschestück bis zum Abfall. Vom Lagerbehälter für Kartoffeln, Obst und Gemüse bis zum Riesenpapierkorb ist er verwendbar. Sie selbst werden noch viel mehr Verwendungsmöglichkeiten finden.

Wie man ihn aber auch benutzen möge, alles ist sauber verschlossen und zugedeckt, mit dem festsitzenden Deckel. Deshalb gibt es diesen Behälter in 4 verschiedenen Größen. Deshalb ist er aus Kunststoff. Deshalb ist er hygienisch.

Wenn Kunststoffbehälter, dann WEZ
... geprüft, bewährt, preiswert!



Aktion Pour la Iniziativa
saubere propreté Svizzera
Schweiz en Suisse pulita



Haltet die Schweiz sauber
Maintenez propre la Suisse
Mantenete pulita la Svizzera

Unterlagen durch Postfach 187, 8031 Zürich

Vom Kuckuck

4./10. Mai

Ein Gespräch mit Hans Lanz (Meiringen): Die Lebensgewohnheiten des Vogels. Im Mittelpunkt steht die schmarotzende Brutpflege. Vom 5. Schuljahr an.

Der Vogt auf Schwende

5./12. Mai

In der geschichtlichen Hörfolge, die Heinrich Frei (St. Gallen) um eine Appenzeller Sage webt, werden die Gründe zur Befreiung des Appenzellerlandes vom Kloster St. Gallen dargestellt. Vom 5. Schuljahr an.

Hostess — ein Traumberuf?

8./18. Mai

Berufswahlsendung von Fritz Hauser (Steinhausen). Aufgaben der Air- und Groundhostess. Vom 7. Schuljahr an.

Willi Meister:

«Hochofenanlage im Ruhrgebiet»

9./17. Mai

Zu dieser Bildbetrachtung von Ueli Schwarz (Bäriswil) sind vierfarbige Reproduktionen des Gemäldes zum Stückpreis von 30 Rappen — bei Bezug von mindestens zehn Exemplaren — durch Voreinzahlung auf Postscheckkonto 40-12635, Schweizer Schulfunk, Bilder und Schriften, Arlesheim, erhältlich. Vom 7. Schuljahr an.

Der Walliser Obst- und Gemüsegarten

16./26. Mai

Hörfolge von Othmar Kämpfen und Josef Tscherrig, Brig: Produktionsverhältnisse der Unterwalliser Landwirtschaft. Vom 6. Schuljahr an.

«Háry János»

19. Mai/2. Juni

Dr. Jan Slawe (Zürich) führt in die Suite für Orchester von Zoltán Kodály ein. Vom 7. Schuljahr an.

Schulfernsehen April/Mai 1972

Daibutsu

18./25. April
9.10/9.50 Uhr

Die Produktion der NHK Japan zeigt die Riesenstatue des Buddha in Nara und erklärt deren komplizierten Metallguss. Deutsche Bearbeitung: Dr. Walter Scheppach. Vom 7. Schuljahr an.

Frühlingserwachen

1. Sendung: 18./25. April
10.30/11.10 Uhr

2. Sendung: Vorausstrahlung
27. April, 17.30 Uhr
Sendezeiten 2./9. Mai
je 10.30/11.10 Uhr

Zwei Farbsendungen von und mit Hans A. Traber zeigen in Natur- und Trickaufnahmen das Erblühen unserer ersten Blumen und das Wiederaufleben einiger niedriger Tierarten. Vom 7. Schuljahr an.

Ebbe und Flut

Vor-Ausstrahlung:
18. April, 17.30 Uhr

Sendezeiten:
21./28. April, 9.10/9.50 Uhr

Die Unda-Film-Produktion erklärt die Entstehung der Gezeiten und Sturmfluten anhand von Real- und Trickaufnahmen. Zur Sprache kommen auch die Nutzungsmöglichkeiten dieser Naturscheinungen. Vom 7. Schuljahr an.

Mach mit — blib fit!

Vor-Ausstrahlung:
20. April, 17.30 Uhr

Sendezeiten:
21./28. April
je 10.30/11.10 Uhr

Dieser Beitrag gegen die zunehmende Haltungsgefährdung unserer Jugend wurde im Auftrag der Kommission für Haltungserziehung des Schweizerischen Turnlehrervereins und der Eidgenössischen Turn- und Sportschule durch Hans Futter bearbeitet. 5. bis 9. Schuljahr.

Der Pinsel als Waffe

Vor-Ausstrahlung:

25. April, 17.30 Uhr

Sendezeiten:
2./9. Mai, 9.10/9.50 Uhr

Eine Produktion des Schweizer Fernsehens stellt Leben und Werk des aus dem Tessin stammenden Malers Mario Comensoli vor. Vom 7. Schuljahr an.

So entsteht eine Schweizer Karte

Vor-Ausstrahlung:

2. Mai, 17.30 Uhr

Sendezeiten:
5./12. Mai, 9.10/9.50 Uhr

Produktion des Schweizer Fernsehens: Herstellung der von der Schweizerischen Landestopografie herausgegebenen Landeskarten. Vom 7. Schuljahr an.

Auf dem Wege zum Beruf

Die drei Sendungen zur Berufswahlvorbereitung wurden in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verband für Berufsberatung erstellt. Leitung: Hans May, Realisator: Gustav Rädy. Vom 8. Schuljahr an.

1. Folge:

Mein Hobby — mein Beruf?

Vor-Ausstrahlung:

4. Mai, 17.30 Uhr

Sendezeiten: 5./12. Mai, 10.30/11.10 Uhr

2. Folge:

«Beruf» Schüler

Vor-Ausstrahlung:

18. Mai, 17.30 Uhr

Sendezeiten
19./26. Mai, 10.30/11.10 Uhr

3. Folge:

Der grosse Schritt

Vor-Ausstrahlung:

1. Juni, 17.30 Uhr

Sendezeiten:
2./9. Juni, 10.30/11.10 Uhr

San Carlo di Negrantino (Bleniotal)

Vor-Ausstrahlung:

9. Mai, 17.30 Uhr

Sendezeiten:
16./23. Mai, 9.10/9.50 Uhr

Die Produktion des Tessiner Schulfernsehens stellt die romanische Kirche mit ihren kostbaren Fresken vor. Vom 7. Schuljahr an.

Chur — ein Städtebild

Vor-Ausstrahlung:

16. Mai, 17.30 Uhr

Sendezeiten:
19./26. Mai, 9.10/9.50 Uhr

Natur-, Verkehrs- und historische Grundlagen der Stellung Churs. Dazu Aufnahmen aus der malerischen Altstadt. Vom 6. Schuljahr an.

W. Walser

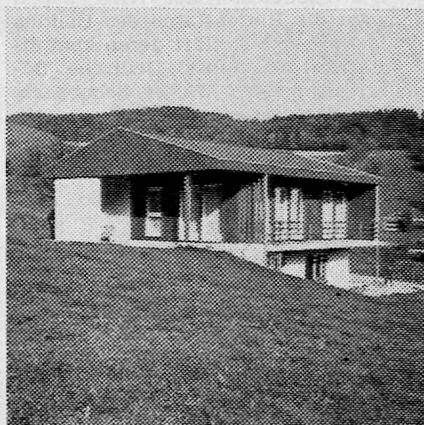
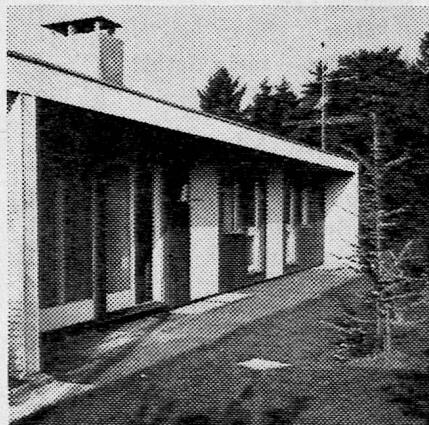
Jugend-tv

Ein Europäer, ein nepalesisches Dorf und eine Gabel

22. April, 17.15 Uhr

Der Titel «Fingerweise» ist so subtil wie der Film selbst, bei dem es um die Erlebnisse und Eindrücke eines Europäers in einem nepalesischen Dorf geht. Es geschieht nichts Grossartiges, es geschieht nur das, was jeden Tag in hunderttausend Dörfern passiert: Menschen arbeiten, essen, reden, tanzen, ruhen aus, sind gut, sind weniger gut, verstehen sich oder verstehen sich auch nicht. Gerade das aber regt zur Diskussion an. Was können junge Leute eigentlich erhoffen, wenn sie, getrieben von allerlei Sehnsüchten, Richtung Osten ziehen? Man könnte nicht vor sich selbst davonlaufen, meint der Regisseur des Films, Christian Doerner. Ein Teilnehmer aber erklärt, er hätte in Indien seinen Guru und damit das innere Licht gefunden.

biene-fertighaus



biene-fertighaus, das zeitgemäss ein-familienhaus zum garantierten festpreis (ab oberkante keller).

zeitgemäss konstruktion, hochwertige wärmeisolation = heizkosteneinsparung.

kurze bauzeit = bauzinseinsparung
trockene bauweise = gesundes wohnen

besuchen sie unser musterhaus an der
Muba basel (15. bis 25. mai 1972), stand
Rt 214 in der campingausstellung

verlangen sie gratisdokumentation
biene-fertighaus ag, 6235 winikon
telefon 045 3 82 71

Sämtliche Turn-, Sport- und Spielgeräte

Turnmatten, Bälle, Keulen, Wurfkugeln, Reifen, Speere,
Hanteln usw.
Bitte verlangen Sie Prospekte und Preisliste. Prompter
Versand in der ganzen Schweiz

Genhart-Sport

Löwenstrasse 14, 6000 Luzern
Telefon 041 22 46 41

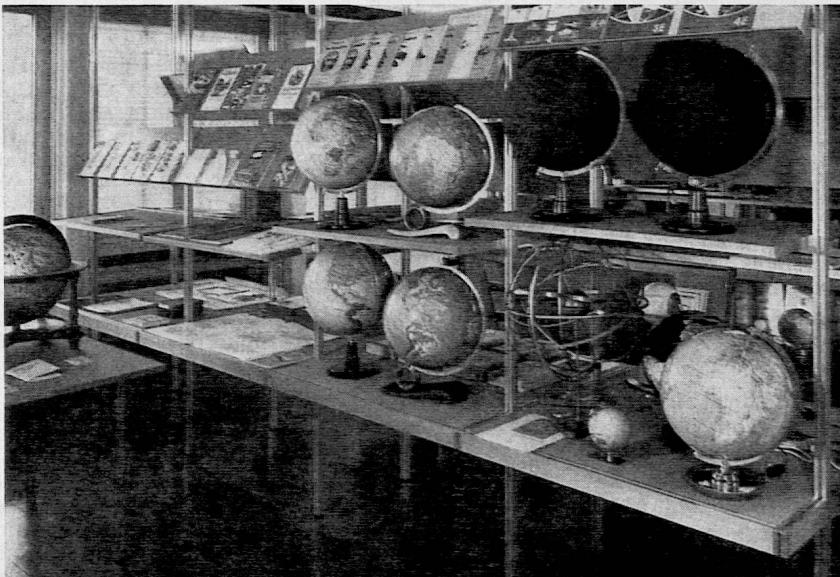
Ihre Heirats - Chancen finden Sie beim PARTNER-ZENTRUM

Wenn Sie heiraten möchten und keinen Partner haben, schreiben Sie einfach an
PARTNER-ZENTRUM
L. FINAZZI, 4600 Olten 1

Dia einrahmen (div.Ausführ.)
Dia bedrucken
Dia Projektionszubehör

DIAS im Unterricht

Verlangen Sie bitte Unterlagen Tel. (051) 46 20 85
Kurt Freund DIARA Dia-Service Postfach 8056 Zürich



Ein Ausschnitt aus der Gruppe für den Geographieunterricht, speziell Globen

Verlangen Sie bitte die entsprechenden Prospekte oder besichtigen Sie unverbindlich die grosse Auswahl in unserer ständigen Ausstellung. Ihr Besuch wird uns freuen.

Schulwandkarten für Geographie Geschichte Religion

Globen

Schieferstuchumrisskarten

Umrissstempel und Umrissblätter

IRO-Schulkassetten

Geologische Sammlungen

Karten-aufhängevorrichtungen

**Ernst Ingold + Co AG
3360 Herzogenbuchsee**

Das Spezialhaus für Schulbedarf

Tel. 063 5 31 01

Kurse und Veranstaltungen

Tagungen im Sonnenberg-Haus

XVII. Internationale Neusprachler-Tagung vom 26. April bis 5. Mai 1972

Rahmenthema:

«Auslandskunde und Fremdsprache in ihrer Bedeutung für den internationalen Kulturaustausch und zeitgemäße Bildungsziele»

Aus dem Programm:

«Die Ausbildung und Fortbildung der Lehrer für das Bildungswesen von morgen — Perspektiven und Planungen»

«Curriculum ohne Vorbelastung — Aspekte des Englisch-Unterrichts in einer Gesamtschule»

«Emanzipierte Erziehung im Umgang mit Medien»

«Audio-visuelle Hilfen für den Fremdsprachenunterricht auf der Mittelstufe»

Tagung vom 8. bis 17. Mai 1972

Rahmenthema:

«Politik und Unterricht zwischen Schule und Gesellschaft — Zur Diskussion eines Curriculums der politischen Bildung»

Aus dem Programm:

«Curriculumansätze — Inhalte, Strategien, Theorien»

«Inhaltliche Bestimmungen eines Curriculums der politischen Bildung»

«Zum Gesellschaftsbild des Lehrers»
«Lernziele und Lerninhalte in der Vor- und Grundschule, in der Hauptschule und im Sekundarbereich I und II»

Tagung vom 18. bis 27. Mai 1972

Veranstalter:

Internationaler Arbeitskreis Sonnenberg in Verbindung mit der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Rahmenthema:

«Integration von Allgemein- und Berufsbildung in der Sekundarstufe II — Internationaler Vergleich von Modellvorstellungen unter Berücksichtigung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse»

Aus dem Programm:

Zur gesellschaftlichen Bedeutung der Integration von Allgemein- und Berufsbildung
Sekundarstufenmodelle

- a) Fächer im obligatorischen Bereich
 - b) Studienbezogene Bildungsgänge
 - c) Berufsbezogene Bildungsgänge
- Unterrichtsinhalte und Lernzielbestimmungen

Tagung vom 7. bis 16. Juni 1972

Rahmenthema:

«Arbeit — Bildung — Freizeit — Umwelt — Gesellschaftliche Aufgaben in beiden deutschen Staaten und bei ihren Partnern»

Aus dem Programm:

«Ursachen aggressiven Verhaltens»
«Probleme der Friedenssicherung»

«Chancengleichheit und Bildungsreform? Projekte und deren Durchsetzung am Beispiel der beiden deutschen Staaten»

«Bedrohte Freizeit? Rausch und Ekstase in der verwalteten Welt»

Tagung vom 27. Juni bis 6. Juli 1972

Rahmenthema: «Vorschulerziehung als bildungspolitisches Problem»

Aus dem Programm:

«Zur Bedeutung der Elternbildung»

«Zusammenarbeit zwischen Sozialpädagogen und Lehrern in der Vorschulerziehung»

«Schwerpunkte der Vorschulerziehung in anderen Ländern»

«Autoritätsprobleme in der Vorschulerziehung»

«Vorschulische Erziehung als „Schonraum“ oder als „gezielte Herausforderung“ im Hinblick auf die Erwachsenenwelt»

Tagungsstätte:

Internationales Haus Sonnenberg
3424 St. Andreasberg / Oberharz

Tagungsbeitrag:

119 DM, einschliesslich Unterkunft, Verpflegung, Sonderbus Bad Harzburg — Tagungsstätte und zurück sowie Harzrundfahrt

104 DM für Studenten, Schüler und junge Berufstätige in der Ausbildung

Anmeldung:

Geschäftsstelle des Internationalen Arbeitskreises Sonnenberg
3300 Braunschweig, Bankplatz 8 — Postfach 2940

Voranzeige:

1. bis 9. August 1972: Internationale Jugendtagung

Thema: Die Menschenrechte und der Frieden

26. Juli bis 4. August 1972 Deutsch-englische Tagung:

Thema: Bildungswesen und gesellschaftliche Entwicklung im internationalen Vergleiche.

4. bis 13. August 1972 Deutsch-englische Tagung

Thema: Unsere Welt im Wandel.

Orff-Schulwerk

Sommerkurs 1972 in Salzburg

Die Sonderabteilung «Orff-Institut» der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst «Mozarteum» in Salzburg bietet im Sommer 1972 ein umfangreiches Kursprogramm an. Vom 3. bis 15. Juli läuft ein Sommerkurs in deutscher Sprache. Am 17. Juli beginnt ein Sommerkurs in englischer Sprache, der bis 26. Juli dauert. In der Woche vom 31. Juli bis 5. August wird ein Kurs für Sonderpädagogen dem Thema der musikalischen Sozial- und Heilpädagogik gewidmet sein. In der gleichen Woche veranstaltet das Orff-Institut einen Kurs für österreichische Lehrer und Kindergärtnerinnen. Eine Informationswoche für ehemalige Studierende vom 7. bis 12. August schliesst das Sommerprogramm ab.

Stage de français à Nice

Ce stage de langue, littérature et civilisation françaises se déroulera au Centre universitaire / Faculté des Lettres de Nice, du 2 juillet (soir) au 23 juillet (matin) 1972. Il comportera des cours, conférences, exercices, visites et excursions. La bourse couvrira presque tous les frais (chambres individuelles au Centre, pension, enseignement, transport).

Nous disposons encore de quelques bourses; les inscriptions seront retenues dans leur ordre d'arrivée.

Prière d'indiquer de suite à M. L. Burgener, 81, Gesellschaftsstrasse, 3012 Berne: adresse complète, tél., votre école, vos diplômes; joindre 4 enveloppes A 4, non affranchies, portant votre adresse. — Indiquez si vous désirez une attestation pour obtenir congé.

Ce stage de travail est ouvert aux professeurs de français des gymnases, des écoles normales, de commerce, professionnelles et secondaires. Les professeurs d'un certain âge sont également invités. LB.

Internationale Schul- und Jugendmusikwochen, Salzburg 1972

Veranstalter: Internationales Institut für Musikerziehung

Es finden im Sommer 1972 vier Kurse statt:

Für die Musikerziehung bei 6- bis 16-Jährigen in

Volks-, Haupt-, Real-, Sekundar- und Mittelschulen.

A-Kurs: vom 23. 7. bis 2. 8.

B-Kurs: vom 3. 8. bis 13. 8.

Der B-Kurs wird in zwei Parallelkursen geführt:

B' vornehmlich für die Grundschulärzte.

B'' für Musikerziehung bei 10- bis 16-Jährigen.

Der 3. 8. ist Anreisetag, der 13. 8. ist Abreisetag.

Für die Musikerziehung bei 10- bis 18-Jährigen an

höheren Schulen, auch zur Weiterbildung für frühere Teilnehmer des A- und B-Kurses.

C-Kurs: vom 23. 7. bis 2. 8.

Der 23. 7. ist Anreisetag, der 2. 8. ist Abreisetag.

Leitung: Leo Rinderer, unter Mitarbeit namhafter Musikpädagogen aus den deutschsprachigen Ländern.

Thema: Beiträge zur Didaktik und Methodik des Musikunterrichts.

Unterkunft und Verpflegung: siehe ausführliches Kursprogramm.

Kursbeitrag: Fr. 40.—.

Anmeldegebühr: Fr. 6.—.

Auskünfte, ausführliche Kursprogramme und Anmeldeformulare sind erhältlich bei Hugo Beerli, Fachlehrer für Musik, Stachen 302, 9320 Arbon, Telefon 071 46 22 07.

F & F Ferienkurse für experimentelle Gestaltung Zürich

Zeit: 17. Juli bis 18. August 1972
jeweils Montag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr.

Ort: Drahtschmidli, Wasserwerkstrasse 17
(im Nebengebäude an der Limmat)

Kursgeld: 150 Franken für 1 Wochenkurs (30 Stunden)

Schüler: Keine besonderen Aufnahmebedingungen.
Die Teilnehmer können sich für einen bis fünf
Wochenkurse einschreiben.

Ziel: Förderung der kreativen Fähigkeiten des einzelnen und der Gruppe.
Auseinandersetzung mit gestalterischen Problemen. Informieren, Aktualisieren, Neuland erschliessen.

Programm und Auskünfte:

D. und S. Stauffer, Seebacherstrasse 83
8052 Zürich, Telefon 01 48 06 23.



Die beliebten Verlagswerke aus dem Verlag Schweizer Singbuch Oberstufe

Schweizer Singbuch Oberstufe	Fr. 7.50
Klavierheft, dazu	Fr. 6.70
Begleitsätze 1—11	je Fr. 1.—
Vierseitige Blätter mit vielen Instrumentalsätzen zu den Liedern im Singbuch.	
Die Reihe wird fortgesetzt.	

«Fröhliche Lieder»
ein unterhaltendes Liederheft Fr. 1.70

LIEDTEXTE

für Reise, Lager und fröhliches Beisammensein. Dieses Taschenbüchlein hat bereits in vielen Schulen, Jugendorganisationen und Vereinen Eingang gefunden. Über 150 Texte der am meisten gesungenen Lieder.

Einzelpreis Fr. 2.— Serienpreis Fr. 1.50

Bestellungen (auch zur Ansicht) an:
VERLAG SCHWEIZER SINGBUCH OBERSTUFE
8580 Amriswil — Telefon 071 67 22 73

Indicolor-Papiere sind das ideale Material für das schöpferische Gestalten mit Farben. Die 35 strahlenden Indicolor-Töne in 9 wohlabgestuften Farbreihen regen als faszinierender Werkstoff die Originalität, die schöpferischen Fähigkeiten der Kinder, Schüler und Studenten ebenso an wie schon seit Jahren jene der Dekorateure, Grafiker und Künstler

Darum sind die

Indicolor Papiere

jetzt auch im Schulwesen erhältlich,
speziell für den Unterricht zusammengestellt im praktischen Indicolor-Schulblock, mit 35 Farben je 1 Blatt 22,5 x 32 cm, jeder Block in solidem Kuvert für das Aufheben der Abschnitte.

Lernen Sie das herrliche Indicolor-Farbpapier persönlich kennen, und senden Sie den hier folgenden Gutschein direkt dem Hersteller

Jacques Bollmann AG,
Indicolor-Farbpapiere,
Heinrichstrasse 177, 8005 Zürich

Bon

für den Gratisbezug von
1 Indicolor-Kleinfächer mit den 35
Originalfarben
ausführliche Dokumentation
Preisangebot
Bestellkarte

sofort zu senden an meine Adresse:

durch Jacques Bollmann AG,
Heinrichstrasse 177, 8005 Zürich

Jecklin Musikwettbewerb 1972

Im traditionellen Wettbewerb des Musikhauses Jecklin in Zürich werden sich junge Kammermusik-Ensembles vom Duo bis zum Quintett miteinander messen.

Vorprüfung: 9. bis 14. Oktober, Schlussprüfung anfangs November im Kleinen Tonhallesaal.

Anmeldefrist: bis zum 31. August 1972.

Teilnahmebedingungen sind erhältlich bei Jecklin & Co., Rämistrasse 42, 8024 Zürich, Telefon 01 47 35 20.

Vier AJM-Schmalfilm-Operateur-kurse in Bern und Zürich

Es ist immer wieder festzustellen, dass Erzieher nur deshalb keine Filme verwenden, weil sie sich vor dem Projektionsapparat scheuen. In vier eintägigen Kursen soll deshalb Gelegenheit geboten werden, die technischen Grundkenntnisse für die Bedienung zu erwerben und den Umgang mit den verschiedensten Projektoren zu üben.

Leiter der Kurse sind August Alber (Schweizer Schul- und Volkskino, Bern), André Giauque (Schweizerische Arbeiterbildungszentrale, Bern), Renzo Cova (Oetwil an der Limmat) und Max Haffner (Schweizerische Arbeiterbildungszentrale Bern). Die

vier Kurse werden am 6./7. Mai in Bern und am 8./9. in Zürich von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien (AJM) durchgeführt. Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat der AJM, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich, Telefon 01 32 72 44.

«Selber Filmen» — ein AJM-Kurs vom 12. bis 17. Juni 1972

Bereits zum zweitenmal führt die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien einen Kurs «Selber Filmen» durch. Kursort ist das Bildungszentrum Dulliken Olten; die Leitung haben Dr. Viktor Sidler und Hanspeter Stalder.

Der AJM-Kurs will praktisch aufzeigen, wie man in der Schule oder in der freien Jugendarbeit filmerzieherisch wirken kann, indem man mit den Jugendlichen selbst Filme dreht. Mit Super-8-Kameras soll die Filmsprache erfahren und geübt werden. In der Diskussion mit Leuten, die auf diesem Sektor bereits Interessantes geleistet haben, soll ein Erfahrungsaustausch ermöglicht werden. Vorausgesetzt wird, dass die Teilnehmer eine Super-8-Kamera bedienen können.

Weitere Auskunft erteilt die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich, Telefon 01 32 72 44.

Kurs über Fürsorge von behinderten Personen 15. bis 25. August 1972 (in englischer Sprache)

Gruppenarbeit, Vorträge, Ausflüge und Studienbesuche in verschiedenen Institutionen. Dänemark, Norwegen und Schweden.

Kurskosten: 885 Franken für Unterkunft (Zuschlag für Einzelzimmer 80 Franken), Verpflegung, Ausflüge und alle Kleinigkeiten während des Aufenthaltes. Hin- und Rückreise nicht eingeschlossen.

Vergleich von Unterrichtssystemen USA/Skandinavien 2. bis 23. Juli 1972 (in englischer Sprache)

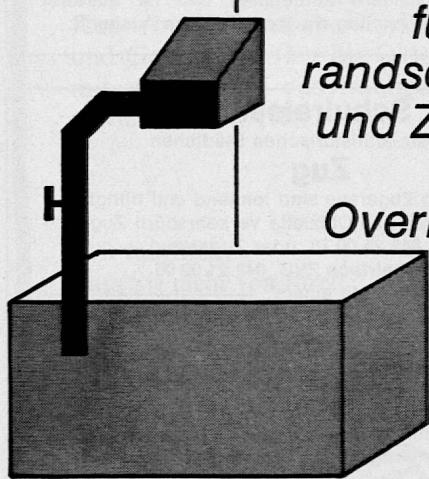
Studien über das skandinavische und amerikanische Unterrichtssystem mit Arbeitsgruppen, Besuch von Schulen, Universitäten, Museen, verschiedenen Heimen. Erste Woche in Aarhus (Dänemark), darnach Studienreise nach Oslo, Stockholm und Kopenhagen.

Kosten: 1975 Franken für Unterkunft (Zuschlag Einzelzimmer 160 Franken), Verpflegung, Unterricht, Studienreise, Transport und alle andern Kleinigkeiten während des Aufenthaltes. Hin- und Rückreise auf eigene Kosten.

Auskunft und Programme erhältlich durch: Dänisches Institut, Gotthardstrasse 21, 8002 Zürich, Telefon 01 25 28 44.

neu

von Pelikan:
Markana 35
für feine,
randscharfe Schrift
und Zeichnungen
auf
Overhead-Folien



BON
 für 1 Etui Markana 35/7 mit
 7 Stiften farbig sortiert zum
Vorzugspreis von Fr. 7.50
 (anstatt Fr. 9.90)

Name, Vorname _____
 Schule _____
 Adresse _____
 PLZ, Ort _____

Mit dem Markana 35 gibt es kein Verlaufen von Linien und keine Schmierpunkte am Anfang und Ende eines Striches mehr. Klar und randscharf stehen alle sieben Farben — schwarz, blau, rot, grün, violett, braun oder gelb — auf der Overhead-Folie. Auch die hellen Töne, wie zum Beispiel gelb, werden intensiv und originalgetreu an die Wand projiziert. Die neuartige Kunststoffspitze liefert ein sehr feines Schriftbild — besonders wichtig im Geometrie-, Physik-, Biologie-Unterricht usw. — und wird auch nach langem Gebrauch nicht breiter. Die Farbe trocknet wischfest auf, ist aber wasserlöslich und mit einem feuchten Lappen vollständig wieder von der Folie zu entfernen.

Machen Sie einen Versuch — fordern Sie mit unserem Gutschein **ein Etui zum ermässigten Preis an.**

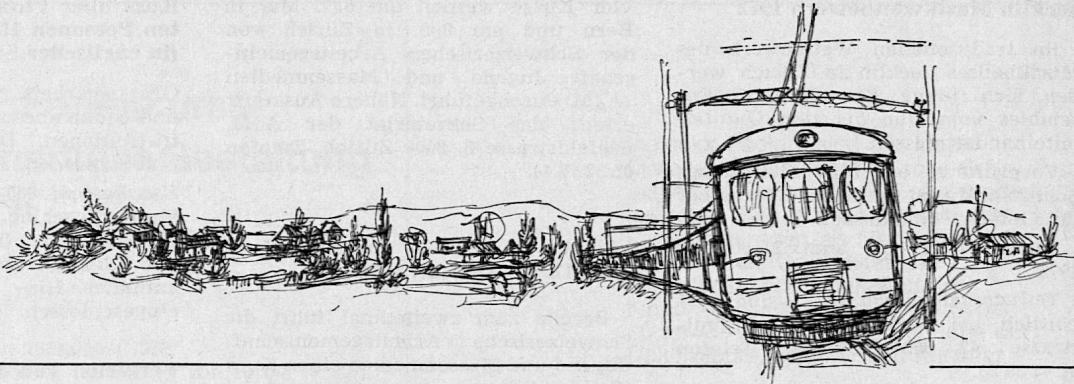
Weiter im Pelikan-Sortiment für Overhead:
Markana 33 für die permanente Beschriftung von Folien
Markana 50 für breite Striche und flächiges Arbeiten (wasserfest)

Nähtere Informationen und günstige Mengenpreise für Schulen auf Anfrage!



Einsenden an:
 Günther Wagner AG
 Pelikan-Werk, 8060 Zürich

Ferien und Ausflüge



Bärghus Metjen Eischoll VS

Das neuerbaute Haus ist vor allem auch für Klassenlager, Schulwochen und Kurse eingerichtet

- Schulzimmer
- Aufenthaltsraum (60 Personen)
- Spielraum
- 11 5er bis 6er Zimmer, 2 3er Zimmer, alle mit fl. Warmwasser
- Duschen
- modern eingerichtete Küche
evtl. auch für Selbstkocher

Auskunft:

Familie U. und R. Müller-Tschampion, Zeltnerweg 9,
4500 Solothurn, Telefon 065 2 97 79 / 028 5 19 19

Pany GR Ferienhaus Matels

Vorzüglich geeignet für Sommer- und Winterlager.
Platz bis 40 Personen.
Selbstkocher oder Pension.
Auskunft: Tel. 081 54 16 14

Vermieten Sie Ihr Haus an Lehrer aus Holland/England. Auch Tausch oder Miete. S. L. Hinlopen, Englischlehrer, Stetweg 35, Castricum, Holland.

Verkehrsverein Grindelwald

Grindelwald

Das gastliche Gletschendorf — Ferien im Frühling und Herbst besonders schön und vorteilhaft. Gletscherschlucht, Jungfrautour, Firstbahn, Pfingsteggbahn, Tennis, Fischen, Golf, leichte Exkursionen, Alpinismus. — Heimatkundliche Wanderungen und folkloristische Abende.

Neu: Bergsteigerschule

Geheiztes Schwimmbad (22 Grad C).
6 Hotel-Hallenbäder
Prospekte durch den Kurverein Grindelwald,
Telefon 036 53 12 12, Telex 3 22 17

Zu vermieten neu erstelltes, komfortables

Touristenheim in St. Antönien (1450 m)

mit Zentralheizung, Warmwasser und Duschen an Selbstkocher oder mit Vollpension (für rund 80 Personen), auch für Klassenlager geeignet.

Verlangen Sie bitte Offerten im Hotel Rhätia, St. Antönien, Telefon 081 54 13 61.

Ski- und Klassenlager noch frei 1972

 **Aurigeno/Maggiatal TI** (30—60 Betten) frei bis 22. 6. und 19. 8.—7. 10. 72.
Les Bois/Freiberge (30—150 Betten), frei 27. 4.—23. 5., 10.—22. 6., 23. 9.—12. 10. und ab 4. 11. 72.
Stoos SZ (30—40 Matratzen) frei bis 15. 5. und 30. 9. bis 25. 12. 72.
Auskunft und Vermietung an Selbstkocher: W. Lustenberger, Schachenstrasse 16, 6010 Kriens, Telefon-Nr. 041 42 29 71 oder 031 91 75 74

Saanenmöser

1300 m ü. M.
Familie Lanz Telefon 030 4 35 65

Neues, modern eingerichtetes Ferienhaus für Selbstkocher. Geeignet für Einzelpersonen, Familien, Gruppen, Schulen (Landschulwochen, Schulreisen usw.). Noch sind für diesen Vorsommer, Herbst und ab März 1973 einige Termine zu belegen. Unser Haus kann etwa 50 Personen in 2er- bis 8er-Zimmern aufnehmen und ist äußerst preisgünstig. Gerne erteilen wir Ihnen weitere Auskunft.

Schulreisen

nach dem althistorischen Städtchen

Zug

am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig!
Prospekte durch das Offizielle Verkehrsbüro Zug,
Telefon 042 21 00 78, oder Zugerland,
Verkehrsbetriebe ZVB, 042 21 02 95

Mit einem
Ausflug von Zug nach dem

Zugerberg

und von hier durch Wald und über Feld an den

Ägerisee

nach den Luftkurorten und dem Kinderparadies
Unterägeri und **Oberägeri**

oder

aus der Zürichseegegend via SOB
Gottschalkenberg, Menzingen

oder

Morgartendenkmal-Ägerisee

kann

der Besuch der bekannten, wundervollen Tropfsteinhöhlen

Höllgrotten

bei Baar verbunden werden; beliebter Schul-
ausflug (Haltestelle Tobelbrücke ZVB)

Mallorcias Strände nach Mass sind 1972 nirgends so günstig wie bei Kuoni:



Pauschalpreis für
6 Tage schon

ab Fr. 198.-

Obwohl die Küste Mallorcias keine 300 Kilometer lang ist, darf man sie als Küste nach Mass bezeichnen. Allesbieterstrände in der Nähe von Palma, romantische kleine Buchten, Sandstrände, feine Kieselstrände, pinienbewachsene Schattenstrände, Nichtschwimmerstrände und Schnorchelstrände — das alles ist Mallorca.

Dieses Badeparadies erreichen Sie jetzt mit dem sensationell günstigen Kuoni-Sonderangebot für nur Fr. 198.—! Abflüge jeden Freitag ab Zürich mit SPANTAX Coronado-Jet und Rückkehr am Mittwoch. (Reisedauer: 6 oder 13 Tage.) Bitte so schnell wie möglich buchen!

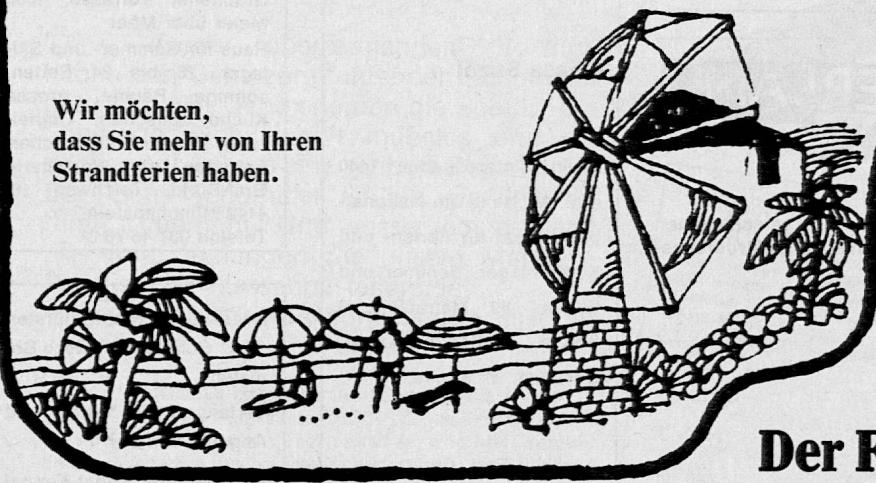
Kuoni bietet Ihnen aber auch jeden Samstag ab Zürich und Genf (von März bis Oktober 72) Mallorca-Flüge mit modernsten vierstrahligen Jets der SPANTAX sowie der BALAIR.

Und hier noch einige weitere Kuoni-Bade-Ferien-Flug-Tips 1972.

Die Preise verstehen sich für 8 Tage

Ibiza	ab Fr. 420.—
Costa del Sol	ab Fr. 450.—
Costa Dorada	ab Fr. 395.—
Kanarische Inseln	ab Fr. 495.—
Tunesien	ab Fr. 520.—
Griechenland (Athen)	ab Fr. 495.—
Griechenland (Rhodos)	ab Fr. 595.—
Jugoslawien	ab Fr. 298.—
Türkei	ab Fr. 674.—
Bulgarien	ab Fr. 495.—
Sardinien	ab Fr. 635.—
Marokko (Agadir)	ab Fr. 695.—
Marokko (Tanger)	ab Fr. 520.—

Wir möchten,
dass Sie mehr von Ihren
Strandferien haben.



57.2.4

WIRZ

Der Ferienverbesserer

Aarau, Ascona, Baden, Bern, Biel, Frauenfeld, Genf, Interlaken, Lausanne, Locarno, Lugano, Luzern, Neuenburg, Olten, Renens, Zürich

Jugendheime für Gruppen in

**Grächen — Täsch — Rona — Saas Almagell
— Rueun — Brigels — Sedrun**

und an anderen Orten, bieten ideale Voraussetzungen für
Skilager

Verlangen Sie die Liste freier Zeiten im **Winter 1972**.
Fordern Sie auch die Offertlisten für den **Sommer 1972**
und für **Landschulwochen**



Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4000 Basel 20
Telefon 061 42 66 40

**«La Magnanarié», Villedieu,
Vaucluse (France)**

En pleine campagne provençale, à proximité de Nyons et de Vaison-la-Romaine, «La Magnanarié» accueille des groupes: Stages, sessions, voyages d'études, classes de plein air — Capacité 50 à 55 personnes — Chambres de 2 à 4 personnes — Nombreuses salles d'activité. Prix de pension: en fonction du nombre de participants et de la durée du séjour.

Yves et Jacqueline Tredez, Professeurs licenciés ès-Lettres, «La Magnanarié», F-84 Villedieu, Tél. 9 à Villedieu.

Kandersteg — Gemmipass — Leukerbad

Herrliches Wandergebiet mit prächtiger Alpenflora

Sporthotel Wildstrubel, Gemmipass 2400 m ü. M.

50 Hotelbetten in Zimmern mit fliessendem Wasser, Matratzenlager, grosse Säle, vorzügliche Küche.

**Luftseilbahn Gemmipass—Leukerbad
1400 m ü. M.**

Ermässigter Tarif für Vereine und Schulen.
Vom Wanderpfad ins Thermalbad.
Verlangen Sie unseren Prospekt.

Familien Loretan S.

Betriebe in Leukerbad

Badehotel Bristol, Hotel zur Heilquelle, Garni-Hotel Viktoria, Garni-Hotel Dala, Appartementhaus Alfa und Atlantic.

7 Betriebe — 450 Betten

Eigenes Thermalhallen- und Freiluftbad mit physikalischer Therapie.

Speiserestaurants, Dancings, 4 autom. Kegelbahnen.



Ihre Klassenfahrt in einem Land mit verschiedenen Möglichkeiten: See, Schiffe, mechanische Beförderungsmittel, Wanderwege usw.

Günstige Reise, ebenso für 2 Tage.

Anfrage der Dokumentation/SL

Name und Vorname:

Strasse:

Ort:

Union fribourgeoise du tourisme, CP 537, 1700 Fribourg

Wallis

Blatten-Naters, 1370 m ü. M.

Jugendheim Bergquell

Modern und ideal eingerichtetes Ferienhaus für Klassen, Schulen und Gruppen bis 100 Personen, die in 3 Einzel- und Doppelzimmern, 4 Schlafsaalen zu 16 Betten und in Matratzenlagern untergebracht sind. Hotelküche (mit Pension), Aufenthaltsräume, Duschen, Büro, ruhige Lage. Günstig im Preis.

Blatten-Belpalp ist dank des Klimas und der schönen, ruhigen Lage als Sommer- und Winterkurort das ganze Jahr beliebt.

Anfragen sind erbeten an:

G. Theler, Furkastrasse, 3904 Naters, Telefon 028 3 29 49
(abends ab 19.00 Uhr).



**Reto-Heime
4411 Lupsingen BL**

Schulverlegungen

Tschier: Nationalpark, Kloster Müstair
Davos-Laret: Walser, Hochmoor, Fremdenverkehr
Obertoggenburg: Toggenburger Grafen, Zwingli, Textilindustrie

Präparationsliteratur reichhaltig und kostenlos!

Dokumentation: Tel. 061 38 06 56 / 96 04 05

**Ferienhäuser für Schülerlager
in Selva Tavetsch 1600 m ü. M.**

Haus Vacanza mit 60 Betten, besonders auch geeignet für Schulverlegungen mit grossem Aufenthaltsraum. Frei vor dem 1. Juli und nach dem 5. August 1972.

Haus Sutcrestas mit 35 Betten, komfortabel. Frei vor dem 8. Juli und nach dem 18. August.

Anfragen erbeten an Verein Vacanza, Geschäftsstelle, Bodenhofstrasse 17, 6000 Luzern.

Chasa Suzöl

Lavin. Unterengadin, 1440 m ü. M. Nahe am Nationalpark. Ideal für Ferien- und Klassenlager. Sommer und Winter. 40 Matratzen. 9 Betten. Zentralheizung. Duschen. El. Küche.

Auskunft Fam. Cuonz

Telefon 082 8 15 48

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 Meter über Meer

Haus für Sommer- und Skilager. 28 bis 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Oelheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an: Rosemarie Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein, Telefon 061 46 76 28

Haar- und Kleiderbürsten zum Schnitzen oder Be-malen.

Verlangen Sie Muster und Angebot von der

Bürstenfabrik Ebnat-Kappel AG, 9642 Ebnat-Kappel
Telefon 074 3 19 31

Es gibt viele gute Gründe, die für das Schreiben mit dem Geha-Füllfederhalter sprechen.

Die schönere Schrift. Die elastische Schwingfeder hat hervorragende Schreibeigenschaften. **Das gleichmässige Schriftbild.** Dank dem Synchro-Tintenleiter fliesst die Tinte immer gleichmässig - der Füller ist klecks-sicher und schüttelfest. **Die richtige Schreibhaltung.** Griffzonen geben den Fingern Halt und ermüden den Schüler auch bei langen Diktaten nicht. **Kein Eintrocknen der Tinte.** Dafür sorgt eine luftdicht abschliessende Steckkappe. **Die Patronenfüllung.** Sie verhindert beim Nachtanken Tintenflecken und Tintenfinger. **Der Reservetank.** Er ermöglicht ein flüssiges Schreiben ohne Unterbruch. **Die lange Lebensdauer.** Geha-Schulfüller sind aus «Makrolon», dem unzerbrechlichen Kunststoff.

Diese überzeugenden Vorzüge haben den Geha zum führenden Schulfüller gemacht. Mit Geha erlernen die Schüler die Schweizer Schulschrift mühelos und erreichen auf Anhieb eine saubere Darstellung. Der Geha-Schulfüller ist ein Gewinn für Ihren Unterricht. Und ausserdem äusserst preiswert. Verlangen Sie unsere Mengen-Preisliste für Klassenbestellungen.

Benutzen Sie den Coupon. Es lohnt sich für Sie — und Ihre Schüler.

kaegi ag Generalvertretung für die Schweiz:
Kaegi AG, Hermetschloostrasse 77, 8048 Zürich, Tel. 01 62 52 11.
Geräte für jedes Schreib-, Techn. Zeichen- und Mal-Problem.
Erhältlich in jedem guten Fachgeschäft.



Geha

Coupon

Einsenden an:

Kaegi AG, Hermetschloostrasse 77, 8048 Zürich
Die Vorzüge des Geha-Schulfüllers überzeugen mich; ich möchte ihn

gerne näher kennenlernen.

Senden Sie mir bitte genauere Unterlagen mit Mengen-Preisliste für

Klassenbestellungen.

Ich wünsche einen unverbindlichen Besuch Ihres Fachberaters.

Name:

Adresse:

PLZ/Ort:

Telefon:

Westschweizer Verlag,
historischer Richtung,
mit Büro in Bern, sucht

nebenamtliche Mitarbeiter

Interessenten mögen sich
bitte telefonisch melden.

Telefon 031 22 29 72
(während der Bürozeit)

Mise au concours d'une place

L'Office cantonal de Jeunesse et Sport cherche un

adjoint pour le Jura

Exigences: Diplôme de maître de gymnastique et de sport ou de maître de sport EFGS; bon pédagogue; organisateur talentueux, capable de traiter avec les associations sportives et les autorités; langue maternelle française; bonnes connaissances de la langue allemande.

Activité: Après une période d'introduction en notre nouvel office à Berne, ledit adjoint sera appelé à diriger la section à créer dans la partie francophone du Jura.

Traitements: conformément au décret sur les traitements.

Entrée en fonctions: en été ou automne 1972.

Les offres de service doivent être adressées jusqu'au 30 avril 1972 à l'Office cantonal de Jeunesse et Sport, Papiermühlestrasse 17, 3000 Berne 22.

Berne, le 13 mars 1972

Office cantonal de Jeunesse et Sport, Berne

Schulamt des Fürstentums Liechtenstein

Im Fürstentum Liechtenstein wurde der Schulpsychologische Dienst bisher nebenamtlich betreut. Infolge verschiedener Neuerungen, die das neue Schulgesetz mit sich brachte, und auch infolge des ständig wachsenden Aufgabenbereiches soll nun eine hauptamtliche Dienststelle geschaffen werden.

Wir bieten einem

vollamtlichen Schulpsychologen oder Schulpsychologin

die Gelegenheit, interessante Aufbauarbeit in einem vielseitigen Tätigkeitsfeld zu leisten.

Zum Aufgabenbereich des Schulpsychologen gehören:

- selbständige Psychodiagnostik von Lern- und Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen;
- Beratung von Schülern, Eltern und Lehrern in Erziehungs- und Schulangelegenheiten;
- Schulreifeuntersuchungen;
- Erfassung von hilfsschulbedürftigen Kindern und psychologische Betreuung der Hilfsschulklassen;
- Schullaufbahnberatung an den weiterführenden Schulen, vor allem Ueberprüfung der Mittelschultauglichkeit;
- Organisation der schulpsychologischen und heilpädagogischen Fortbildung der Lehrerschaft;
- Mitarbeit im Schulamt.

Wir bieten ausserdem eine gute Arbeitsatmosphäre und eine zeitgemäße Besoldung.

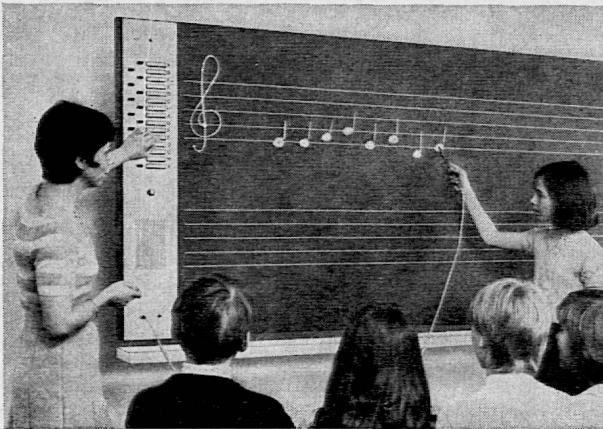
Wir erwarten:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium in Psychologie;
- Ausreichende pädagogisch-heilpädagogische Erfahrung;
- Fähigkeit zu selbständiger psychologischer Arbeit und zur Zusammenarbeit mit einem jungen Team im Schulamt.

Weitere Auskünfte erteilt der Leiter des Schulamtes (Dr. Josef Wolf), FL-9494 Schaan, Telefon 075 2 28 22, intern 295.

Bewerbungen mit Zeugnissen und handgeschriebenem Lebenslauf sind bis 30. April 1972 an das Schulamt des Fürstentums Liechtenstein, 9494 Schaan, zu richten.

9494 Schaan, 24. März 1972



MUSIC-VISIOPHON

die klingende Notentafel

Audio-visuelle Lehrmethode für den Musik- und Gesangsunterricht für alle Altersstufen

Verlangen Sie bitte unverbindlich den ausführlichen Prospekt.

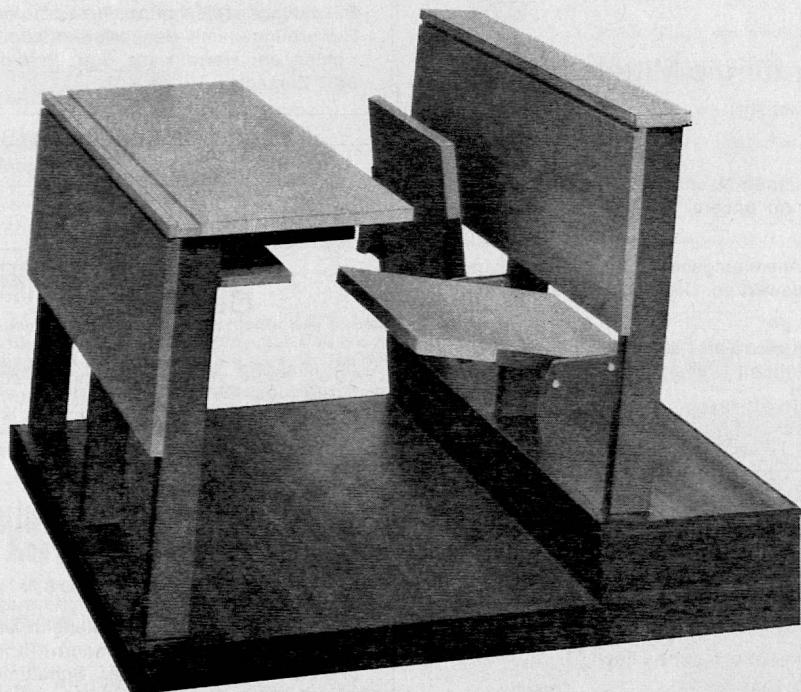
Fabrikation und Verkauf:

DIETHELM & CO. AG.

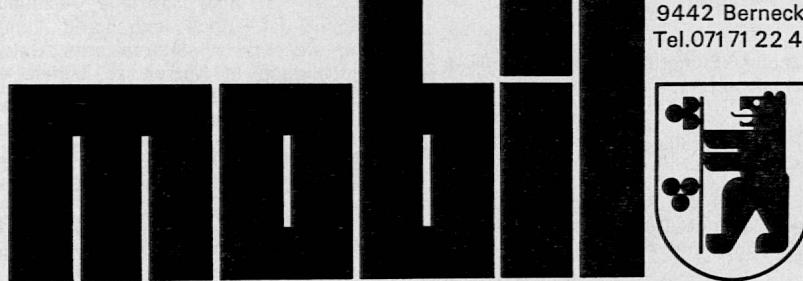
Abt. Electronic, 8052 Zürich/Schweiz
Eggibühlstrasse 28, Telefon 01/503030

Hochschulen

Eine Besonderheit der Hochschulen sind Hörsäle. Die Mobil-Hörsaalbestuhlung Modell 801 ist elegant und zweckmäßig. Die Klappsitze heben sich mittels eingebautem Gegengewicht absolut geräuschlos. Die Befestigung erfolgt je nach Bodenkonstruktion unsichtbar oder mit Fussflanschen. Die Stufenbreite und -höhe kann verschieden sein, die Mobil-Hörsaalbestuhlung wird massgeschneidert. Lassen Sie Ihre Möblierungsprobleme durch uns lösen.



Mobil-Werke
U. Frei
9442 Berneck
Tel. 07171 22 42





Infolge Rücktritt des bisherigen Dirigenten sucht die

Katholische Kirchgemeinde Amriswil TG

auf 1. Oktober 1972 einen

Chorleiter

im Nebenamt. Es wird Wert gelegt auf gründliche musikalische Ausbildung und eine angenehme Zusammenarbeit mit dem Chor und zwei diplomierten Organisten. Da in Amriswil auch neue Lehrstellen an Primar- und Abschlussklassenschule besetzt werden müssen, sind auch in dieser Richtung Anstellungsmöglichkeiten vorhanden.

Bewerber wollen ihre Anmeldung bis zum 1. Juli 1972 schriftlich Herrn Josef Echle, Bildstrasse 21, 8580 Amriswil, einreichen. An der gleichen Stelle kann auch Auskunft über Besoldung und Pflichtenheft eingeholt werden. (Telefon 071 67 23 11)

Primarschule Lausen BL

Wir suchen zu Beginn des Schuljahres 1972/73 oder nach Uebereinkunft

1 Lehrer für die Mittelstufe

(3. bis 5. Schuljahr)

Lausen ist eine aufstrebende Nachbargemeinde des Kantonshauptortes Liestal. An unserer Schule sind 13 Lehrkräfte tätig.

Besoldung und übrige Anstellungsbedingungen nach kantonalem Reglement. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen sind erbitten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn B. Platten, Hofmattstrasse 9, 4415 Lausen, Telefon 061 91 43 42.

Das Bündner Lehrerseminar Chur

sucht

1 Lehrer

für Deutsch und ein weiteres Fach.

Anforderungen:

Diplom für das höhere Lehramt oder gleichwertiger Ausweis.

Gehalt:

Gemäss Personalverordnung. Frühere Dienstjahre können weitgehend angerechnet werden.

Dienstantritt:

1. September 1972 oder nach Vereinbarung.

Anmeldung:

Bis 22. April 1972 unter Beilage der Ausweise über Studiengang, Abschluss und bisherige Tätigkeit sowie eines Lebenslaufes, eines Leumunds- und Arztzeugnisses.

Anmeldestelle:

Personal- und Organisationsamt des Kantons Graubünden, Steinbruchstrasse 18/20, 7001 Chur, Telefon 081 21 31 01.

Zurzach AG

Wir suchen auf Frühjahr 1972 eine Lehrkraft für die

Hilfsschule

Besoldung nach kantonaler Verordnung plus Ortszulage. Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen sind zu richten an: Herrn Hans Egli, Präsident der Schulpflege, 8437 Zurzach.

Schulheim Leiern Gelterkinden

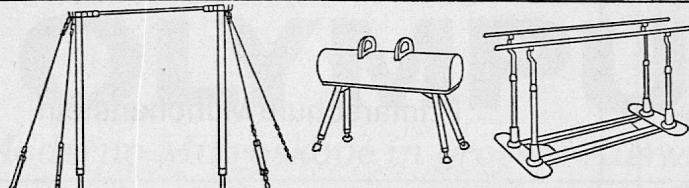
An unserem Schulheim für schwachbegabte Kinder ist auf Oktober 1972 evtl. Januar 1973

1 Lehrstelle an der Ober- evtl. Unterstufe

neu zu besetzen. Das Schulheim umfasst eine Gemeinschaft von 40 bis 45 Kindern (Knaben und Mädchen) und 15 Angestellten. Der Schulunterricht wird in drei dem Verständnis der Kinder angepassten Abteilungen geführt (12 bis 15 Kinder pro Abteilung). Für unsere Lehrstellen ist eine spezielle Ausbildung erwünscht. Die Schule ist jedoch auch bereit, Lehrkräften, welche sich für die Mitarbeit interessieren, Gelegenheit zur Spezialausbildung in Kursen zu bieten. Kein Internatsdienst. Die Besoldungsordnung wird zurzeit neu und fortschrittlich kantonal bearbeitet.

Anmeldungen sind bis zum 1. August 1972 zu richten an das Schulheim Leiern, 4460 Gelterkinden.

Zu Auskünften und Besichtigungen der Schule und des Heims steht Ihnen der Heimleiter G. Caduff gerne zur Verfügung. Telefon 061 99 11 45.



Turn-, Sport- und Spielgeräte

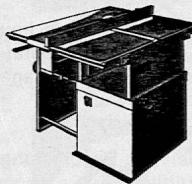
Erste schweizerische Turngerätefabrik

Gegründet 1891

Direkter Verkauf an Behörden, Vereine und Private

Alder & Eisenhut AG

8700 Küsnacht ZH Telefon 01 90 09 05
9642 Ebnat-Kappel, Telefon 074 3 24 24



Kennen Sie diese Universal-Holzbearbeitungsmaschine?

UHM 350

die schweizerische Universal-Holzbearbeitungsmaschine

Sie ist ganz speziell für die Schule gemacht.

- sicher, leistungsfähig, vielseitig
- mit SUVA-Schutzvorrichtungen und vielen Zubehören.

Die Maschine nach Mass — zu konkurrenzlosem Preis

Verlangen Sie Prospekte und Preisliste. Wir beraten Sie gerne, kostenlos und unverbindlich.

hermann mey

Maschinenbau, 8213 Neunkirch, Telefon 053 6 13 31.

Muba 72 Halle 5 Stand 234

ZÄZIWIL

Artikel aus unserer Webstube sind etwas nicht Alltägliches!

Heimtextilien, Geschenkartikel. Spezialgrößen sind für uns kein Problem.

Verlangen Sie eine unverbindliche Auswahl oder unsern farbigen Prospekt.

Handweberei, 3532 Zäziwil BE, Telefon 031 91 04 08.



Alle sagen, man sollte ...

Tun Sie etwas für eine wohnliche Heimat

Meine Preisliste WB gibt Ihnen Ideen.

Forstbaumschule Stämpfli,
3054 Schüpfen (Telefon 031 87 01 39)

Karl Schib Die Geschichte der Schweiz

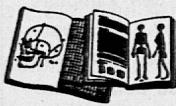
Der Verfasser zeichnet in grossen Zügen die Geschichte des Raumes zwischen Alpen, Jura und Rhein von der ursgeschichtlichen Zeit bis zur Gründung der Eidgenossenschaft. Die Entwicklung des eidgenössischen Staates in allen Phasen seiner Geschichte bildet das Hauptthema. Ausführliche Sach- und Namenregister erleichtern die Benutzung des Buches, das ganz zu Recht eine Schweizergeschichte für jedermann genannt werden ist. Zweite, durchgesehene und erweiterte Auflage. 280 Seiten, 26 Tafeln und 10 Karten. Einzelpreis Fr. 12.—, ab 10 Exemplaren Fr. 10.20.

Karl Schib Repetitorium der allgemeinen und der Schweizergeschichte

13. erweiterte Auflage, mit 11 Karten

Eine Weltgeschichte auf 149 Seiten! Die berechtigte Forderung nach Berücksichtigung des Gegenwartsgeschehens ist erfüllt. Zwei Tabellen halten die wichtigsten Ereignisse der Kolonialgeschichte und der Entkolonialisierung fest. Fr. 7.80

Hans Heer Naturkundl. Skizzenheft «Unser Körper»



mit erläuterndem Textheft. 40 Seiten mit Umschlag, 78 Konturzeichnungen zum Ausfüllen mit Farbstiften. 22 linierte Seiten für Anmerkungen. Das Heft ermöglicht rationelles Schaffen und grosse Zeitsparnis im Unterricht über den menschlichen Körper. Preis per Stück: 1-5 Fr. 1.90, 6-10 Fr. 1.80, 11-20 Fr. 1.70, 21-30 Fr. 1.60 31 und mehr Fr. 1.55.

Hans Heer Textband «Unser Körper»

Fr. 11.50

Lehrer-Ausgabe zum Skizzenheft. Ein Buch vom Bau des menschlichen Körpers und von der Arbeit seiner Organe. Enthält unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse all den Stoff über den Bau und die Arbeit der menschlichen Organe, der von der heranwachsenden Jugend erfasst werden kann. 120 Seiten, mit 20 farbigen Tafeln und vielen Federzeichnungen.

Augustin-Verlag, Thayngen (Kt. Schaffhausen)

Liebe ist der Schlüssel

♥ ♥ zum Glück



Wir haben Liebe, Glück und Herzenswärme gefunden — und Sie?

pro familia testet Ihre Chancen gratis! Sie erhalten die Unterlagen diskret zugestellt, indem Sie nebenstehenden Coupon ausfüllen und einsenden.

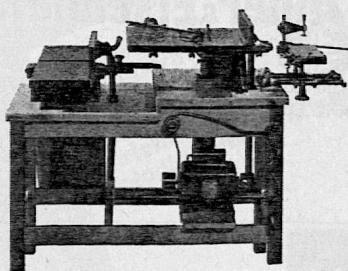
pro familia
Partnerwahl-Institut
Limmatstr. 111, 8005 Zürich

Tel. 01 42 76 23

Name: _____
Vorname: _____
geboren: _____
Zivilstand: _____
Beruf: _____
Ort: _____
Strasse/Nr.: _____

INCA

Kreissäge und Abricht-Dickenhobelmaschine, die Schreiberei-Einrichtung auf kleinstem Raum



Beide Maschinen auf **einem** Holztisch montiert und von **einem** Motor angetrieben.

Auf Wunsch mit Zusatzapparaten zum Bohren, Kehlen, Nuten und Schleifen.

P. PINGGERA, Löwenstrasse 2, Telefon 051/23 69 74,
8001 ZÜRICH

Spezialgeschäft für elektrische Kleinmaschinen

Oberwil bei Büren

sucht

Lehrerin

für 3. und 4. Klasse (ca. 20 Schüler)

Ortszulage Fr. 1000.— bis Fr. 2000.—.

Neues Schulhaus mit Turnhalle.

Direkte Postautoverbindung mit Büren a. A. und Bern.
Anmeldung und Auskunft:

Fredy Schwab-Zaugg, Präsident der Schulkommission,
3251 Oberwil b. B., Telefon 032 81 24 47.

Reinach BL

Wir suchen

1 Primarlehrer(in) für die Mittelstufe

(Amtsantritt: 14. August 1972)

sowie

Reallehrer(in) phil. I

Die Realschule hat Mittelschulcharakter und entspricht den Sekundar- beziehungsweise Bezirksschulen anderer Kantone. Zugleich ist ihr eine progymnasiale Abteilung angegliedert. Die Schule befindet sich in modernst ausgerüsteten Schulhäusern mit AAC-Sprachlabor.

Anmeldetermin: bis 15. Mai 1972.

Besoldung: Die im Kanton gesetzlich festgelegte Besoldung plus Teuerungs-, Kinder- und Ortszulage. Eine Besoldungsrevision ist im Gange. Entsprechende Anfragen sind an das Personalamt des Kantons Basel zu richten. Als Treueprämie wird eine Weihnachtzzulage von mindestens einem halben Monatslohn mit je 5 Prozent Zuschlag pro Dienstjahr im Kanton BL ausgerichtet. Bewerber erhalten aufgrund ihrer Angaben eine genaue Lohnberechnung. Auswärtige Dienstjahre werden ange rechnet.

Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf, Studienausweis, evtl. Ausweis über bisherige Lehrtätigkeit nebst einem Arztzeugnis, Fotografie und nach Möglichkeit der Telefonnummer sind erbeten an Herrn Dr. H. Windler, Präsident der Schulpflege, 4153 Reinach BL, Telefon 061 76 63 05.

Primarschule Münchenstein

An unserer Schule sind auf den Herbst 1972 (eventuell Spätsommer 1972)

2 Lehrstellen an der Mittelstufe

zu besetzen.

Besoldung: Die Besoldung ist für den ganzen Kanton neu geregelt. Hinzu kommen Teuerungs-, Kinder-, Haushaltungs- und Ortszulagen. Bewerber erhalten auf Anfrage genaue Lohnangaben.

Die Schulpflege ist den Bewerbern bei der Beschaffung von Wohnräumen nach Möglichkeit behilflich.

Anmeldungen mit den üblichen Angaben und Ausweisen sind an den Präsidenten der Realschulpflege Münchenstein, Herrn Hans Gartmann, Baselstrasse 22, 4142 Münchenstein, zu richten (Telefon 061 46 83 97).

Auskünfte erteilt auch das Rektorat: Herr Franz Lenherr, Telefon 061 46 85 61 (Schule) oder Privat 061 46 93 15.

Schulgemeinde Männedorf

Per sofort bzw. auf Frühjahr 1973 sind an unserer Schule definitiv zu besetzen:

2 Lehrstellen an der Sonderklasse D, Mittelstufe

(davon 1 vakante Stelle, 1 auf Frühjahr 1973)

1 Lehrstelle an der Oberschule (vakante Stelle)

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Für die Festsetzung des Salärs werden auswärtige Dienstjahre angerechnet. Die Lehrkräfte sind verpflichtet der Gemeindepensionskasse beizutreten. Bewerber, die gute Schuleinrichtungen zu schätzen wissen, sind gebeten, ihre Anmeldung mit dem Stundenplan und den üblichen Ausweisen dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn H. Trachsel, Hofenstrasse 93, 8708 Männedorf, einzureichen.

Die Schulpflege

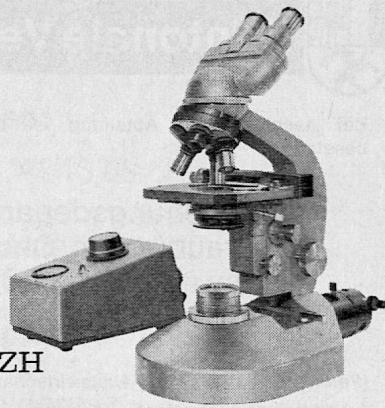
OLYMPUS

Moderne Mikroskope in grosser Auswahl

für das medizinische und industrielle Labor,
für Schulen und Forschung
Jap. Spitzenqualität, preisgünstig, erstklassiger Service
und ab Lager lieferbar

Generalvertretung:

Weidmann + Sohn, Abt. Präzisions-Instrumente, 8702 Zollikon/ZH
Telefon 01 65 48 00, Telex 56653



Bern, Spitalgasse 4, Tel. 22 38 75



Spezialgeschäft für
Instrumente, Grammo
Schallplatten
Miete, Reparaturen

Gesucht erstklassige
dipl. Sprachlehrerin
deutsch oder französisch
für kleinen Gruppenunterricht, 2x wöchentlich, für
2 Stunden, ab Mitte April.
Offertern unter Chiffre E25-
43677 an Publicitas, 6002
Luzern.

Logopädin

Diplom Juli 1972, sucht
Stelle für ca. 10 Wochen-
stunden in Zürich oder
Umgebung.
Offertern bitte unter Chiffre
LZ 2357 an die Schweiz.
Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

PELICULE ADHÉSIVE
HAWE®
SELBSTKLEBEFOLIEN
P.A. Hugentobler 3000 Bern 22
Mezenerweg 9 Tel. 031/42 04 43

alles klebt mit

KP 1/71

Konstruvit

Sonderangebot
für Schulen

Gross-
packungen zu 500 g
und 1 kg, für
Handarbeitsunter-
richt in den Schulen.

Mit der Aus-
gussdüse können
die Stehdosen
auf einfache Art
immer wieder nach-
gefüllt werden.

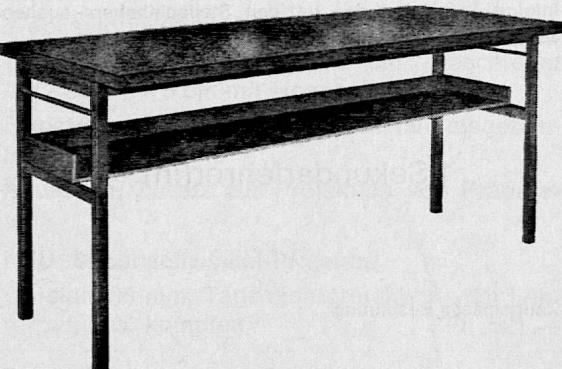


Verkauf durch den
Fachhandel und durch
Baumann+CoAG, Papeterie-
artikel, 8703 Erlenbach/ZH
Telefon 01/90 09 26
Bastelzentrum Bern, Zibeleggässli 16, 3001 Bern
Telefon 031/22 06 63

Anfertigung von Schulmöbeln jeglicher Art

Zwei Spezialitäten aus unserem interessanten
Programm:

«Rüegg»-Bilderleiste
Kartonagetisch (Abb.)



Rüegg + Co.

Schulmöbel, Schreinerei
8605 Gutenswil

Telefon 01 86 41 58



Kantonale Verwaltung

Bei nachstehender Abteilung ist folgende Stelle zu besetzen

Erziehungsdepartement Graubünden, Chur

1 Inspektorin

(Patent als Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerin, evtl. nur Arbeitslehrerinnenpatent, Lehrpraxis, Freude und Interesse an einem neuzeitlichen Unterricht für Schul- und Erziehungsfragen, Leichtigkeit im Umgang mit Menschen) für die Inspektion des Unterrichtes in Handarbeit und Hauswirtschaft an den Volks- und Fortbildungsschulen des Bezirk I (Unterrichtssprache deutsch). Verkehr mit Behörden und Lehrkräften, Beratung in organisatorischen, pädagogischen und fachlichen Fragen.

Wir bieten zeitgemäße Entlohnung im Rahmen der Personalverordnung mit weitgehender Anrechnung Ihrer bisherigen Berufspraxis. Dienstantritt nach Vereinbarung. Auskünfte über den Aufgabenbereich erteilt Ihnen gerne die Abteilung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis 29. April 1972 an das Personal- und Organisationsamt des Kantons Graubünden, Steinbruchstrasse 18/20, 7001 Chur, Telefon 081 21 31 01.

Schulverwaltung der Stadt St. Gallen

Die Gewerbliche Berufsschule St. Gallen sucht auf Herbst 1972 (Semesterbeginn 23. Oktober 1972) einen

- a) Hauptlehrer für allgemeinbildenden Unterricht oder
- b) Hauptlehrer für Französisch und Englisch

Anforderungen:

- a) Gewerbelehrer mit Ausweis über die Lehrbefähigung in Französisch oder Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung
- b) Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung oder Mittelschullehrer sprachlicher Richtung

Beitritt zur kantonalen Lehrerpensionskasse obligatorisch. Interessenten sind gebeten, ihre handschriftliche Bewerbung mit Studienausweisen und Zeugniskopien sowie einer Foto bis zum 25. April 1972 an das Schulsekretariat der Stadt St. Gallen, Scheffelstrasse 2, 9000 St. Gallen, einzureichen.

Auskünfte erteilt die Direktion der Gewerblichen Berufsschule, Kirchgasse 15, 9000 St. Gallen, Tel. 071 23 21 68.

Das Schulsekretariat

Sekundarschule Davos-Platz

Infolge Demission des jetzigen Stelleninhabers suchen wir zu möglichst baldigem Eintritt

1 Sekundarlehrer(in)

Zeitgemäße Besoldung

Bewerber und Bewerberinnen beider Studienrichtungen werden eingeladen, ihre Anmeldungen, unter Beilage der erforderlichen Ausweise, so bald als möglich an den Präsidenten des Zentralschulrates der Landschaft Davos, Herrn Cuno Künzli, 7260 Davos-Dorf, zu richten.

Hitzkirch

Wir suchen für unsere Schulen in ein arbeitsfreudiges Lehrerteam folgende Lehrkräfte:

1 Uebungsschullehrer für die Unterstufe

Mit der Lehrstelle ist Betreuung der Uebungsschule am Kant. Lehrerseminar verbunden. Unter Umständen besteht die Möglichkeit, am Lehrerseminar zusätzlich noch Methodikunterricht (Erstlesemethoden usw.) zu erteilen.

1 Sekundarlehrer der Richtung phil. II für eine neu errichtete Lehrstelle

Die Gemeindebehörden sind auch bereit, bei der Suche nach einem geeigneten Bauplatz behilflich zu sein (Hitzkirch liegt in der Nähe des Baldeggsees und weist eine sehr schöne Wohnlage auf.)

Stellenantritt: Herbst 1972.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an den Präsidenten der Schulpflege: Dr. Lothar Kaiser, Im Feld, 6285 Hitzkirch, Telefon 041 85 21 48.

Wir haben zweihundert

Gitarren

und Sie die Qual der Wahl?

Wohl kaum — denn unsere fachkundige Beratung garantiert Ihnen die richtige Wahl aus unserem breiten Angebot.

Ob Begleit- oder Konzertgitarre, gleich welcher Preislage, jede unserer Gitarren ist nach strengen Jecklin Richtlinien auf Klang, Bauart und Qualität geprüft. Zudem haben wir einen eigenen erstklassigen Gitarren-Service.

Jecklin Zürich 1

Rämistrasse 30+42, Tel. 01 273520

1234a

Ein Schulvortrag?

Chocolat Tobler hat eine klare, übersichtliche Anleitung zusammengestellt. Sie zeigt, wie man einen Vortrag zu irgendeinem Thema vorbereitet und dann den Zuhörern vorträgt.

Das interessiert wohl auch Ihre Schüler.

Coupon

Senden Sie mir bitte die Anleitung:
«Wie halte ich einen guten Vortrag»

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

Plz/Ort _____

Coupon bitte einsenden an:
AG Chocolat Tobler, Postfach,
3001 Bern

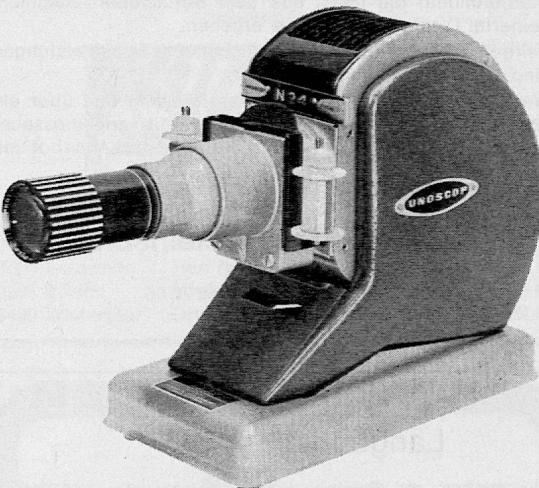
**Bruno Borner GmbH
Rohstoffe
8475 Ossingen**

Telefon 052 41 13 06

Die Käuferin
Ihrer Sammlungen von
**Altpapier
und
Altkleidern**

Ihr AV-Berater: Perrot AG Biel

Audio-Visual-Abt., Neuengasse 5, ☎ 032/3 67 11



UNOSCOP-UNIVERSAL

Der ideale Schulprojektor für Dias 5×5 cm und Filmstrips 18×24 mm

Extrem robust und lichtstark, Halogen-Lampe 24 V 250 W, Objektiv 85 oder 100 mm, Diaschieber Fr. 465.—

Wechselobjektive 85, 100, 135, 150, 180 mm

Diaschieber für 6 Dias 5×5 cm. Diaschieber für 2 Dias 5×5 cm mit eingebautem Pfeil

Filmstreifenführung 18×24 mm mit eingebautem Pfeil

Aquarium, Zusatz zur Projektion von Präparaten

NEU: Superweitwinkel-Projektor

Objektiv 38 mm, Tageslichtprojektion vom Lehrerpult aus, komplett Fr. 521.—

Gutschein einzusenden an Perrot AG, Postfach, 2501 Biel

Ich wünsche eine Unoscop-Vorführung unter telefonischer Voranmeldung

Senden Sie mir Unterlagen über dieses Gerät

Senden Sie mir Ihren Faltprospekt mit Preisen

Adresse, Tel.-Nr. _____

SL



Möchten Sie als

hauptamtlicher Gymnasiallehrer

an der bedeutendsten Maturitätsschule des Zweiten Bildungsweges

Physik und (im Nebenfach) Mathematik

unterrichten?

Eine dankbare und verantwortungsvolle Aufgabe erwartet Sie: Sie bereiten mit bewährtem Lehrmaterial und unter Anwendung moderner Unterrichtshilfsmittel Erwachsene auf die Matura vor. Ihre Lehrtätigkeit ist an unserer Schule ausserordentlich befriedigend, da sich mit den Studierenden, die meist aus dem Berufsleben stammen, keinerlei Disziplinarprobleme ergeben.

Zeitgemäss Entlohnung und ausgebaute Sozialleistungen sind für uns selbstverständlich.

Wenn Sie an dieser Stelle interessiert sind und über ein abgeschlossenes Hochschulstudium mit angemessener Lehrtätigkeit verfügen, richten Sie bitte Ihr Angebot mit den üblichen Bewerbungsunterlagen an das

Rektorat der
Akademikergemeinschaft
Schaffhauserstrasse 430
8050 Zürich, Telefon 01 48 76 66

Kaufm. Berufsschule Langenthal

Wir suchen auf Beginn des Wintersemesters 1972/1973 (16. Oktober 1972) an die Abteilungen Kaufleute und Verkaufspersonal

einen Hauptlehrer oder eine Hauptlehrerin für Sprachfächer

Deutsch, Französisch, Englisch sowie Korrespondenz in diesen Fremdsprachen. Zuteilung von Unterricht in weiteren Fächern und in Fortbildungskursen für Angestellte möglich.

Organisation der Schule sowie Lehr- und Stoffpläne sind im Ausbau begriffen. Einer initiativen Lehrkraft bietet sich deshalb ein besonders interessantes Tätigkeitsgebiet. Auf Wunsch könnte vorerst ein beschränktes Penum mit variabler Stundenzahl (mindestens 14 Lektionen wöchentlich) zugeteilt werden.

Wahlvoraussetzungen: abgeschlossenes Hochschulstudium als Gymnasiallehrer oder Sekundarlehrer oder gleichwertiger Ausweis. Unterrichtserfahrung erwünscht. Besoldungs- und Anstellungsbedingungen nach zeitgemässer eigener Besoldungsordnung; kantonale Verordnung in Arbeit; Beitritt zur Bernischen Lehrerversicherungskasse obligatorisch. Die Schule fördert Einarbeit und Fortbildung mit Kostenbeiträgen.

Wenn Sie sich für diese Stelle interessieren, beziehen Sie bitte beim Rektorat der Kaufm. Berufsschule Langenthal, Talstrasse 28, 4900 Langenthal, Telefon 063 2 16 90, das Auskunftsblatt mit den Anstellungsbedingungen und einem Personalienblatt.

Ihre Bewerbung wollen Sie bitte spätestens 14 Tage nach Erscheinen dieses Inserates einreichen an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn T. Schmocker, Kaufmann, Haldenstrasse 48, 4900 Langenthal.



Primarschule Weesen

An unserer Schule ist auf den Herbst 1972

1 Lehrstelle

für die 5. und 6. Klasse im Einklassensystem neu zu besetzen.

Wir suchen eine Lehrkraft, die auf ein kameradschaftliches Verhältnis innerhalb des Lehrerteams Wert legt und unseren 5.- und 6.-Klass-Schülern nach einem Einführungskurs auch Französisch erteilen möchte.

Eine grosszügig bemessene, freiwillige Ortszulage wird ausgerichtet.

Auf Wunsch kann eine Wohnung beschafft werden.

Interessenten sind höflich gebeten, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschule Weesen, Herr J. Zeller, 8872 Weesen, Telefon 058 3 53 48, zu richten.

Lehrer für die Unterrichtung an der Hilfsschule

(Unterstufe)

Eine aufstrebende Gemeinde, ein junges und kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege erwarten Sie.

Über Einzelheiten orientiert Sie gerne der Präsident der Schulpflege, Dr. med. H. Baumgartner, Tel. 056 74 14 74, Schulpflege Würenlos.

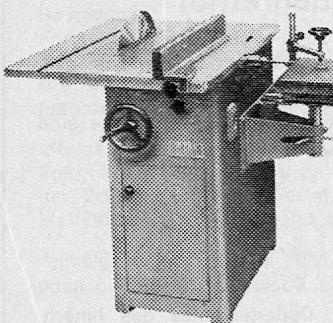
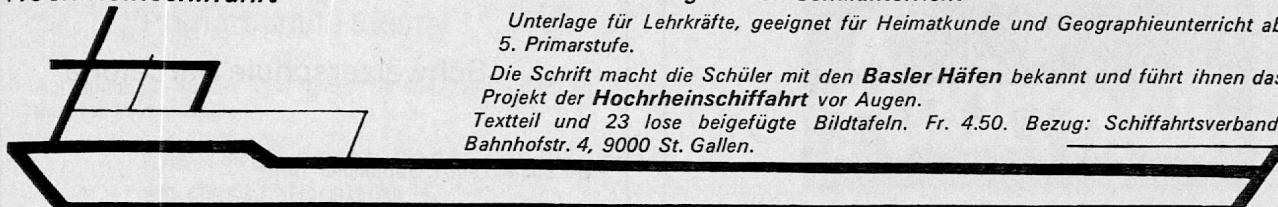
Gesucht

Leiter, Leiterin oder Leiterehepaar

für ein evang. Töchterinstitut am Genfersee zur Vorbereitung auf pflegerische und andere soziale Berufe, verbunden mit einer Abteilung für Alterspensionäre.

Anmeldungen an Herrn Pfarrer H. Kast, Diakonissenhaus, Bern, Telefon 031 42 00 04

Hochrheinschiffahrt



Mehrzweckmaschine

WEBA

Eingebl. Licht- oder Kraftmotor.
Kehlen, Zinken, Nutten, Schleifen usw.
Schrägstellb. Tisch, 85x70 cm. Auch kombinierbar zum Hobeln, Bandschleifen und Bandsägen.

Vorführung**MUBA**

Halle 5, Stand 512

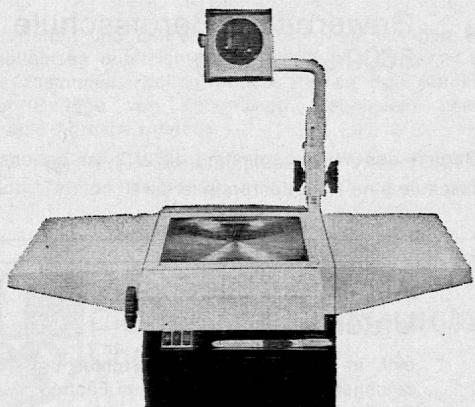
S. Weber, Maschinenbau
8143 Sellenbüren ZH
Telefon 01 97 91 51

Biologische Skizzenblätter

Eines der wertvollsten naturgeschichtlichen Lehrmittel
Mappe M (Mensch) Fr. 10.—
Z (Zoologie) Fr. 10.—
B (Botanik) Fr. 6.50
Blätter von 150 Exemplaren an 12 Rappen

Fritz Fischer Verlag, 8126 Zumikon ZH

Der neue OFREX-Arbeitsprojektor F 800 der 15-Sterne-Klasse — ein Gerät aus der Praxis für die Praxis



Dieser Projektor ist für die Zukunft konzipiert. Alle Erfahrungen der letzten Zeit auf dem Gebiet der Overhead-Projektion haben in diesem Gerät ihren Niederschlag gefunden. Das Ergebnis: Ein Gerät aus einem Guss — leistungsstark, formschön, ungewöhnlich.

Seine Vorteile: Transportables Tischgerät in Vollkunststoffausführung, strahlend helles Projektionsbild, extrem kühle Arbeitsfläche durch ausgeklügeltes Kühlungssystem, Steckdose zum Anschluss von Zusatzgeräten, Leuchttastatur, Weitwinkelobjektiv, Diapositivvorsatz und vieles andere mehr.

Modelle: Standard: Objektiv 1:4/355 mm
Weitwinkel: Objektiv 280 mm
ab Fr. 990.—

Zusatzgeräte: Thermokopierer, Fotokopiergerät, Umdrucker — Alles aus einem Hause.

OFREX AG

Abt. Schulgeräte

Ofrex-Haus, 8152 Glattbrugg, Telefon 01 83 58 11

Eine Darstellung für den Schulunterricht

Unterlage für Lehrkräfte, geeignet für Heimatkunde und Geographieunterricht ab 5. Primarstufe.

Die Schrift macht die Schüler mit den Basler Häfen bekannt und führt ihnen das

Projekt der Hochrheinschiffahrt vor Augen.

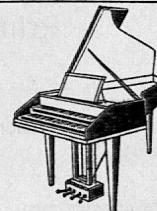
Textteil und 23 lose beigelegte Bildtafeln. Fr. 4.50. Bezug: Schiffahrtsverband, Bahnhofstr. 4, 9000 St. Gallen.

Pianos, Cembali, Spinette, Klavichorde

Herstellung in eigener Werkstätte
Vertretung bekannter Markenfabrikate

Otto Rindlisbacher

8003 Zürich, Dubsstrasse 23/26,
Telefon 051 33 49 98



Das leistungsfähige Spezialgeschäft FÜR ALLE SPORTARTIKEL

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unsere Preisliste
«SPORTGERÄTE»



3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
2500 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 2 30 11
1000 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon 021 22 36 42
8001 Zürich	Löwenplatz	Telefon 01 25 39 92
8400 Winterthur	Obertor 46	Telefon 052 22 27 95

Express-Kredite

Fr. 500.— bis Fr. 20 000.—

- Keine Bürgen; Ihre Unterschrift genügt
- Diskretionsgarantie
- Wenden Sie sich nur an die erste Bank für Barkredite

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Telefon 051/25 47 50
durchgehend offen 07.45-18.00
Samstag geschlossen

Es lässt sich alles ganz einfach per Post erledigen. Schreiben Sie noch heut!

NEU Express-Bedienung

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Schweizerschule Rom

sucht auf 1. Oktober 1972

Primarlehrer(in)

mit Unterrichtserfahrung für die Mittelstufe (6. Schuljahr).

Voraussetzung:

Vorkenntnisse in der italienischen Sprache

Erwünscht:

Musikalische Begabung

Vertragsdauer:

3 Jahre bei freier Hin- und Rückreise. Besoldung nach den Richtlinien des Eidg. Departementes des Innern. Pensionsversicherung bei der Eidg. Versicherungskasse. Nähere Auskunft erteilt gegen schriftliche Anfrage das Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizer-schulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photo und Liste der Referenzen bis spätestens 30. April 1972 einzureichen an: Dr. H. Roth, Direktor der Sekundarlehramtsschule, 9004 St. Gallen.

Schweizerschule Barcelona

Wir suchen auf 1. September 1972

1 Sekundarlehrer(in)

für die Fächer Deutsch, Französisch und Englisch, evtl. auch Geschichte und Geographie.

Unterrichtssprache ist Deutsch. Spanischkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedingung.

Vertragsdauer:

3 Jahre, bei freier Hin- und Rückreise. Besoldung nach den Richtlinien des Eidg. Departementes des Innern. Pensionsversicherung bei der Eidg. Versicherungskasse. Nähere Auskunft erteilt gegen schriftliche Anfrage das Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizer-schulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern.

Handschriftliche Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photo und Liste der Referenzen bis spätestens 30. April 1972 einzureichen an: Dr. H. Roth, Direktor der Sekundarlehramtsschule, 9004 St. Gallen.

Die Ilgenhalde in Fehraltorf

— gegenwärtig im Bau — wird mitten im Grünen ein einzigartig schönes, modernes Schulheim für 80 geistes-schwache, praktisch-bildungsfähige Kinder. Das Heim ist nach dem Familiensystem konzipiert. Je 10 Kinder bewohnen zusammen mit einer Familienmutter einen eigenen Pavillon.

Wir suchen nun ein gut ausgebildetes

Heimleiter-Ehepaar

katholischer Konfession. Wichtig sind nicht nur Verständnis für diese Kinder und die entsprechenden Fach-kenntnisse, sondern auch Sinn für Teamwork.

Anstellung auf 1. Januar 1973 oder nach Vereinbarung. Zeitgemäßes Salär und gute Sozialleistungen. Im Heim steht Ihnen eine schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon zur Verfügung.

Anmeldungen und Anfragen richten Sie bitte an Herrn Dr. A. Sicker, Franklinstrasse 7, 8050 Zürich, Telefon 01 48 31 23. Besten Dank.

Gewerbliche Berufsschule 5600 Lenzburg

Auf Beginn des Wintersemesters 1972/73 ist an unserer Berufsschule eine Hauptlehrerstelle für

Allgemein bildenden Unterricht

evtl. in Verbindung mit Sportunterricht, Fach-zeichnen oder mathematischen Fächern

zu besetzen.

Anforderungen: Ausbildung als Gewerbelehrer oder gleichwertige Ausbildung, evtl. Turn- oder Sportlehrer-diplom (bei nicht abgeschlossener Ausbildung werden Studienbeihilfen nach kantonalen Richtlinien gewährt).

Besoldung: Nach kantonalen Richtlinien. Grosszügige Einstufung.

Anmeldungen: So rasch wie möglich an das Rektorat der Gewerbeschule Lenzburg.

Auskünfte: Rektorat Gewerbeschule Lenzburg, Telefon 064 51 20 82 oder 51 21 13.

Primarschule Liestal

Auf Anfang August und Mitte Oktober 1972 sind an unserer Primarschule

mehrere Lehrstellen an der Unterstufe

neu zu besetzen.

Besoldung:

Fortschrittliche Löhne. Neues Besoldungsreglement steht zur Zeit beim Landrat in Beratung.
Die Schulgemeinde ist den Bewerbern bei der Beschaffung der Wohnräume behilflich.

Interessenten sind höflich gebeten, ihre Bewerbung mit Foto, Lebenslauf, Referenzen usw. an den Präsidenten der Primarschulpflege Liestal, Herrn Dr. P. Rosenmund, Mattenstrasse 7, 4410 Liestal, zu richten.

Anmeldeschluss: 15. Mai 1972.

Primarschulpflege Liestal

Gemeinde Altdorf

sucht für die Gemeindeschulen

Primar- und Sekundarlehrer(innen)

Eintritt:

Herbst 1972.

Besoldung:

Gemäss neuem kant. Besoldungsgesetz der Lehrerschaft (wieder in Revision).

Lehrerinnen und Lehrer, die in aufgeschlossenen Schulverhältnissen unterrichten und mit einem jungen Lehrerteam zusammenarbeiten wollen, mögen ihre Anmeldung unter Beilage von Zeugnissen, Lebenslauf usw. an folgende Adresse richten:

Herrn Hans Frei, Schulratspräsident, Waldmatt 7, 6460 Altdorf, Telefon 044 4 11 22



Die Bündner Kantonsschule, Chur, sucht

sucht

1 Lehrer

für Biologie und ein kleines Pensem Geographie.

Anforderungen:

Diplom für das höhere Lehramt oder gleichwertiger Ausweis.

Dienstantritt:

1. September 1972.

Anmeldung:

Bis 22. April 1972 unter Beilage der Ausweise über Studiengang, Abschluss und bisherige Tätigkeit sowie eines Lebenslaufes, eines Leumunds- und Arztzeugnisses.

Anmeldestelle:

Personal- und Organisationsamt des Kantons Graubünden, Steinbruchstrasse 18/20, 7001 Chur, Tel. 081 21 31 01.

Andermatt

Der Sommer- und Wintersportort Andermatt sucht auf Ende August 1972 eine(n)

Sekundarlehrer(in) Phil. I

mit Französisch

(verschiedene Fächerkombinationen möglich!)

Wir bieten:

- neuzeitlich geregeltes Gehalt
- Teuerungs-, Familien- und Kinderzulage
- moderne Schulräume
- angenehme Klassenbestände
- junges Lehrerteam
- ausgezeichnete Sommer- u. Wintersportmöglichkeiten
- Anrechnung ausserkantonaler Dienstjahre

Auf Anfrage erteilen wir gerne weitere Auskünfte! Anmeldungen und Anfragen richten Sie, bitte, an das Rektorat (Herr Berger, Telefon 044 6 77 66, abends) oder an das Schulratspräsidium, Herrn Paul Meyer, 6490 Andermatt (Telefon 044 6 74 81).

Landschaft Davos

für die öffentlichen Schulen der Landschaft Davos ist die neu geschaffene Stelle eines

Schulvorstehers

zu besetzen.

Aufgabenbereich:

Organisation und Verwaltung des Schulbetriebes; Grundlagenbeschaffung für die Raumplanung von Schulbauten; Mitarbeit in den Schulbaukommissionen; reduzierte aktive Lehrtätigkeit an der Sekundarschule.

Lehrkräfte der Sekundar- oder Mittelschulstufe (phil. I und phil. II), welche sich über organisatorische und pädagogische Fähigkeiten ausweisen können, wenden sich bitte an den Präsidenten des Zentralschulrates der Landschaft Davos, Herrn Cuno Künzli, 7260 Davos-Dorf.

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Produkte-Verzeichnis

Arbeitstransparente

PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Audio-Visual

Bischoff Erwin, AG f. Schul- + Büromat., 9500 Wil, 073 22 51 66
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71
Schmid + Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Tel. 064 24 32 32

Binokular-Lupen

OLYMPUS, Weidmann + Sohn, 8702 Zollikon, Telefon 01 65 48 00

Biologie-Präparate

Greb, Präparator, 9535 Wilen, Telefon 073 22 51 21

Blockflöten

Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, Telefon 01 82 49 04

Dia-Material

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, Tel. 01 46 20 85
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71
Schmid + Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Tel. 064 24 32 32

Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnhofstr. 95, 8706 Meilen

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

iba bern ag, Schläfliistr. 17, 3000 Bern 25, Telefon 031 41 27 55
Mühlfellner-Rupf, Seidengasse 14, 8021 Zürich, Tel. 01 25 25 03

Racher & Co. AG, Marktstrasse 12, 8025 Zürich 1, Tel. 01 47 92 11

Fingerfarben

FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, Telefon 01 28 60 99

Getränke- und Verpflegungsautomaten

Avag Betriebsverpflegung AG, 8003 Zürich, Telefon 01 35 74 44

Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, Telefon 063 8 24 24

Holzbearbeitungsmaschinen

SCHNELLMANN ING. AG, Rämistr. 33, 8024 Zürich, Tel. 01 47 57 03

Kartonagematerial

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Keramikbrennöfen

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8045 Zürich

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, Telefon 071 22 81 86

Kopiergeräte

REX-ROTARY, Eugen Keller + Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen

Krüger Labormöbel + Apparate AG, 9113 Degersheim, 073 54 17 40

Laborbau AG, Tiefenaustrasse 117, 3000 Bern, Tel. 031 23 93 01

Schmid + Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Tel. 064 24 32 32

Lehrfilme Super-8

Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11

Lehrmittel für Mittelschulen

Schulthess Polygraphischer Verlag AG, 8001 Zürich

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Mathematik und Rechnen

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Mikroskope

EUMIG, Abt. Audio-visual, 8027 Zürich, Tel. 01 36 21 55

OLYMPUS, Weidmann + Sohn, 8702 Zollikon, Telefon 01 65 48 00

Möbiliar

ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, Telefon 032 2 25 94

Moltonwände

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1. Tel. 01 47 35 20

Nähmaschinen

Elna S.A., 1—5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13

Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg

Programmierte Übungsgeräte

Profax, Franz Schubiger, Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Projektionstische

K. B. Aeckerli, 8604 Volketswil, Telefon 01 86 46 87

Projektionswände

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. L., Telefon 01 88 90 94

KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71

Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11

PETRA AV, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09

Projektions- und Tonband-Wagen

FUREX Normbauteile, Haldenweg 5, 8952 Schlieren, 01 98 76 75

Projektoren

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonbild, TV = Television, EPI = Episkope

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. L., 01 88 90 94 (H TF D)

EUMIG, Abt. Audio-Visual, 8027 Zürich, Tel. 01 36 21 55

ERNO PHOTO AG, Restelbergstr. 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)

KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

A. MESSERLI AG (AVK-System), 9152 Glattbrugg, 01 83 30 40 (H)

ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)

OTT + WYSS AG, 4800 Zofingen, Telefon 062 51 70 71

Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11

PETRA AV, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09 (H TF D TB EPI)

RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11 (H)

SCHMID CO. AG, 8956 Killwangen, Telefon 056 3 62 62 (TB TV)

Schmid + Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Tel. 064 24 32 32 (H TF EPI)

Foto-Senn, 9500 Wil SG, Tel. 073 22 18 77 (TF D TB)

Rechenscheiben

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, Tel. 01 87 13 76

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, Telefon 064 22 11 12

Wild Heerbrugg AG, 9435 Heerbrugg, Telefon 071 72 24 33

Reprogeräte

KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Tel. 021 27 71 71 (TF D TB)

Schreibtafeln

Weisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

Schulhefte

Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte und Ringbucheinlagen

Bischoff Erwin, AG f. Schul- + Büromat., 9500 Wil, 073 22 51 66

iba bern ag, Schläfliistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

Schultheater

H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, Tel. 01 96 66 85

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, Tel. 041 41 20 19

Lachappelle AG, 6010 Kriens, Telefon 041 41 23 23

Selbstklebefolien

HAWE, P.A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabor

Bischoff Erwin, AG f. Schul- + Büromat. 9500 Wil, 073 22 51 66

Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, Telefon 01 44 22 11

Sprachlehranlagen

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern (TELEDIDACT 7000)

REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 71 26 71

Stromlieferungsgeräte

Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, Tel. 01 25 36 00

Stundenplanordnung visuell

Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Thermokopierer

ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40

REX-ROTARY, Eugen Keller+Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältiger

REX-ROTARY, Eugen Keller+Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Wandtafel

Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, Tel. 058 4 48 12

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, Telefon 031 91 54 62

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Zeichenplatten

iba bern ag, Schläfliistr. 17, 3000 Bern 25, Tel. 031 41 27 55

Zeichentische und -maschinen

Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, 01 23 74 66 + 23 46 99

Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli K. B., 8604 Volketswil, Telefon 01 86 46 87

Div. Zubehör für Arbeitsprojektor, Thermgerät und Umdrucker

Bischoff Erwin, AG f. Schul- + Büromat., 9500 WII SG, 073 22 51 66

Sämtliche Schulmaterialien, Audio-visuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, App. für Chemie, Physik, Elektrizität.

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, Tel. 031 41 27 55

Allgemeines Schulmaterial

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, Telefon 01 83 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

B. Zeugin, 4242 Dittingen BE, Telefon 061 89 68 85

Leseständer UNI BOY, Logische Blöcke, Schulscheren, Ausstellwände, Schreibgeräte, SYNCOLL-Schulleim, ORFF-Instrumente SONOR, Allgemeines Schulmaterial.

Heilpädagogische Hilfsschule

Kinderheim Bühl, Wädenswil

Für die eine unserer Vorstufen fehlt uns noch immer eine **Lehrerin**, welche die Kinder in die Kunst des Lesens und Rechnens einführen würde. Heilpädagogische Ausbildung erwünscht. Gutes Arbeitsklima.

Besoldung und Ferien wie an öffentlichen Schulen, gemäss kantonal-zürcherischem Reglement.

Anmeldung bitte an die Heimleitung Kinderheim Bühl, 8820 Wädenswil, Telefon 01 75 05 18

Gesucht eine tüchtige Lehrkraft

für Gesamtschule Valzeina GR.

Sehr schönes Schulhaus, Lehrerwohnung vorhanden.
Schuldauer 32 Wochen.

Schulbeginn anfangs Oktober bis Mitte April.

Bewerber könnten für dieses Schuljahr vom 1. April bis Ende April 1972 die Stelle antreten.

Anmeldungen nimmt entgegen
Der Schulrat Valzeina, Telefon 081 52 12 69

Die Stadtschule Chur

benötigt als Ersatz für altershalber zurücktretende Stelleninhaber und zur Vervollständigung ihres Lehrkörpers auf Beginn des Schuljahres 1972/73

2 Sekundarlehrer

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung
(Die eine der beiden Stellen schliesst etwa ein halbes Pensem — mit Chemie — an der Diplom-Töchterhandelsschule, 10. bis 12. Schuljahr, ein und ist entsprechend höher besoldet.)

1 Zeichenlehrer

für die Sekundarschulstufe (7. bis 9. Schuljahr). Die Stelle kann auch in Kombination mit andern Fächern vergeben werden.

Geboten werden:

Ausgesprochen fortschrittliches Gehalt im Rahmen der neuen städtischen Besoldungsordnung, Zulagen gemäss Personalverordnung. Auswärtige Dienstjahre können zum Teil angerechnet werden.

Stellenantritt:

Beginn des Schuljahres 1972/73 (21. August 1972), gegebenenfalls nach Vereinbarung. Wohnsitznahme in Chur notwendig.

Anmeldungen:

Auskünfte erteilt die Direktion der Stadtschule Chur, Rohanstrasse 5, 7000 Chur, Telefon 081 22 16 12.

Den handschriftlichen Bewerbungen sind beizulegen: Tabellarischer Lebenslauf, Lehrpatent, Kursausweise, Zeugnisse über bisherige Lehrpraxis und Referenzliste.

Die Gemeinde Domat/Ems

sucht infolge Demission auf Beginn des Schuljahres 1972/73

2 Sekundarlehrer

sowie

1 Primarlehrer

Geboten wird:

das gesetzliche Gehalt zuzüglich einer angemessene Ortszulage sowie eine Treueprämie. Beitritt zur Personalfürsorgekasse der Gemeinde obligatorisch. Jahresschule.

Stellenantritt:

Beginn des Schuljahres 1972/73 (4. September 1972) oder nach Vereinbarung.

Anmeldungen:

Handschriftliche Bewerbungen sind bis zum 15. April 1972 zu richten an den Präsidenten des Schulrates Domat/Ems, Herrn Josef Brunner-Willi, 7013 Domat/Ems, Telefon 081 36 13 52.

Der Bewerbung sind beizulegen:

Lebenslauf, Lehrpatent, Zeugnisse über bisherige Lehrpraxis, ärztliches Zeugnis und Referenzen.

Kein Schüler muss Schuhe tragen, die ihm 5 Nummern zu gross sind.

Aber Reissbretter.

Die Grösse des Reissbrettes steht oft im krassen Gegensatz zum Zeichenblatt. Ganz zu schweigen von seinem Gewicht, das auch nicht zu einer besseren Arbeit beträgt.

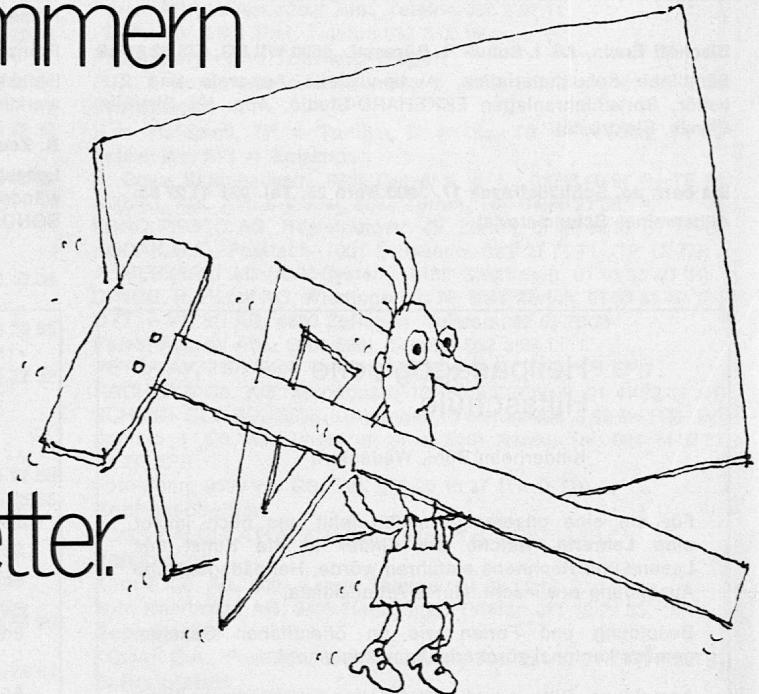
Seit Jahren macht jeder Schüler seine ersten Versuche im technischen Zeichnen mit diesem Reissbrett. Oft nicht mit dem besten Erfolg. Die Genauigkeit leidet darunter genauso wie die saubere Darstellung.

Die neue Präzisions-Zeichenplatte von Hebel soll dem Schüler das technische Zeichnen erleichtern, die Präzision steigern und ihm mehr Freude an der Arbeit geben.

Das Prinzip der Präzisionsplatte ist denkbar einfach. Eine Magnetkraft-Klemmschiene ersetzt die Reissnägel. Das einmal eingespannte Blatt verschiebt sich während der Arbeit nicht mehr. Verschiedene Laufflächen auf allen Seiten ermöglichen eine exakte Führung des Speziallineals, das an die Stelle der Reisschiene getreten ist.

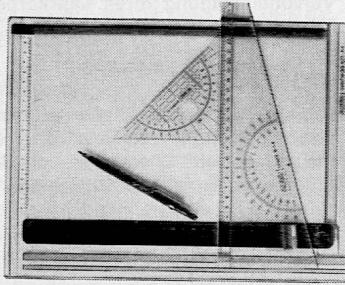
Die neue Präzisions-Zeichenplatte ist aus schlagfestem Kunststoff gefräst und in den Grössen A4 und A3 erhältlich. Sie findet in jeder Schulmappe Platz oder kann bequem unter den Arm oder auf den Gepäckträger geklemmt werden. Im Gegensatz zum gebräuchlichen Reissbrett ist die neue

kaegi ag Generalvertretung für die Schweiz:
Kaegi AG, Hermetschloosstrasse 77, 8048 Zürich, Tel. 01 62 5211.
Geräte für jedes Schreib-, Techn. Zeichen- und Mal-Problem.
Erhältlich in jedem guten Fachgeschäft.



Präzisionsplatte an keinen Tisch gebunden – es kann mit ihr also auch im Freien gezeichnet werden.

Mit der Präzisions-Zeichenplatte von Hebel kann der Unterricht einfacher, modern und zeitsparend gestaltet werden. Ein wirklicher Gewinn für Sie – und Ihre Schüler. Benutzen Sie den Coupon. Wir informieren Sie gerne im Detail.



Coupon

Einsenden an:

Kaegi AG, Hermetschloosstrasse 77, 8048 Zürich
Ich bin auch der Meinung: das Reissbrett ist meinen Schülern

5 Nummern zu gross.

- Senden Sie mir genauere Unterlagen über die Präzisions-Zeichenplatte von Hebel.
 Ich wünsche einen unverbindlichen Besuch Ihres Fachberaters.

Name:

Adresse:

PLZ/Ort:

Telefon: